MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

44 (26.1.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-131372

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 44. Samstag, 26. Januar 1907. (1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 16 Seiten.

Frankreich, Italien und die katholischen Missionen im Orient.

(Von unserm Pariser Korrespondenten.)

F. Paris, 24. Jan.

Wieder einmal sind mehrere religiöse Anstalten im Orient aus dem bisherigen französischen unter italienischen Schutz getreten. Die Gesandten Frankreichs und Italiens in Konstantinopel haben dies heute der Pforte amtlich angezeigt. Es handelt sich um einige Kirchen, Klöster und Schulen der Dominikaner in Konstantinopel und in Smyrna sowie um einige Gründungen der Franziskaner in Tripolis und Kyrenea. Der „Temps" bespricht dieses Ereignis in einem Leitartikel, der in mancher Hinsicht sehr beachtenswert ist. Das große Pariser Abendblatt macht zunächst einige historische Angaben über die Bewegung, die sich in diesem Protektoratswandel aufs neue geäußert hat. Seit etwa zwei Jahren bemühen sich die italienischen Missionare im Orient, den französischen Schutz mit dem der Italiener zu vertauschen. Ende 1905 haben ihnen die beiden beteiligten Regierungen dies in einem französisch-italienischen Vertrag zugestanden. Aufgrund dieses Vertrages ist der gemeldete Protektoratswechsel erfolgt. Dieser Vertrag vom Spätherbst 1905 ist der Vorschuß auf das Trinkgeld, das Italien für seine Haltung auf der Algeciraskonferenz von den Franzosen empfangen und als Realpolitiker angenommen hat. Die französische Regierung „hielt", wie der „Temps" sich heute ausdrückt, „sehr darauf, die günstige Stimmung, die der Consulta durch die Mäßigung unserer Politik eingeflößt worden war, noch zu erstärken. Man legte noch größeren Wert darauf, alle möglichen Gründe für Zwistigkeiten zu beseitigen". Diese politischen Rücksichten haben die französische Regierung bei den Zugeständnissen an Italien in erster Linie bestimmt. „Der zweite Grund dafür", fährt der „Temps" fort, „ist religionspolitischer Natur, und leider muß man fürchten, daß er sich auf unsere Kosten in einer Weise, die uns in wachsendem Maße nachteilig ist, äußert". Wohl hat der frühere Minister Bienvenu Martin am 4. April 1905 auf eine Warnung Ribots erwidert, die Machtstellung Frankreichs als Schutzherr der christlichen Missionen im Orient werde durch die Separation nicht angetastet werden, denn sie hängen nicht von dem Willen des Papstes, sondern von internationalen Uebereinkommen ab. Aber der damalige Kultusminister war, wie der „Temps" heute mit Bedauern feststellen muß, schlecht unterrichtet. „Es ist", erklärt das Organ der gemäßigten Republikaner offen, „in juristischer und politischer Hinsicht falsch, daß Frankreich bei Ausübung seiner Schutzherrschaft im Orient auf die Mitwirkung des heiligen Stuhls verzichten kann". Die religiösen Kämpfe in Frankreich werden demnach zweifellos die Stellung der französischen Republik im Orient bedenklich erschüttern. Der „Temps" macht dafür die Politik des Ministeriums Combes gegenüber dem Vatikan verantwortlich. „Die Aufhebung" — so schließt er wörtlich — „jedes Vermittlers zwischen Frankreich und dem heiligen Stuhl hat nicht nur die Durchführung des Vereinsgesetzes von 1901 schwieriger gemacht, sondern bedroht auch die Ausübung des Protektorats im Orient. Und ohne Zweifel sind wir noch nicht am Ende aller unangenehmen Ueberraschungen, die uns auf diesem Gebiet vorbehalten sind." In einem Blatt der klerikalen Opposition oder in der progressistischen „Republique francaise" würden diese Ausführungen etwas Alltägliches sein. Daß aber der „Temps", der die Ansichten einer wichtigen Partei des republikanischen Blocs widerspiegelt, — übrigens nicht zum ersten Mal — derartiger Meinungen Ausdruck gibt, ist, besonders in diesem Augenblick, sehr beachtenswert. Die einfachste Schlußfolgerung aus seinem heutigen Artikel ist, daß Frankreich am besten täte im Interesse seiner äußeren und inneren Politik die Beziehungen zum Vatikan in irgend einer Form amtlich wieder anzuknüpfen. Dies ist ein neuer Beweis für die inneren Gefahren, die dem Bestehen des ministeriellen Blocs in Frankreich drohen. Wie in dieser Frage, so stehen die gemäßigten Republikaner noch in mancher anderen Hinsicht den oppositionellen Progressisten bedeutend näher als den anderen radikalen und sozialistischen Parteien, die den „Bloc" und die Mehrheit des Ministeriums Clemenceau bilden. Wenn der so oft prophezeite Zerfall des republikanischen Blocs eines Tages wirklich eintritt, so wird er zweifellos bei ihnen, auf dem rechten Flügel, beginnen, und das französische Parlament, das die religiöse Frage in zwei große Heerlager, die Rechte mit dem zusammengeschmolzenen Zentrum und die Linke, geschieden hat, wird dann aller Wahrscheinlichkeit nach eine Dreiteilung in Rechte, progressistisch-gemäßigtrepublikanisches Zentrum und radikale und sozialistische Linke erleben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. Januar 1907.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

A. C. Die Spannung auf die Ergebnisse der Reichstagswahl beherrscht das allgemeine Interesse so stark, daß selbst wichtige wirtschaftliche Ereignisse dagegen in den Hintergrund treten. Sogar die so lebhaft ersehnte Diskontherabsetzung der Reichsbank von 7 auf 6 Proz. hat nicht das befreiende Gefühl ausgelöst, das man in Anbetracht des schweren Druckes, deß der bisherige hohe Zinsfuß auf das gewerbliche Leben ausübte, hätte erwarten können. Allerdings war hieran nicht allein der Umstand schuld, daß das allgemeine Interesse gegenwärtig durch die parteipolitischen Kämpfe stark in Anspruch genommen ist, sondern man hält die Lage des Geldmarktes auch trotz der erfolgten Diskontherabsetzung der Bank von England sowie der Reichsbank noch immer für sehr gespannt. Schon die Diskontermäßigung der Bank von England hatte dadurch an Bedeutung eingebüßt, daß die Bank von Frankreich, die allein bis dahin an ihren niedrigen Raten festgehalten hatte, an demselben Tage ihren Lombardzinsfuß erhöht hatte. Außerdem wurde aber auch aus der Bemerkung des Reichsbankpräsidenten, daß der Status der Bank noch immer sehr stark angespannt sei, geschlossen, daß eine merkliche Erleichterung des Geldmarktes vorläufig noch nicht zu erwarten ist. Eine Prognose der wirtschaftlichen Lage wurde abweichend von der Gepflogenheit des Reichsbankpräsidenten anläßlich der letzten Diskontherabsetzung nicht gestellt; dagegen liegen von anderen Stellen diesbezügliche Aeußerungen vor. Auf einer Zusammenkunft, die kürzlich in Düsseldorf von Vertretern des Kohlensyndikats, des Roheisensyndikats, der reinen Walzwerke und anderen Interessentengruppen arrangiert wurde, wurde hervorgehoben, daß die wirtschaftliche Lage trotz des infolge der Jahreszeit etwas ruhigeren Geschäftsganges nach wie vor als außerordentlich günstig anzusehen sei. Als besonders befriedigend wurde dabei bemerkenswerterweise die Lage der reinen Walzwerke bezeichnet. Diese günstige Lage der reinen Walzwerke dürfte wohl auch ein Grund dafür sein, daß der Verlängerung des Stahlwerksverbandes so zahlreiche Hindernisse entgegenstehen. Die gemischten Werke empfinden gegenwärtig bei der glänzenden Konjunktur den Syndikatszwang als Fessel, ohne allerdings dabei zu bedenken, daß gerade dieser Zwang eine Fortdauer der guten Konjunktur begünstigt. Einen erfreulichen Fortschritt haben die Verlängerungsbestrebungen insofern gemacht, als die beiden Werke, von denen zuletzt die Möglichkeit einer Erneuerung des Verbandes abhängig gemacht wurde, die Maximilianshütte in Bayern und ganz zuletzt auch die Westfälischen Stahlwerke in Bochum ihr Erscheinen bei den Erneuerungsverhandlungen zugesagt haben. Während in den größeren Kartellen die Stimmung noch immer ziemlich unmutig ist, machen die Fusionsbestrebungen ganz erstaunliche Fortschritte. Von der Montanindustrie ganz abgesehen, der die letzten Monate eine fast auffallend hohe Zahl von Fusionen beschert haben, hat auch in anderen Gewerben in letzter Zeit die Zahl der Verschmelzungen stark zugenommen. So steht im Brauereigewerbe, in dem seit Inkrafttreten der neuen Zoll- und Steuerbelastungen die Konzentrationsbewegung erheblich zugenommen hat, wieder eine Verschmelzung in Aussicht und zwar sind es zwei Berliner Großbrauereien, zwischen denen Verhandlungen über eine Verschmelzung schweben. Auch die Umgestaltung von Brauereifirmen in Aktiengesellschaften oder Gesellschaften mit beschränkter Haftung hat in letzter Zeit größere Bedeutung gewonnen. Von hoher Wichtigkeit für das Berliner Brauereigewerbe ist der Abschluß neuer Tarifverträge für die Brauer, Brauereihilfsarbeiter und das Fahrpersonal, der nach mehrmonatlichen Verhandlungen in dieser Woche erfolgte. Der Tarif ist auf die Dauer von 3¼ Jahren vereinbart und enthält verschiedene Verbesserungen für die Arbeiter, wie Lohnerhöhungen, Verkürzung der Arbeitszeit, Gewährung von Urlaub usw. Recht im Gegensatz zu dem Entgegenkommen, das sich bei der Erneuerung des Brauertarifs zeigte, steht die Hartnäckigkeit, mit der die Tarifstreitigkeiten im Holzgewerbe ausgefochten werden. Die Zahl der Ausgesperrten in der Berliner Holzindustrie ist allmählich auf 5800 angewachsen. Obgleich es den Organisationen gelingt, einen erheblichen Teil der Ausgesperrten außerhalb Berlins unterzubringen, dürfte der Andrang am Arbeitsmarkt doch etwas verstärkt werden, um so mehr als der plötzlich eingetretene außergewöhnliche Frost die Arbeitsgelegenheit auch in anderen Gewerben erheblich vermindert hat.

Zur braunschweigischen Erbfolge-Frage

Eine an die „Nat. Lib. Korresp." gerichtete Zuschrift frischt für die Braunschweigische Frage manche historische Erinnerung

---

Künstlerfrauen

von Else Rema.

Künstler, und unter diesen ganz besonders die Bühnenkünstler, pflegen auf das weibliche Geschlecht eine große, fast geheimnisvoll zu nennende Anziehungskraft auszuüben. Ein undefinierbarer Nimbus umgibt in den Augen der Frau den Künstler, der als Meister des Gesanges oder der Schauspielkunst das Publikum zum Beifall und zur Begeisterung hinzureißen versteht. Wenn auch die Vertreter der anderen Künste nicht ganz dasselbe Interesse in Anspruch nehmen können, so gilt es doch stets bei den meisten Frauen für ein beneidenswertes Los, die Lebensgefährtin eines berühmten Künstlers zu sein, sei er nun Maler, Bildhauer, Dichter, Schauspieler oder Sänger. Daß Künstlerfrauen bei allem äußeren Glanz ihrer Stellung oft nur Märtyrerinnen sind, wissen die wenigsten, denn im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit steht immer der gefeierte Gatte, sein huldvolles Lächeln ist die Sonne, um die sich alles schart. Von ihm und immer wieder von ihm ist die Rede, seine Frau wird mehr oder minder als unvermeidliches Anhängsel in den Kauf genommen, besondere Beachtung schenkt ihr niemand. Ob ihr heiteres Lächeln echt ist oder nicht, sieht keiner, man ist gerade nur so liebenswürdig zu ihr, wie es der gesellschaftliche Anstand der Frau des berühmten Künstlers gegenüber erfordert. Man hat wohl Interesse, sie kennen zu lernen, weil sie die Gattin eines gefeierten Mannes ist, sie selbst jedoch spielt als Persönlichkeit keine Rolle, wenn sie auch noch so unterhaltend und geistvoll sein mag. Die Berühmtheit des Gemahls wirft wohl einen Schimmer auf das Weib an seiner Seite, aber die Strahlen aus der Ruhmeskrone des Künstlers wärmen nicht, sie werfen die Schatten auf den dornenvollen Lebensweg der Künstlerfrau.

Rücksichten, wie sie sonst ein Mann im bürgerlichen Leben seiner Gattin gegenüber beachtet, gibt es für den Künstler nur selten, man gesteht ihm gern die Freiheit des Junggesellen zu. Man wundert sich nicht, wenn er Gesellschaften ohne seine Gattin besucht, man ist nicht überrascht, wenn er allein reist, und man wundert sich nicht, wen er auch andere Frauen, außer der seinigen, schön findet. Er ist eben ein Künstler, der mit besonderem Maße gemessen werden muß; wer wollte es wagen, seinem Genie Fesseln anzulegen! Dieses Genie drückt die Frau des Künstlers auf einen untergeordneten Platz in seinem Leben herab, mit dem sie sich begnügen muß, wenn sie den Gatten nicht ganz verlieren will.

Wieviel Klugheit, wieviel Heroismus, Hingabe und Aufopferungsfähigkeit gehört dazu, um das Los der Künstlerfrau mit Würde zu tragen!

Derselbe Mann, der am Abend eine tausendköpfige Menge zu tosendem Beifall hinriß, der Mann, der sich mit der sieghaften Allgewalt seiner Stimme in die Herzen der Hörerinnen hineinsang, derselbe Mann wird zum Tyrann für seine Umgebung, wenn er am anderen Morgen an einer leichten Empfindlichkeit des Halses die Anstrengungen vom Abend zuvor zu spüren vermeint. Er geht zum Klavier, schlägt einige Tasten an und singt. Die Töne kommen nicht so hell und rein heraus wie sonst, er fühlt es genau: Er ist nicht bei Stimme. Ueber die ganze Häuslichkeit breitet sich ein dumpfer, lähmender Bann, die Familienglieder wagen nicht laut zu sprechen, denn der Gatte und Vater ist nicht bei Stimme! Bis an die Ohren ist der Hals des gefeierten Sängers in ein seidenes Tuch gewickelt; er malt der Gattin im Flüsterton die fürchterlichsten Bilder aus, wie es sein wird, wenn er seine Stimme verloren hat. Er wartet begierig auf die Gegenrede, sie soll ihm sagen, daß an so etwas Fürchterliches garnicht zu denken ist, und versucht die Gattin es wirklich, ihn von seinen trüben Phantasien abzubringen, so erfolgt ganz sicher eine gereizte Abwehr in unterdrücktem Ton, der an dem sonst so lebhaften, sangesfrohen Manne doppelt beklemmend wirkt, aber er kann nicht laut sprechen, er muß sich schonen, denn „er ist nicht bei Stimme". Die verschiedensten Hausmittelchen müssen herbeigeschafft werden. Rohe Gelbeier wechseln mit Backpflaumen ab, die Inhalationsmaschine wird in Stand gesetzt und Priesnitzumschläge bereit gehalten, damit alles zur Stelle ist, wenn der Patient es befiehlt. Wer den gefeierten Künstler im Schlafrock mit dem fest um den Hals gewickelten Tuch sehen, und wer Zeuge davon sein könnte, wie grämlich und verbissen der sonst so ritterlich anzuschauende Mann seine Umgebung behandelt! — Das Anlehnungsbedürfnis an die Gattin schwindet mit der Stimmlosigkeit; erklingen die Töne wieder hell und rein, verwandelt sich der verdrießliche Patient in den eleganten Kavalier, er ist wieder der gefeierte Sänger, dem alles huldigt, und der mit seiner frohen Laune wahrhaft unwiderstehlich wirkt. Der gesamte Haushalt atmet auf, der böse Fluch ist gebannt, der Gatte und Vater ist wieder bei Stimme! — Ist die Frau des berühmten Sängers eifersüchtig, so leidet sie tausend Qualen, wenn sie den Gatten wohlgefällig die zahllosen blau und rosa Briefchen öffnen sieht, die alltäglich ins Haus geflogen kommen. Seine Freude ist ja oft nur harmloser Natur, er konstatiert mit dem Interesse des gewiegten Geschäftsmannes seine eigene Unwiderstehlichkeit, die vom Beruf des Bühnenkünstlers unzertrennlich ist, soll die Gage auf der gewünschten Höhe verbleiben. Aber ein bittersüßes Gefühl ist es für die Gattin doch, wenn sie sehen muß, wieviel Frauenhände sich verlangend nach dem Gemahl ausstrecken.

Fast noch übler ist die Frau des jugendlichen Liebhabers und Helden daran. Auch bei ihm gehören Unwiderstehlichkeit und sonstige Attribute, die den Herzenbrecher ausmachen, zum „Geschäft", und nicht immer verhält sich der Angebetete weiblichen Huldigungen gegenüber, wie ein Rocher de bronce. Sehr häufig macht er von der Freiheit des Genies und des Künstlertums ergiebigen Gebrauch. Welche Folterqualen erduldet dann die Frau des Mannes, der den Liebhaber von der Bühne ins praktische Leben überträgt. Der Direktor sieht es nicht gern, wenn der Darsteller des Romeo, Ferdinand oder Faust eine Frau sein eigen nennt, da ein jugendlicher Liebhaber, welcher nicht ein zahlreiches Auditorium weiblicher Zuschauer ins Theater lockt, für ihn wertlos ist und der verheiratete Liebhaber in den Augen der Damenwelt unbedingt an Anziehungskraft einbüßt. Die Pflicht der Gattin ist es daher, sich möglichst wenig öffentlich an der Seite des Künstlers sehen zu lassen. Tritt er auf, so sitzt sie bescheiden im

MARCHIVUM

auf. Es heißt darin u. a.: Vielleicht ist es ein Glück für das Deutsche Reich, daß der Herzog von Cumberland seinen dem Vater gegebenen Eid hält und deshalb die Erbschaft in Braunschweig nicht annehmen kann. Solange die Welfen-Familie existierte, waren ihre Mitglieder meistens gegen Kaiser und Reich und nur auf die Bereicherung ihrer Familie bedacht. Graf Welf II. verband sich mit Ernst von Schwaben gegen Kaiser Konrad II., dessen Abwesenheit in Italien hinterlistig benutzend, bis er von diesem 1027 besiegt wurde. Herzog Welf II. brach dem Kaiser Heinrich IV. die Treue, trotzdem er von ihm mit Bayern belehnt worden war. Herzog Welf VI. kämpfte gegen Kaiser Konrad III., bis er von diesem bei Weinsberg 1140 geschlagen wurde. Heinrich der Löwe lehnte sich gegen Kaiser Friedrich I. auf, damals hieß es „Hie Welf, Hie Hohenstaufen". — Zweimal entfloh er nach England. Anno 1714 kam dann die Familie auf den englischen Thron mit Georg I., und 1837 mit Ernst August auf den Königsthron von Hannover; sein Sohn, der blinde König Georg V., verlor durch seinen Eigensinn Thron und Land an Preußen, obwohl ihm von König Wilhelm I. und Bismarck die Hand dazu geboten war, Thron und Land für sich und seine Dynastie zu retten. Der entthronte König Georg errichtete dann 1867 die Welfenlegion in Frankreich, um sein Königreich wieder zu gewinnen. Was haben speziell die Braunschweiger von den Welfen gehabt? Den Herzog Carl II. jagten sie ja 1830 aus dem Lande, dafür erbte die Stadt Genf dessen Vermögen. Sollten jetzt wirklich die Welfen wieder in einem deutschen Lande zur Regierung kommen?

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. Januar 1907.

* **Kaiserfeier der Oberrealschule.** Die hiesigen höheren Schulanstalten wechseln bei der Veranstaltung der offiziellen Kaiserfeier ab. Diesmal hatte sich die Oberrealschule dieser patriotischen Aufgabe zu unterziehen. Die Feier fand heute vormittag 10 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt, die durch Erwachsene und Schüler bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Mendelssohn'sche Chor „Wie lieblich sind die Boten" aus „Paulus" leitete die Feier stimmungsvoll ein. Herr Musikdirektor Mack hat das Opus sehr geschickt für Schülerchor bearbeitet und erzielte mit dem formschönen Musikstück, das von der jugendlichen Sänger- und Musikerschar frisch und sicher vorgetragen wurde, eine schöne Wirkung. An den musikalischen Vortrag schloß sich die Wiedergabe der dramatischen Dichtung „Andreas Hofer" von Immermann durch Oberprimaner Pommerenke, Unterprimaner Rippart, Kare und Seeger, Obersekundaner Scheid und Faser, Oberprimanerin Luise Schneider, Oberprimaner Bickhardt, Unterprimaner Wunder, Oberprimaner Mattern und Fuchs und Unterprimaner Dümas. Die Mitwirkenden waren mit großem Eifer bei der Sache. Man merkte, daß sie sich mit viel Verständnis in dem Geist des echt patriotischen Werkes versenkt hatten und bemüht waren, auch nach der Seite der Rhetorik den Absichten des Dichters gerecht zu werden. Wirkliche Musterleistungen boten vor allem die Schüler Pommerenke (Hofer) und Rippart (Speckbacher). Namentlich der letztere überraschte durch den echt dramatischen Schwung seines Vortrages, der durch das prächtige volle Organ wesentlich unterstützt wurde. In die Dichtung waren zwei Knabenchöre: „Gott erhalte Franz, den Kaiser" und das ergreifende Lied „Andreas Hofer" eingefügt. Auch diese beiden Chöre wurden sehr beifallswürdig gesungen. Ergreifend klang das beim zweiten Liede gesungene Solo. Herr Professor Dr. Bopp hielt die Festrede, die in ausgezeichneter Weise der Zweckbestimmung der Feier gerecht wurde. Der Redner warf einen interessanten Rückblick auf den geistigen Entwicklungsgang, wobei er die verschiedenen Phasen, wie Klassizismus, Romantik, Naturalismus und Realismus einer kurzen Betrachtung unterzog. Der Redner wandte sich dann in entschiedener Weise gegen den die Gegenwart beherrschenden Subjektivismus, der auf kulturellem und politischem Gebiete eine schwere Gefahr bilde. Sind wir Persönlichkeiten, so würden wir den ungezügelten Freiheitsdrang, der in dem von den Germanen ererbten Partikularismus liege, in maßvolle Bahnen zu lenken und die partikularistische Parteipolitik den höheren Interessen der Gesamtheit unterzuordnen wissen. Zum Schluß wandte sich der Redner mit eindringlichen Worten an die Schüler, die in der Lage wären, aus den Lehren der Geschichte sich ihr eigenes Urteil zu bilden, damit ihr Blick hinübergleite über jeden niederen Standpunkt und haften bleibe an einem erhabenen Ziele: an der Größe unseres Volkes und Vaterlandes. Der Geburtstag des Kaisers solle alle daran ermahnen, stets deutsch und national zu bleiben. Jubelnd

stimmte alles in das Hoch auf den Kaiser ein, in das der Redner seine auch rhetorisch vortrefflichen Ausführungen ausklingen ließ. Mit dem prächtigen Kaisermarsch von Wagner mit vierstimmigem Schlußchor, gesetzt von G. Schaper, wurde die stimmungsvolle Feier nach 1½stündiger Dauer beendet.

* **Wahlhumor.** Bei Eröffnung der Wahlkouverts fand sich in einem derselben folgender Stimmzettel:

Ich wähle keinen Sozialdemokrat
Der ist im Reich Verneinungsrat.
Auch nicht — obgleich ein Katholik —
Keinen von der Zentrumsclique.
Die gehen mit Himmel und Hölle hausieren,
Bei Wahlen die Religion prostituieren.
Bei Gott sie sollten sich genieren.
Ich wähle Stadtschulrat
Dr. A. Sickinger in Mannheim.

In einem anderen Bezirk fand sich folgender Wahlzettel:

Vor einer Blechkokarde
In Ehrfurcht zu ersterben,
Vor einem bunten Rocke
Um Gunst und Gnaden werben,
Um vor dem krummen Säbel
Zu halten seinen Schnabel
Ist heut' des deutschen Wonne.
Darin sucht er die Ehre,
Der Väter heilig Erbe.
Es gilt bei uns nichts mehr.
Du hast es uns bewiesen,
Es war ein Meisterstück,
Dich wähle ich, Wilhelm Voigt
Du Held von Köpenick.

* **Das Wahlgeheimnis.** Einen recht sonderbaren Begriff vom Wahlgeheimnis schien ein Wähler in Waldhof zu haben. Kam da gestern Abend 5 Minuten vor 7 Uhr noch ein Wähler, gab seinen Namen an und erhielt das Kuvert mit dem Bemerken, in dem Verschlage seinen Stimmzettel hineinzulegen. 1—2 Minuten verblieb der Wähler in dem Verschlage und kam alsdann ohne Kuvert wieder zurück. Nach demselben befragt, ging er rasch wieder zurück, um es aus seinem Verstecke hervorzuholen, denn er hatte das Kuvert irgendwo in der Zelle versteckt gehabt. Allgemeine Heiterkeit.

* **Kaiserpanorama** B 1, 7a. Von morgen Sonntag ab kommt wieder einmal ein Zyklus der herrlichen Tiroler Alpenwelt zur Vorführung. Prachtvolle Touren in den hohen Tauern des Glockner und Venediger Gebietes von Bruck-Fusch bis Zell am See gelangen in einer Reihe prachtvoller naturwahrer Ansichten zur Vorführung. Die Serie darf den Freunden der Alpenwelt zur Besichtigung warm empfohlen werden. Der prachtvolle Zyklus ist eine Fortsetzung der Tiroler Reisen.

§ **Triberg**, 25. Jan. In der Nacht vom 22./23. ist die Temperatur auf 20 Grad Celsius gesunken, am 23. morgens betrug sie —19,5 Grad Celsius. Auf dem benachbarten Hochplateau des Schwarzwaldes sank das Quecksilber auf 24 Grad unter Null. Eine solche Kälte war seit dem Winter 1879-80 nicht mehr zu verspüren. Tagsüber liegt blendender Sonnenschein auf der glitzernden Schneedecke. Für den Wintersportler, der im Freien kräftige Bewegung hat ist das Wetter wundervoll. Der Ski- und Rodelsport hat in unserer Gegend stark zugenommen. Wenn erst einmal die Winterschönheiten des Schwarzwaldes, dessen herrliche Skiflächen und Rodelbahnen zur Genüge bekannt und geschätzt werden, wird man die weite Reise nach der Schweiz, Tirol und Steiermark sparen können. Die Ortsgruppe Triberg-Schonach des S. C. C. veranstaltet am Sonntag, 3. Febr. dieses Jahres in Triberg ein Wintersportfest mit einem kostümierten Rodelkorso auf der großen Hoflehen-Rodelbahn in Triberg.

* **Kehl**, 24. Jan. Durch die Unachtsamkeit eines jugendlichen Arbeiters kam es Montag vormittag zu einer Explosion des Seifenkessels. Der Inhalt des Kessels wurde 3 Meter hoch über den Rand emporgeworfen. Von der heißen Seifenmasse wurden ein Aufseher und zwei Arbeiter getroffen, wodurch ersterer schwer am Genick verbrannt wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

cr. **Mannheimer Kunstverein.** (Ausstellung von Werken englischer Meister des 18. Jahrhunderts. III.) Die gegenwärtige Ausstellung englischer Gemälde, die in der schon besonders besprochenen Kollektion von Werken John Constables gipfelt, hat hier lebhaftes Interesse gefunden. Namentlich sind es auch noch eine Reihe von Porträts, mit welcher diese Ausstellung sehr Wertvolles bringt. Die Porträtmalerei des 18. Jahrhunderts zeigt sich damit als noch kaum genügend geschätzte vollendete Kunst und hoch über derjenigen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stehend. Am freiesten von aller Konvention der Zeit wirken heute noch die großen Gemälde Sir Henry Raeburns, kräftig und doch sauber gemalt, bei klarer, lebensvoller Auffassung (Porträts des Lord Douglas Hallyburton, des James Harrower of Inglewar mit Frau und Sohn, des Alexander Campbell of Hallyards). Nebenher läßt sich über das schöne Bildnis „Mr. Carpenter" von Th. Lawrence und die Porträts „George Cumberland" und „Sir Robert Strange", gemalt von George Romney, sagen. Die Eleganz des Vortrags verbindet sich hier mit Sicherheit und Freiheit des Pinselstrichs. Besondere Leuchtkraft der Farbe ist einem Herrenporträt von John Opie (1760—1807) eigen. Mehr im Zeitgeschmack befangen erscheint ein Damenbildnis G. Stuart Newtons. Auch die Bilder des gefeierten Meisters Sir Joshua Reynolds nahmen sich heute nicht ganz frei von früherer Zeitmanier aus. Zwei Damenbildnisse, sehr feine Arbeiten dieses Künstlers, sind dafür interessante Beispiele. Von John Hoppner (1759—1810) sehen wir ein auf landschaftlichem Grunde mit großer Noblesse gemaltes Damenbildnis und ein zartes Gemälde „Dame mit Kind", während mit einer skizzenhaften Arbeit Gainsboroughs („Das Milchmädchen") die reizvollen Farben der Kunst dieses Meisters nicht voll zum Ausdruck gelangen. Sehr feine Schattentöne entfaltet Henry Singleton (1760 bis 1839) mit einer Kindergruppe auf seinem Gemälde „Mutterglück". Auf landschaftlichem Gebiete sind um Constable noch eine Anzahl Werke anderer Meister gruppiert. So ist zunächst der früher höher als Constable geschätzte englische Meister J. M. W. Turner (1775—1851) mit virtuos gemalten Landschaften sehr charakteristisch vertreten. Besonders zeigt die „Ansicht von Edinbourgh" die starken Effekten zugeneigte Kunst dieses Meisters in ausgesprochenster Art. Schlichter und urwüchsiger sind die Landschaften John Cromes (1768—1821) „Alte Wassermühle", „Bauernhaus", „Schifferboot" u. a. ausgeführt. Calcotts „Blick auf die Campagna" bringt die Linienschönheit des Südens meisterhaft zu genußreicher Darstellung. Von Rich. Wilsons Gemälden ist eine „Marine" wohl das bedeutendste, obschon auch die zarte, ideale „Flußlandschaft" und eine „Ruine" viele Bewunderer finden werden. Gute, naturvolle Tierstücke besitzt die Kollektion mit Werken von George Morland und Bristow. — So können wir durch eine solche Kollektivausstellung von Werken all dieser Künstler einmal einen vollen Ueberblick über ein großes, immer eingehenderer Schätzung wertes Kunstschaffen des 18. Jahrhunderts gewinnen.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 26. Jan. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wengler. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Amtsanwalt Heindheimer.

Das bedauernswerte Opfer einer aus geringfügiger Ursache entstandenen Rauferei erschien heute als Zeuge vor der Strafkammer. In der „Krone" in Friedrichsfeld hatte es am 30. September vor. Js. einen Disput gegeben, aber zu Tätlichkeiten kam es erst auf der Straße, wo mit Holzstücken und Messern zugeschlagen und gestochen wurde. Der Landwirt Philipp Koch bekam einen Stich in die Nase. Wütend holte er aus seinem Hof ein Wagenscheit und versetzte dem Maurer Joh. Hofbauer einen fürchterlichen Hieb über den Kopf. Mit dem am Boden liegenden Hofbauer gingen auch die anderen noch außerordentlich roh um. Einer rief: „Bist du noch nicht hin, ich will dir eine geben, daß du ver . . . .!" Nach dem Hieb meinte ein anderer, man solle den Hofbauer umdrehen, damit er auch noch auf die andere Seite was bekomme! Dann stürzte der Bruder des Mißhandelten, der Landwirt Adolf Hofbauer, dem jemand zugerufen hatte, sein Bruder werde totgeschlagen, hinzu und stach blindlings auf dessen Gegner ein. Vor dem Schöffengericht in Schwetzingen hatten sich elf Angeklagte zu verantworten. Davon wurden drei, bezüglich deren das Gericht sich unzuständig erklärte, Philipp Koch, Privatmann Friedrich Mey und Zimmermann Heinrich Dauber, der Strafkammer überwiesen, zu denen sich noch als Berufungskläger der in Schwetzingen zu 8 Tagen Gefängnis verurteilte Adolf Hofbauer gesellte. Nach dem Gutachten des Bezirksarztes Dr. Henrici ist Joh. Hofbauer durch die schwere Kopfverletzung dauernd Invalide geworden. Das linke Bein ist gelähmt, er kann den Fuß nur nachschleppen, der linke Arm geschwächt, die Muskulatur der linken Seite fast ganz geschwunden. Das Gericht gewann die Ueberzeugung, daß Philipp Koch den Schlag geführt und erkannte auf 5 Monate Gefängnis, Mey und Dauber kamen mit je 50 M. Geldstrafe, Adolf Hofbauer mit 3 M. Geldstrafe davon.

Eine lebhafte Widerstandsaffäre spielte sich in der Nacht vom 26. zum 27. August vor. Js. in Ottersheim ab. Ein junger Bursche, der 19 Jahre alte Maurer Friedrich Bertsch, trieb Unfug und lärmte und als die Polizeidiener Rickler und Müller ihn zurechtwiesen, beschimpfte er sie. Die Diener der Obrigkeit wollten daher den Ruhestörer auf die Wache verbringen, aber Bertsch setzte sich mit dem Messer in der Faust heftig zur Wehr. Er erhielt Sukkurs durch seine Eltern, die ihn der Gewalt der Polizeidiener zu entreißen versuchten, indem sie schrien: „Der wird nicht eingesperrt!" Am anderen Tage beleidigte das Ehepaar die Schutzleute nochmals. Das Schöffengericht hat Friedrich Bertsch zu 7 Wochen, den Vater zu 3 Tagen Gefängnis und 30 M. Geldstrafe und die Mutter zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Berufung der Familie bleibt erfolglos.

Mit dem Schoppenglas hat der Zigarrenmacher Andreas Schaaf am 30. September in Hockenheim einen gewissen Heinrich Schmitt bearbeitet und ist deshalb vom Schöffengericht zu 40 M. Geldstrafe verurteilt worden. Seine Berufung wird verworfen.

Eine Beleidigungsklage, die in Weinheim Staub aufrührte, machte in später Abendstunde den Schluß der langen Sitzung. Im Januar 1906 erhielt der katholische Oberstiftungsrat in Karlsruhe einen anonymen Brief aus Weinheim, in dem behauptet wurde, das Holz einer abgebrochenen Kapelle sei für nur 3 M. an ein Mitglied des

Hintergrund einer Loge und folgt mit gereiften Gefühlen seinem „innigen, seelenvollen Spiel". Sie bemerkt es mit dem geschärften Auge der Liebenden sofort, wenn der Gatte die Hand der Kollegin einen Augenblick länger drückt, als es die Rolle unbedingt erfordert, sie möchte schreien vor Weh, wenn er seine Partnerin auf die geschminkten Lippen küßt, statt den üblichen Bühnenkuß in die Luft zu hauchen.

Und nach der Vorstellung ist der Herr Gemahl eingeladen, er wird vor einem Kreis eleganter, schöner Frauen seine geistreichen, kleinen Scherze vortragen, um zum Dank die Leonore zu finden, die dem Tasso den Lorbeerkranz aufs lockenumwallte Haupt setzt. Die Gattin des Gefeierten ist inzwischen nach ihrem stillen Heim gepilgert; sie war nicht eingeladen, weil man überhaupt nicht wußte, daß der Künstler eine Frau hat. Die Pflichtgetreue sieht den Probeplan durch und legt die Rolle heraus, die sie am anderen Tage mit dem Gatten memorieren muß. Ohne sie kann der berühmte Mann nicht lernen, kein anderer versteht es so ausgezeichnet, wie die eigene Gattin, das Stichwort zur richtigen Zeit zu bringen. Auch die notwendigen Korrespondenzen mit Agenten und Direktoren erledigt die Frau, denn er hat weder Zeit noch Lust zum Schreiben. Er ist ein Künstler, der ausleben muß, und in dieser wichtigen Beschäftigung darf ihn selbst die beste Gattin nicht stören.

Den Frauen der Komiker, Väterdarsteller und Intriganten ist ein angenehmeres Los beschieden; den Vertretern dieser Fächer nimmt man das Verheiratetsein nicht übel, und Briefchen von Verehrerinnen, die stürmisch nach einem Stelldichein begehren, sind ausgeschlossen. — Ganz besonders veranlagte weibliche Individualitäten müssen es auch sein, welche in der Ehe mit Malern, Bildhauern oder Dichtern ihr Glück finden. Schwebt dem Künstlergatten ein neues Werk vor, so darf die Frau seinen Gedankengang nicht stören, sie muß es im Gefühl haben, wenn er im Geist ein Bild skizziert, eine Statue formt oder das Szenarium zu einem neuen Theaterstück entwirft. Was sie auch in solcher Zeit erlebt, muß sie in sich verschließen, sie darf den Gatten nicht mit alltäglichen Vorkommnissen langweilen, sie muß wie der Engel mit dem feurigen Schwert die Schwelle seines Zimmers hüten, damit kein Laut von der Außenwelt seinen Genius fliehen macht. Wandelt den Künstler die Laune an, über das, was sein Inneres

bewegt, mit der Gattin zu sprechen, so muß sie ohne Zögern dem an sie ergehenden Ruf folgen, wenn sie sich das Vertrauen des geniebegabten Gatten nicht für ewige Zeiten verscherzen will. Eifersucht auf schöne Modelle darf sie nicht kennen, zum mindesten nicht laut werden lassen, denn sie sind von der Malerei und Bildhauerkunst unzertrennlich; sieht der Dichter monatelang im Wachen und im Schlaf nur die Frauengestalt vor sich, die er in den Mittelpunkt seines neuen Romans stellen will, so muß sich das die Gattin klaglos gefallen lassen, ihr Leben ist eine beständige Unterordnung unter die Kunst des Mannes.

Das Aufgeben des eigenen Ichs, der Verzicht auf eine selbständige Individualität ist die Basis, auf der eine Frau in der Ehe mit einem Künstler glücklich werden kann. Das Genie neigt immer etwas zum Uebermenschentum, und neben dem Uebermann kann das Ueberweib, das sein Ideal in der rücksichtslosen Durchsetzung des eigenen Ichs sieht, nicht gedeihen; darum geben auch die Künstlerehen, in denen beide Teile eine Kunst ausüben, keinen guten Klang.

Künstlerfrau zu sein ist auch eine Kunst, keine, die gelernt werden kann, sondern eine, die angeboren sein muß.

Tagesneuigkeiten.

— **Ein Streik in den Londoner Varietees.** Ein erbitterter Streit ist zwischen den Direktoren, Agenten und Impresarios auf der einen Seite und den Varietee-Künstlern auf der anderen Seite in den Londoner „Music-Halls" ausgebrochen, der auf beiden Seiten in Versammlungen und Zeitungsartikeln mit Heftigkeit durchgefochten wird. Die Artisten haben erklärt, daß sie unter den bisherigen Gageverhältnissen nicht weiter auftreten werden, und so mußte eine große Anzahl der Varietees ihre Tore schließen, während andere sich mit einem mühselig zusammengestoppelten Programm behelfen. Durch die ungeheuren Honorare, die einzelnen „Stars" gezahlt werden, sind natürlich die anderen Mitwirkenden benachteiligt. Dieses „Star"-System hat nun in den Programms der englischen Varietees ein ganz unerträgliches Uebergewicht erlangt, sodaß die Artisten mit den großen Namen in einer Woche mehr verdienen als die durchschnittlichen Varietee-Künstler im ganzen Jahre. Immerhin aber werfen die so beliebten und viel besuchten Varietees noch bedeutende Erträge ab und gestatten den Direktoren und Impresarios einen großen Luxus, auf den die benachteiligten Artisten mit Neid sehen. So ist denn allmählich in den Varietees eine höchst gespannte Stimmung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entstanden, die in dem gegenwärtigen Streik plötzlich zum Ausbruch kommt. Die Artisten wollen zeigen, daß man mit den wenigen „Stars", mit den paar großen Glanznummern nicht allein arbeiten und auf die Dauer kein befriedigendes Programm zusammenstellen kann. Sie sind empört über die exorbitante Ausnahmestellung einiger weniger Künstler und über den Druck, den Agenten und Direktoren auf sie im allgemeinen ausüben. Sie sind nun mit bestimmten Lohnforderungen aufgetreten, die vor allem eine feste Minimalgage für jeden Varieteekünstler festsetzen wollen, unter die nicht herabgegangen werden darf, und auch eine Lohnerhöhung für die Musiker, Kulissenarbeiter und die anderen an den Varieteebühnen angestellten Arbeiter für notwendig halten. Dem Ausgang dieses Kampfes, in dem beide Parteien einander noch unversöhnlich gegenüberstehen, sieht man mit Spannung entgegen.

— **Nach 53 Jahren Bescheid erhalten** hat, wie aus Paris berichtet wird, ein 84jähriger Herr Bitsch, der im Jahre 1854 dem französischen Marineminister eine Erfindung angeboten hatte. Bitsch schrieb an den damaligen Minister, daß er eine neue Methode der Panzerung erfunden habe, die viel billiger sei als die bisherige. Auf diesen Brief bekam er keine Antwort und ebensowenig auf alle die späteren dringenden Schreiben, mit denen er sich an das Ministerium wandte. Die Jahre rollten dahin und Bitsch wurde alt und älter, aber er erhielt keine Antwort, bis endlich vor wenigen Tagen zu seinem großen Erstaunen ein Schreiben aus dem Marineministerium bei ihm eintraf. Es wurde ihm darin mitgeteilt, daß seine Erfindung der Abteilung für schiffsbautechnische Erfindungen unterbreitet worden sei, und er wurde ersucht, eine Probe seiner besonderen Panzerungsart vorzulegen. Bitsch aber hat unterdessen all sein Geld und all seine Hoffnungen eingebüßt; er ist ein alter gebrochener Mann und hofft nur noch, binnen kurzem einen Platz in einem alten Männerhause zu erhalten.

MARCHIVUM

katholischen Stiftungsrates verkauft worden, während der wirkliche Wert mindestens 45 M. betrage. Man möge da einmal nach dem Rechten sehen. Unterschrieben war der Brief: Einer für viele. Wie sich herausstellte, war der Schreiber des Briefes der 46 Jahre alte Kaufmann Anton Hellstern. Diesem hatte der Käufer des Holzes selbst gesagt, er habe nur 8 M. dafür bezahlt, aber im Buche des Rechners des Stiftungsrates waren 20 M. eingetragen. Hellstern behauptet nun, der Eintrag sei nachträglich korrigiert worden. Er wurde deshalb vom Schöffengericht Weinheim auf die Klage des Stiftungsrates wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 30 Mk. und der 47 Jahre alte Friseur Roman Gindele, der die Ansicht Hellsterns teilte, zu 10 M. Geldstrafe verurteilt und dem Stiftungsrat zugleich Publikationsbefugnis zugestanden. Auf die Berufung der Angeklagten wurde heute die Sache abermals verhandelt. Die Berufung wurde als unbegründet verworfen, indessen die Befugnis der Veröffentlichung aufgehoben.

Ueber den Wahlausfall in Baden

wird uns weiterhin von unserem Karlsruher Bureau hierher berichtet: Die badische Presse bringt heute Mittag das Resultat der Wahlen in Baden zum größten Teil ohne jegliche kritische Beleuchtung des Wahlergebnisses; nur die Karlsruher und Mannheimer Zeitungen besprechen sämtlich den Wahlausgang, indem in der liberalen Presse nicht verkannt wird, daß die gestrigen Wahlen dem badischen Liberalismus den erwarteten Erfolg nicht gebracht haben. Die parteioffizielle nationalliberale „Badische Landeszeitung" ist freilich in der Besprechung des Wahlausfalls für die Liberalen etwas sehr optimistisch, indem sie glaubt einen ganz erheblichen Stimmenzuwachs des Blockes registrieren zu sollen. Darin erblickt das Blatt das hocherfreuliche Ereignis des 25. Januar, das umso erfreulicher sei, als das Zentrum mit den ärgsten Schreckgespenstern von einem angeblichen drohenden Kulturkampf und mit einem geplanten Attentat auf das Reichstagswahlrecht aufgetreten sei und dadurch die Volksseele beängstigt habe. — Die liberale „Badische Presse" hebt die große Wahlbeteiligung, die bis zu 95 pCt. stark gewesen ist, hervor und bemerkt im Hinblick auf die Stichwahlen: „Wie es hier in der Stichwahl ausgehen wird, läßt sich nicht voraussagen. Stehen die bürgerlichen Parteien im Bewußtsein des Ernstes der Situation geschlossen zusammen, so ist gar nicht an einen sozialistischen Sieg zu denken. Versagt die geschlossene Einigkeit, so kommt es darauf an, wie sehr die einzelnen Wähler als solche die Bedeutsamkeit ihrer nationalen Aufgabe einsehen und mit dem Block marschieren. In dieser Beziehung wird man es also nicht an eingehender Belehrung fehlen lassen dürfen, damit der Sieg des nationalen Bürgertums erzielt wird." — Der sozialdemokratische „Volksfreund" verzeichnet mit Genugtuung die große Stimmenzunahme (?!) der Sozialdemokratie, freilich erscheint es dem „Volksfr." selbst fraglich, ob der Gewinn an Mandaten ein entsprechender sein werde. Das Blatt fährt dann fort: In Baden habe die Wahl keine besondere Ueberraschung gebracht. Die Sozialdemokratie habe 24 000 Stimmenzunahme zu verzeichnen, das sei für badische Verhältnisse, wo der Agitation der Sozialdemokratie in einzelnen Kreisen unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege stünden, ein prächtiger Erfolg. Der Block habe keine besonderen Erfolge aufzuweisen; er vermöchte mit Ausnahme des 2. Wahlkreises in keinem anderen das Zentrum aus seiner dominierenden Stellung zu verdrängen. Alles in allem habe in Baden nur die Sozialdemokratie Anlaß mit Stolz auf den Wahlkampf zurückzublicken. — Der demokratische „Badische Landesbote" führt aus, daß die Wahlen in Baden eine schwere Enttäuschung für den Block gebracht hätten und schreibt: Die Sozialdemokratie hat einen starken, das Zentrum einen geringen Zuwachs. Unsere politische Kalkulation stimmt also, daß der Liberalismus sich gleichfalls nach links sammeln muß. — Der „Bad. Beobachter" stellt fest, daß der Regierungsblock nicht ein einziges Mandat im ersten Wahlgang erobert habe. Am stärksten zugenommen habe die Sozialdemokratie. „Das ist, so schreibt das Zentrumsblatt, der Erfolg der badischen Block- und Regierungspolitik seit 1905 gegenüber der Sozialdemokratie. Die Regierungsparole habe also bis jetzt keinen Erfolg zu verzeichnen. Der Einzige, der auf dem Standpunkt der Regierung bezüglich der Kolonialfrage steht, Rupp, ist mit Hilfe des Zentrums gewählt. Der Block hat gegenüber der Sozialdemokratie versagt. Auch über das Zentrum wird er nicht aus eigener Kraft sondern nur mit Hilfe der Sozialdemokratie allein Erfolge erringen."

Der 25. Januar 1907.

Bassermanns Wahlsieg.

In Rothenburg-Hoyerswerda erhielt Ernst Bassermann (natl.) 14 400, Neumann (Soz.) 4690, Krause (Zentr.) 725 Stimmen. Bassermann ist somit mit 9000 Stimmen Mehrheit gewählt, wie wir schon erwähnten, also mit überwältigender Majorität. Eine nationale Vertrauenskundgebung für den Führer unserer Partei, wie wir sie uns schöner und glänzender nicht denken können. Die Wahl fand in erster Reihe unter nationalen Gesichtspunkten, Bassermann war einer der Führer der nationalen Opposition, so dem nationalen Wollen den ersten kräftigen und weithinhallenden Ausdruck gab. Wir gehen nicht fehl, wenn wir in dieser großen Mehrheit von Stimmen, die er auf sich vereinigte, den Dank der weitesten nationalen Kreise für sein erfolgreiches Wirken gerade auf dem politischen Gebiete suchen, das das deutsche Gemüt, das Nationalgefühl aufs tiefste erregte. Der Nationalliberalismus, in weiterem Sinne der Liberalismus wird den Wiedereintritt des Führers der nationalliberalen Partei in den Reichstag, der auf sozialem wie auf nationalem Gebiete eine gleich kraftvolle Initiative unter dem Beifall selbst der konservativen Partei wie des Zentrums ergriff, mit Freuden begrüßen.

Zusammenfassende Ergebnisse.

* Berlin, 26. Jan. Bis heute vormittag 9 Uhr waren 218 Wahlresultate bekannt und zwar 120 endgültige und 98 Stichwahlen. Gewählt sind 36 Zentrum, 20 Sozialdemokraten, 21 Deutschkonservative, 15 Nationalliberale, 7 Reichspartei, 5 Welfen, 4 freisinnige Volkspartei, 1 freisinnige Vereinigung, 3 Reformpartei, 2 Elsässer, 1 deutsche Volkspartei, 1 Wildkonservativer, 1 Wildliberaler, 1 Bund der Landwirte, 1 Däne.

Prinz Hohenlohe ist in Gotha gewählt worden. Die Sozialdemokraten verloren bis jetzt 13 Sitze.

* Berlin, 26. Jan. Bis 11½ Uhr vormittags waren bekannt: 164 endgültige Wahlen und 117 Stichwahlen, also insgesamt: 281 Resultate. Von den endgültigen Wahlen entfallen auf: Zentrum 56, Sozialdemokratie 24, Konservative 29, Nationalliberale 16, Reichspartei 10, Freisinnige Volkspartei 4, Polen 9, Deutsche Reformpartei 3, Bund der Landwirte 2, christlich Soziale 1, Elsaß-Lothringer 4, Dänen 1, Freisinnige Vereinigung 1, Deutsche Volkspartei 2, Fraktionslose 2, Wildliberale 1. An den Stichwahlen sind beteiligt: das Zentrum mit 26, Sozialdemokraten 72, Konservative 19, Nationalliberale 47, Reichspartei 14, Freisinnige Volkspartei 30, Polen 2, Deutsche Reformpartei 2, Bund der Landwirte 5, christlich Soziale 1, Deutsch Soziale 9, Bauernbund 1, Mittelstandsvereinigung 1, Welfen 8, Elsaß-Lothringer 1, Elsässisch: Landespartei 3, Freisinnige Vereinigung 8, Deutsche Volkspartei 7, Fraktionslose 2, Wildliberale 3. Die Sozialdemokraten verloren bisher 15 Sitze.

* Berlin, 26. Jan. Gewählt sind 48 Konservative, 11 Reichsparteiler, 16 Polen, 74 Zentrum, 20 Nationalliberale, 5 freisinnige Volkspartei, 1 freisinnige Vereinigung, 80 Sozialdemokraten, 1 Reformpartei, 1 Mittelständler, 1 Däne, 1 Wildliberaler, 8 Fraktionslose inkl. Elsässisch-Zentrum, 2 Bund der Landwirte, 4 Wirtschaftliche Vereinigung, 2 Deutsche Reformpartei u. 2 Deutsche Volkspartei. In die Stichwahl kommen 36 Konservative, 16 Reichspartei, 5 Polen, 33 Zentrum, 58 Nationalliberale, 26 freisinnige Volkspartei, 12 freisinnige Vereinigung, 85 Sozialdemokraten, 2 Mittelständler, 5 Wildliberale, 5 Fraktionslose, 6 Bund der Landwirte, 12 Wirtschaftliche Vereinigung, 2 deutsche Reformpartei, 9 deutsche Volkspartei, 3 Welfen, 1 Bauernbündler.

Preßstimmen.

Die „Frankf. Ztg." schreibt nach Bekanntwerden der ersten Wahlresultate:

Noch liegen nicht alle Wahlergebnisse vor, und es ist unmöglich, bereits einen vollen Ueberblick zu gewinnen. Das eine läßt sich aber schon als sicherer Eindruck feststellen, daß der entschiedene Liberalismus überall erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Im Gegensatz zu 1903 brachte ihm schon der erste Wahlgang verschiedene Eroberungen. Er hat überall seinen Bestand gut verteidigt, und tritt meist mit den besten Aussichten in die Stichwahlen. Neben diesem Vordringen, das hoffentlich zu weiteren Erfolgen in den Stichwahlen führen wird, ist das charakteristischste Moment ein starkes Zurückfluten der Sozialdemokratie. Soweit sich überblicken läßt, sind ihr schon 15 bis 16 Sitze verloren gegangen, und in den Stichwahlen sind ihre Aussichten vielfach auch in ihrem bisherigen Besitzstande wenig günstig. Die Sozialdemokratie hat durch ihre Maßlosigkeiten gegen andere Parteien und namentlich durch die Kampfesweise gegen die Linke eine Strömung gegen sich hervorgerufen, an deren Folgen sie nun zu leiden hat. Sie wird erkennen müssen, daß ihre Bäume auch nicht in den Himmel wachsen, und daß der von ihr totgesagte Liberalismus doch noch recht viel zu bedeuten hat. Die enorme Zunahme der Wahlbeteiligung ist ein erfreuliches Zeichen für das wachsende politische Pflichtgefühl. Es wird hoffentlich auch bei den Stichwahlen anhalten und dem liberalen Aufschwung zu reichen Enderfolgen verhelfen.

Noch ausstehende Resultate.

In Bayern.

Nieder-Bayern 6. Keh heim. Steindl (Ctr.) gewählt.

Ober-Bayern 6. Rosenheim. Rammer (Ctr.) wiedergewählt.

Oberbayern 6. Wellheim: Frhr. v. Tüneteld (Ztr.) gewählt.

Pfalz 3. Germersheim. Stichwahl Kronauer (Natl.) und Spindler (Ctr.)

Nieder-Bayer 4. Pfarrkirchen: Stichwahl zwischen Mäßner (Bdl.) und Meier (Ztr.) wahrscheinlich.

Schwaben 5. Kaufbeuren: Die Wahl Mayers (Ztr.) ist gesichert.

Oberpfalz (Regensburg) 4. Neunburg v. W.: Wahl von Schirmer (Ztr.) gesichert.

Oberpfalz 5. Neustadt a. W.N.: Doktor Heim (Ztr.) wiedergewählt.

Mittelfranken 4. Eichstätt: Speck (Ztr.) wiedergewählt.

Oberbayern 3. Aichach: Beck (Ztr.) gewählt.

Oberbayern 4. Ingolstadt: Frhr. v. Freyberg (Ztr.) gewählt.

Unterfranken und Aschaffenburg 4. Neustadt a. S.: Häuslers (Ztr.) Wahl gesichert.

In Sachsen.

Pirna: Hausch (Mittelstandspartei) gewählt. Bisher Früßdorf (Soz.).

Oberfranken 5. Bamberg: Dr. Schaedler (Ztr.) wiedergewählt.

Sachsen-Meiningen 2. Sonneberg-Saalfeld: Enders (wildliberal) gewählt.

Königreich Sachsen 17. Meerane, Glauchau: Auer (Soz.) wiedergewählt.

Königreich Sachsen 4. Dresden, Neustadt Baden (Soz.) wiedergewählt.

Sachsen 13. Landkreis Leipzig: Geyer (Soz.) wieder gewählt.

In Elsaß-Lothringen.

Elsaß-Lothringen 7. Molsheim Erstein: Pfarrer Delsor (Ztr.) gewählt.

Elsaß-Lothringen 1. Altkirch-Thann: Nicklin (Els.) gewählt.

Elsaß-Lothringen 13. Bolchen, Dieuenhofen: de Wendel (Lothrg.) gewählt.

Elsaß-Lothringen 4. Gebweiler: Hauß (Ztr.) gewählt.

In Preußen.

Stettin 3. Randow, Greifenhagen: Stichwahl v. Steinacker (Kons.) und Körsten (Soz.).

Aachen 1. Schleiden Malmedy, Wotjoie: Prinz Arenberg (Ztr.) gewählt.

Münster 2. Münster-Coesfeld. Frhr. v. Hertling (Ztr.) wieder gewählt.

Münster 4. Lüdinghausen-Beckum: Wattendorf (Ztr.) wieder gewählt.

Düsseldorf 11. Krefeld: Pieper (Ztr.) gewählt.

Oppeln 2. Oppeln: Brandys (Pole) gewählt.

Königsberg 8. Rastenburg, Gerdauen, Friedland: von Reutter (Kons.) wieder gewählt.

Merseburg 4. Schmidt (feis. Vpt.) gewählt.

Breslau 5. Ohlau, Nimtsch, Strehlen: Rother (Kons.) gewählt.

Posen 9. Krotoschin: v. Mieczkowski (Pole) gewählt.

Marienwerder 4. Thorn, Kulm: Stichwahl Ortel (Natl.) und Boldt (Pole).

Potsdam 9. Zauch-Belzig, Jüterbog, Luckenwalde: Stichwahl v. Oertzen (Rpt.) und Ewald (Soz.).

Köln 6. Mülheim, Wippenfürt, Gummersbach: Nicht wie gemeldet Stichwahl, sondern de Witt (Ztr.) wieder gewählt.

Liegnitz. Liegnitz, Goldberg, Haynau: Stichwahl zwischen Fischbeck (Freis. Vpt.) und Buchholz (Mittelstandsp.).

Liegnitz. Loewenberg: Stichwahl Schäffer (kons.) und Kopisch (Freis. Vp.).

Kassel. Kassel, Melsungen: Stichwahl Lattmann (deutschsozial) und Hüttmann (Soz.).

Kassel. Rinteln, Hofgeismar: Stichwahl Herzog (dtschsoz.) und Leiterlein (Soz.).

Magdeburg. Stendal, Osterburg: Stichwahl Hindurg (kons.) und Fuhrmann (natl.).

Stettin. Naugard, Regenwalde: Siebenbürger (kons.) gewählt.

Potsdam. Crenslau, Angermünde: v. Winterfeldt (kons.) wiedergewählt.

Merseburg. Naumburg, Weißenfels, Zeitz: Sommer (Freis. Vpt.) gewählt. Bisher Thiele (Soz.).

Schwarzburg-Sondershausen: Bärwinkel (natl.) gewählt.

Merseburg. Sangerhausen, Eckartsberga: Schurre (Reichsp.) wiedergewählt.

Oberpfalz und Regensburg. Amberg: Sir (Zentr.) wiedergewählt.

Elsaß-Lothringen. Saarburg, Bolchen: Stichwahl Lagrosse (Lothr.) und Hennes (Ztr.).

Allenstein. Allenstein, Rössel: Hirschberg (Ztr.) wiedergewählt.

Königreich Sachsen. Mittweida, Burgstädt: Stücklen (Soz.) gewählt.

Königsberg. Labiau, Wehlau: Arendt (kons.) gewählt.

Allenstein. Osterode, Neidenburg: Rehbel (kons.) gewählt.

Trier. Ottweiler, St. Wendel: Stichwahl von Schubert (natl.) und Marx (Ztr.).

Danzig. Marienburg, Elbing: Stichwahl v. Oldenburg (kons.) und Crispien (Soz.).

Trier. Saarbrücken: Stichwahl zwischen Bolz (natl.) und Strauß (Ztr.).

Breslau. Waldenburg: Sachse (Soz.) gewählt.

Liegnitz. Sagan, Sprottau: Stichwahl zwischen v. Wolff (kons.) und Endemann (Freis. Vpt.).

Stralsund. Greifswald, Grimmen: Stichwahl Dr. Netwold (Rpt.) und Gothein (Freis. Vgg.).

Wiesbaden: Stichwahl Bartling (natl.) und Lehmann (Soz.).

Frankfurt a. d. O. Königsberg i. d. Neumark: v. Saldern (kons.) gewählt.

Magdeburg 1. Salzwedel-Gardelegen: v. Kroecher (kons.) gewählt.

Stettin-Ueckermünde. Stichwahl zwischen v. Böhlendorf (kons.) und Dr. Delbrück (Freis. Vgg.).

Stettin 1. Graf Schwerin-Löwitz (kons.) wiedergewählt.

Oberfranken-Kochen. Pfeifer (Ztr.) gewählt.

Oppeln. Stichwahl zwischen Polen und Zentrum.

Marienwerder-Thorn. Ortel (natl.) gewählt mit 11 Stimmen Mehrheit.

Breslau-Mylig-Trebnitz. Dr. v. Heidenbrand und Lasa wiedergewählt.

Arnsberg-Altenau-Iserlohn. Stichwahl zwischen Müller (Freis.) und Haberland (Soz.).

Koblenz. Andernach-Kochern: Zentrum gewählt.

Posen. Birnbaum-Opornitz: Graf Mielzynski (Pole) wiedergewählt.

Gumbinnen-Stallupönen. Kreh (kons.) wiedergewählt.

Hannover 2. Aurich-Wittmund. Semmler (Natl.) wiedergewählt.

Hannover 13. Goslar-Zellerfeld. Stichwahl Koelle (Wirtschaftl. Vgg.) und Leinert (Soz.)

Breslau 3. Wartenberg-Oels. Euen (Kons.) gewählt.

Köln 5. Siegkreis, Waldbroel Dr. Becker (Ztr.) gewählt.

Frankfurt a. d. Oder 6. Züllichau, Grossen Schlüter (Rchspt.) gewählt.

Herzogtum Sachsen-Altenburg. Stichwahl Schmidt (Rchspt.) und Buchwald (Soz).

Arnsberg 2. Olpe-Meschede-Arnsberg: Der offizielle Zentrumskandidat Becker mit 14096 Stimmen gewählt. Fusangel (Ctr.) 9288; Gödde (Neutraler Katholik) 1150; Becker (Dortmund Soz) 677.

Uelzen-Luechow. (Hannover 15, von der Wense (Reichspart.) gewählt.

Marienwerder 8. Deutsch-Krone: Stichwahl: Camp (Reichspartei). Spahn (Ctr.).

Erfurt 2. Heiligenstadt-Worbis: v. Strombeck (Ctr.) wiedergewählt.

Potsdam 7. Potsdam-Osthavelland: Stichwahl: (Paule-Potsdam (Kons.) und Liebknecht (Soz.)

Kassel 6. Hersfeld Rothenburg, Stichwahl: Werner (D. Rfpt.) und Müller (Ctr.).

Potsdam 5. Ober Barnim, Stichwahl: Pauli (Rchspt.) und Bruns (Soz.).

Oppeln 10 Neustadt: Strzoda (Ztr.) gewählt.

Stralsund 1. Rügen-Franzburg-Stralsund: Stichwahl: v. Riepenhausen (Kons.) und Prof. Dr. Lengel (Freis. Volksp.).

Oppeln 1. Kreuzburg Rosenberg: Fürst Hohenlohe-Oehringen (Kons.), wiedergewählt.

Köln III. Bergheim, Euskirchen: Faßbender (Ctr.) gewählt.

Marienwerder 6. Konitz Tuchel: Kulerski (Pole) gewählt.

Frankfurt a. d. Od. 10. Calau Luckau: Henning (Kons.) wiedergewählt.

Breslau 12. Glatz Habelschwerd: Graf v. Oppersdorf (Ctr.) gewählt.

Koblenz 5. Mayen Ahrweiler: Wallenborn (Ctr.) gewählt.

Marienwerder, Stuhm. Witt (Rp.) wiedergewählt.

Oppeln, Neiße. Horn (Ztr.) wiedergewählt.

Düsseldorf, Moers, Rees. Stichwahl Borster (Reichspt.) und Fritzen (Ztr.).

Allenstein, Sensburg, Ortelsburg. Rogalla v. Bieberstein (Kons.) wiedergewählt.

Oppeln, Bleß, Rybnik. Pfarrer Skowronski (Pole) gewählt.

Posen, Meseritz, Bomst. v. Gersdorff (Kons.) wiedergewählt.

Danzig 5. Berent, Pr. Stargard: Breiski (Pole) gewählt.

Liegnitz 7. Landeshut, Jauer, Bolkenheim: Stichwahl zwischen Dr. Hermes (Freis. Vgg.) und Lissel (Rpt.).

Breslau 10. Frankenstein, Münsterberg: Graf Praschma (Ctr.) wiedergewählt.

Oppeln 4. Lublinitz, Tost, Gleiwitz: Stichwahl Dr. Chrzaszcz (Ctr.) und Jankowski (Pole.)

Liegnitz 9. Goerlitz-Lauban: Stichwahl Dr. Mugdan (Freis. Volksp.) Müller (Soz.)

Merseburg 7. Querfurt-Merseburg: Stichwahl zwischen Winckler (Kons. und Holländer (Soz.)

Arnsberg. Hamm-Soest: Stichwahl zwischen Westermann (Natl.) und Biedeberg (Centrum.)

Stettin 7. Greifenberg Kamin: v. Normann (Kons.) wiedergewählt.

Hanover 17. Harburg-Rotenburg: Stichwahl: Bahrenborst (Reichspt.) und Bauer (Soz.).

Schwaben-Neuburg. Jäger (Zentr.) wiedergewählt.

Hohenzollern-Sigmaringen. Belzer (Ztr.) wiedergewählt.

Magdeburg (2. und 3. Bezirk). Stichwahl zwischen Konservativen und Freis. Volkspartei.

Bütow-Rummelsburg. Konservativ wiedergewählt.

Oppeln-Krottau. Zentrum gewählt.

Königsberg 7. Pr. Holland. Mohrungen: Glüer (kons.) gewählt.

Magdeburg 7. Aschersleben Kalbe: Albrecht (Soz.) gewählt.

Frankfurt a. d. Oder 2. Landsberg, Soldin: Boening (kons.) wiedergewählt.

Oppeln 6. Kattowitz, Zabrze: Konsanti (Pole) wiedergewählt.

Liegnitz 3. Glogau: Stichwahl: Quehl (kons.) und Hofmeister (Freis. Vgg.)

MARCHIVUM

Breslau 11. Reichenbach, Neurode: Stichwahl: Fleischer (Ztr.) und Kuehn (Soz.).

Kassel 4. Eschwege, Schmalkalden: Stichwahl zwischen Noah (wirtsch. Vgg.) und Eckhardt (Soz.).

Düsseldorf 9. Fritzen (Ztr.) wiedergewählt.

Potsdam 8. Nippin, Templin: Dietrich (kons.) wiedergewählt.

Düsseldorf 2. Elberfeld,Barmen: Stichwahl: Molkenbuhr (Soz.) und Linz (christl. Soz.).

Frankfurt a. d. Oder 9. Lottbus-Spremberg: Stichwahl zwischen v. Dirksen (Reichsp.) und Bernstein (Soz.).

Marienwerder 5. Schwetz: Stichwahl: v. Satz-Jaworski (Pole) und Holz (Reichsp.).

Koblenz 2. Neuwied: Stupp (Ztr.) wiedergewählt.

Merseburg 1. Liebenwerder, Torgau: Stichwahl: Wilde (natl.) und Fleißner (Soz.).

Aachen 2. Euren, Aachen: Nacken (Ztr.) mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Magdeburg 6. Wanzleben: Stichwahl zwischen Silberschmidt (Soz.) und Wiesenberg (Mittelstandspt.).

Köslin 5. Neu-Stettin: v. Bonin (Kons.) wiedergewählt.

Königsberg 5. Heiligenbeil Pr. Eylau: v. Elern (Kons.) wiedergewählt.

Im übrigen Reiche.

Fürstentum Lippe. Stichwahl: Dr. Neumann-Hofer (Wildlib.) und Rickelshöhner (Kons. Hospt.)

Oldenburg 8. Delmenhorst: Burlage (Ztr.) wiedergewählt.

Fürstentum Waldeck, Arolsen. Stichwahl Dr. Potthoff (Freis. Vgg.) und v. Richthofen (Deutschlsz.)

Fürstentum Schaumburg Lippe. Schaumburg Lippe. Stichwahl: Brunstermann (Reichspartei) und Klingenhagen (Soz.).

Mecklenburg-Schwerin 8. Parchim Ludwigslust. Stichwahl zwischen Pachnicke (Freis. Vgg.) und Geese (Soz.).

Braunschweig 2. Helmstedt, Wolfenbüttel: v. Kaufmann (Natl.) wiedergewählt.

Braunschweig 3. Holzminden-Gandersheim: Stichwahl von Damm (Welfe) und Holmer (Soz.)

Sachsen Coburg, Gotha 2: Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg (Fraktionslos)

Anhalt 1. Dessau Zerbst.: Schrader (Freisz. Vgg.) gewählt.

Braunschweig 1. Braunschweig-Blankenburg: Langerfeldt (Wirtschl. Vgg.) gewählt.

Sachsen Koburg-Gotha 1. Koburg: Stichwahl zwischen Quark Natl. und Zietsch (Soz.).

Hessen. Lauterbach. Stichwahl zwischen Milkau (natl.) und Bindewald (D. Reformp.)

Unterfranken und Aschaffenburg. 2. Bezirk Ithungen: Baum (Ztr.) wiedergewählt. 3. Bezirk Lohr: Stamm (Ztr.) wiedergewählt.

Mecklenburg-Schwerin. Stichwahl zwischen Freih. von Maltzahn (kons.) und Lorenz (Soz.).

Fürstentum Reuß j. L.: Horn (natl.) gewählt.

Anhalt 2. Bernburg, Ballenstedt: Rautmann (Nat.) gewählt.

Mecklenburg. Schwerin 6. Güstrow: Stichwahl von Treuenfels (Kons.) und Knappe (Soz.).

* * *

* **München.** Vollmar (Soz.) 59 985, Kohl (lib.) 30 619, Giehrl (Ztr.) 19 344, Koeglsperger (Bund der Landwirte) 1383. Stichwahl zwischen Vollmar und Giehrl.

Traunstein (Oberbayern) Zentrum gewählt.

Hannover-Meppenlingen. Wiedergewählt Engelen (Ztr.) 20 187, Kolonialdirektor Dernburg 6452 Stimmen.

Lauterbach-Alsfeld. Reformpartei gewählt.

Lippstadt. Zentrum gewählt.

Schrem-Schrodo. Pole gewählt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Heidelberg**, 26. Jan. Heute morgen durchlief das auch im weiteren Umkreise bis nach Frankfurt verbreitete Gerücht die Stadt, das Zementwerk Heidelberg stehe in Flammen. Nach den eingezogenen Erkundigungen ist bei dem Werk allerdings ein Brand vorgekommen, dem aber keine Bedeutung beizumessen ist. Heute morgen gegen halb 7 Uhr entdeckte man, daß in einem Kohlensilo, der neben einem seit zwei Jahren außer Betrieb gesetzten Ringofen steht, die darum lagernden Kohlen sich entzündet hatten. Da man es unterließ, die Kohlen aus dem Gebäude herauszuschaffen, glimmte das Feuer im Innern des Kohlenlagers weiter und brach gegen halb 11 Uhr von Neuem aus. Als man den zweiten Brand entdeckte, hatte das Feuer schon das Pappdach ergriffen. Nach zwei Stunden war auch dieser Brand gelöscht. Das Feuer hat nur ein Loch in das Dach gebrannt. Im übrigen ist das Gebäude intakt. Die Fabrik ist gegen jeden Brand gefeit, da sie aus Beton und Eisen besteht.

* **London**, 26. Jan. Nur die „Times" brachte bis jetzt einen Wahlkommentar. Sie sagt, ungeachtet der sozialistischen Niederlage müsse die Regierung vorsichtig vorgehen, um nicht die Unterstützung der liberalen Elemente, die gekräftigt worden seien, zu versichern. Die Kolonialfrage habe im letzten Stadium des Wahlkampfes keine Rolle gespielt. (Frkf. Ztg.)

Die Wahlbegeisterung der Berliner.

* **Berlin**, 26. Jan. Nach der Ovation vor dem Palais des Reichskanzlers bewegte sich, der „Voss. Ztg." zufolge, die Volksmenge nach dem Schloß. An der Schloßbrücke stellte sich ihnen ein starkes Polizeiaufgebot entgegen, die den Abzug der Menge verlangte. Diese machte vor dem Palais des Kronprinzen Halt und sang: „Hil dir im Siegerkranz", wobei die Kronprinzessin an dem Fenster erschien und sich dankend verneigte. — Die „Tägliche Rundschau" teilt mit: Während die Polizei sich bemühte, die Menge zurückzuhalten, die zum Palais des Reichskanzlers vordringen wollte, erschien der Hofwagen mit dem Prinzen Eitel Friedrich. Kaum hatte die Menge den Prinzen erkannt, brachen die patriotischen Kundgebungen mit elementarer Gewalt los.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ **Berlin**, 26. Jan. Die „Nationalzeitung" schreibt: Das Hoch auf das deutsche Volk, das Bernhard von Bülow zu nächtlicher Stunde vor dem Kanzler-Palais in der Wilhelmstraße ausbrachte, wird heute morgen ein hallendes Echo aus allen Gauen des Reiches geweckt haben. Wie immer der endgültige Ausfall sein mag, ein Schlag ins Wasser ist es nicht gewesen. Doch ist das Ergebnis nur unvollkommen zu übersehen, aber der charakteristische Zug tritt scharf hervor. Im Zeichen der „Hungerwahl" verliert die Sozialdemokratie eine Reihe großer Städte.

Von dauernder Nachwirkung der Wahl jetzt schon zu reden, wäre verfrüht. Nur bei den Sozialdemokraten, als die eigentlich Leidtragenden, läßt sich darüber einiges mit Grund vermuten. Soll man heute schon von der Stichwahlparole reden? Die Führer, die sie ausgegeben haben, stehen vor einer schweren Verantwortung. Es heißt, kaltes Blut behalten und sich nicht verwöhnt machen lassen. Weise Zurückhaltung sei anempfohlen. Eines nur scheint uns schon jetzt über jeden Zweifel erhaben zu dem Zeichen, in dem er sich siegreich behauptet hat, wird der bürgerliche Liberalismus auch in die Stichwahl ziehen müssen. Die Verständigung und Einigung aller liberalen Parteien muß in den Stichwahlen beibehalten werden. Dies wird für sie im zweiten Wahlgang oberstes Gesetz werden.

□ **Berlin**, 26. Jan. Pariser Blätter schildern in längeren Telegrammen den deutschen Wahlkampf und heben besonders die starke Beteiligung der bürgerlichen Parteien hervor.

⊡ **Berlin**, 26. Jan. Die Berliner Polizei hat bei den Menschenansammlungen vergangene Nacht vollständig versagt. Studenten zogen nach dem Schlosse, denen sich auch andere Passanten, darunter einige Professoren, anschlossen.

Der 25. Januar 1907.

* **Berlin**, 26. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zu dem Wahlkampfe unter der Ueberschrift „Das Volksgericht": „Die erste Entscheidung ist gefallen. Das Volksgericht, von dem der „Vorwärts" spricht, hat gegen die Sozialdemokratie entschieden. Die Deutschen haben bewiesen, daß sie sich ihre nationale Art, die Entwicklung ihrer nationalen Macht, die Zukunft des Reiches nicht verkümmern lassen. Der Bann, als ob das Vorwärtsschreiten der Sozialdemokratie unaufhaltsam sei, ist endlich gebrochen. Industriezentren, die als sichere Sitze der Sozialdemokratie gelten, sind im ersten Ansturm von den nationalen Parteien genommen. Altpreußische Städte, wie Breslau, Königsberg, ehrwürdig durch die große Tradition der preußischen Monarchie, sind der nationalen Sache zurückerobert worden. Der Erfolg der Hauptwahl ruft zu verdoppelter Arbeit bei den Stichwahlen. Es gilt, nach innen und nach außen zu beweisen, daß das deutsche Volk, wenn nationale Fragen auf dem Spiele stehen, alles niederreitet, was der Nation im Wege steht, daß es nicht die geringste Schwächung seiner nationalen Kraft duldet, auch wenn es sich um eine afrikanische Kolonie und ein paar Tausend Mann mehr oder weniger handelt.

Die Stichwahlen müssen vollenden, was die Hauptwahlen begonnen haben. Das leuchtende Beispiel, das Breslau, Königsberg, Leipzig, Gotha und Halle gegeben haben, werden andere Wahlkreise in den Stichwahlen nachzuahmen wissen. Was in Breslau möglich war, wird in Stettin, Frankfurt a. M., München, Karlsruhe nicht unmöglich sein. Wenn jeder national denkende Mann in der Stichwahl an die Urne kommt, dann erst wird das Ziel der Wahlen erreicht. Die Forderung des Tages, von der Fürst Bülow sprach, erfüllt ein Reichstag, dessen Mehrheit in allen großen Fragen der Nation ihre Pflicht tut.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde der Vorstand der Ackerbauschule Hochburg, Oekonomierat Albert Junghanns.

* **Versetzt** wurde Regierungsbaumeister Philipp Gabelsiel in Donaueschingen zur Wasser- und Straßenbauinspektion Wertheim.

* **Zugeteilt** wurde Revident Fritz Ruprecht beim Bezirksamt Freiburg dem Bezirksamt Baden.

* **Telegraphischer Wetterbericht vom Sonntag.** Heute wunderschönes klares Wetter. Sonnenschein. Thermometer 3 Grad Kälte. Barometer sehr hoch. Ski- und Schlittenfahrt vom Gertelbachhotel an. Aussichten für Sonntag sehr gut.

* **Stenographisches.** Sieben werden die neuesten Erhebungen der verschiedenen Stenographieschulen bekannt. Das Ergebnis ist ein außerordentlicher Zuwachs an Vereinen, Mitgliedern und Unterrichteten, insbesondere bei den beiden Hauptsystemen Gabelsberger und Stolze-Schrey. Im Deutschen Reiche wurde am 30. Juni 1906 gezählt nach Gabelsberger 1780 Vereine, 70 081 Mitglieder und 78 481 Unterrichtete, Stolze-Schrey 1418 Vereine, 45 917 Mitglieder und 72 144 Unterrichtete. Das bedeutet eine Zunahme für beide Systeme von 208 Vereinen, 10 971 Mitgliedern und 24 261 Unterrichteten. Das ist eine bisher noch nie dagewesene Steigerung. Diese Zahlen spiegeln die große Bedeutung der Stenographie für unsere Zeit wieder. — Ueber die Zahl der deutschen Stenographensysteme, die bisher erschienen sind, herrschen nicht nur in Laienkreisen, sondern auch bei Stenographen vielfach ganz irrige Vorstellungen. Im Korrespondenzblatt des Königl. Stenographischen Instituts bringt nun Regierungsrat Professor Dr. Clemens eine interessante Zusammenstellung. Darnach sind bisher — von 1678 bis 1906 — 340 deutsche Stenographie-Systeme erschienen, wovon fast hundert auf die letzten 10 Jahre entfallen. Es ist keinerlei Nachlassen in der zweifellos vorhandenen Ueberproduktion auf diesem Gebiete eingetreten und wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist eher noch eine Steigerung als eine Abnahme zu erwarten. Eine nicht geringe Anzahl von Systemen ist außerdem aufgestellt, aber aus den verschiedenartigsten Gründen nicht veröffentlicht worden, sodaß die Gesamtzahl der deutschen Stenographie-Systeme auf etwa 400 angenommen werden kann.

* **Das Handwerker-Erholungsheim.** Nachdem es dank der der erfolgreichen Bemühungen des Präsidenten des Landesverbandes badischer Gewerbe- u. Handwerker-Vereinigungen, Stadtrat Rieberbühl-Rastatt, gelungen ist, den gemeinnützigen Gedanken eines Handwerker-Erholungsheims zu verwirklichen, sei nachstehend eine kurze Beschreibung des Erholungsheims gegeben. Das Erholungsheim ist 4 Kilometer von der Bahnstation Sulzburg entfernt. Sulzburg ist Endstation der Nebenbahn Krotzingen-Sulzburg-Krotzingen liegt an der Hauptstrecke Frankfurt-Basel ,dritte Station oberhalb Freiburg gegen Basel. Das Erholungsheim ist herrlich inmitten prächtiger Tannenwaldungen gelegen, von allen Seiten vor rauhen Luftströmungen geschützt, umgeben von schattigen Anlagen und Gärten (463 Meter über dem Meer), dicht am Hause angenehme, schattige Waldwege. Schöne und leichte Gebirgstouren nach dem Belchen, Blauen, Sirnitz, sowie nach Badenweiler und Münstertal. Das Erholungsheim hat eine bekannte lauwarme Thermalquelle (15 Grad Reaumur), die nach den Untersuchungen des Hofrats Dr. Werber kohlensaures und schwefelsaures Natron, Chlornatrium, kohlensauren Kalk, Kieselerde und Spuren von Eisen enthält. Sie sieht aus dem Gneiß, hat sich seit langen Jahren erfahrungsgemäß von starker Heilkraft gegen nervöse Störungen, wie Lähmungen, Hysterie, Gicht, Rheumatismus, Magen- und Darmkatarrhe, chronische Kopfleiden bewährt. Das Erholungsheim hat 45 gut eingerichtete Zimmer mit ca. 75 Betten und einen schönen, großen Speisesaal für 150 Personen. Die Eröffnung des Erholungsheims geschieht voraussichtlich am 15. April 1907. Es bekommt eigene Verwaltung. Alle Anfragen sind vorerst an das Präsidium des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen in Rastatt zu richten.

* **Ostern in Rom.** Die Erfüllung des Wunsches, einmal Italiens Kunstschätze u. Naturschönheiten zu schauen und während der Osterzeit in Rom sein zu können, bringt die von Professor Miller-Stuttgart arrangierte 18tägige, vom 26. März bis 9. April dauernde Gesellschafts- und Studienreise nach Italien. Diese führt von Stuttgart nach Mailand, Certosa bei Pavia, Genua, Pisa, Florenz, Rom (von Mittwoch vor Ostern bis Ostermontag), Monte Cassino, Neapel (Pestum, Pompeji, Capri), Bologna, Venedig und von da über den Brenner und Arlberg nach Stuttgart zurück. Ein längerer Aufenthalt ist in Florenz, Rom und Neapel vorgesehen. Die Kosten der Reise betragen 220 Mark in 3., 330 Mark in 2. Klasse. Ausführliche Prospekte verlange man von Professor Dr. K. Miller, Stuttgart, Staffenbergstraße 54.

* **Telegrammbestellgebühr für an bestimmten Orten zu gewissen Zeiten zu bestellende Telegramme.** Auf die in der Presse bereits bekanntgegebene Beschwerde der Handelskammer hat das Reichspostamt nunmehr entsprechend den Wünschen der Handelskammer folgende Verfügung erlassen: Die in § 8 IX der Telegraphenordnung für das Deutsche Reich vom 16. Juni 1904 vorgesehene Pausch- oder Einzelgebühr ist nur dann zu entrichten, wenn die Bestellung nach einem anderen als dem in der Regel dafür in Betracht kommenden Orte ausgeführt werden soll und das Verlangen der anderweitigen Zustellung in der Telegrammadresse selbst nicht zum Ausdruck kommt. Die Oberpostdirektion in Karlsruhe ist hiernach verständigt worden.

* **Im Verein für Jüdische Geschichte und Literatur** spricht nächsten Dienstag, den 29. Januar, abends ½9 Uhr, im großen Saale der August Lamey-Loge Herr Rabbiner Dr. Cäsar Seligmann aus Frankfurt über: „Das Problem der jüdischen Kultur". Dem Vortragenden geht der Ruf eines sehr guten Redners voraus. Das Thema ist interessant genug, um zum Besuch des Vortrages zu veranlassen. Außerdem wird diesmal — einem besonderen Wunsche entsprechend — dem Vortrag eine Diskussion folgen, die zu einer allgemeinen Aussprache Veranlassung geben wird. Gäste sind willkommen.

Stimmen aus dem Publikum.

Zur neuen Bauordnung.

Nachdem in einer ganzen Reihe von Artikeln über die neue Bauordnung „Ach und Wehe" geschrieen wurde, findet sich endlich ein Ritter, der es sich nicht versagen konnte, für sie in der Samstagsnummer eine Lanze zu brechen. Es ist nur schade, daß er in diesem idealen Streben unterlassen hat, die Sache genauer zu studieren, denn mit seiner Meinung, daß durch die neue Bauordnung eine Besserung des Luft- und Lichtzutrittes gegenüber den bisherigen Zuständen erzielt würde, dürfte er wohl allein stehen. Soweit er einem angeblich durch die neuen Bestimmungen sichergestellten niedrigeren Prozentsatz der Bebauungsdichtigkeit das Wort redet, ist sein Lob des Neuen ziemlich gegenstandslos, da die hauptsächlichen Vorschriften in dieser Beziehung schon seit Jahren ebenso bestanden. Meines Wissens hat auch bisher kein Artikelschreiber eine Heraufsetzung dieses Prozentsatzes verlangt.

Ebenso befindet sich Herr X. im Irrtum, wenn er glaubt, daß bezüglich der Belichtung etc. der Straßen gegenüber den bisherigen Bestimmungen etwas gebessert sei, denn die Einschränkungen der neuen Bauordnung beziehen sich nur auf die Anzahl der Stockwerke, nicht aber auf die gemessene Gebäudehöhe, denn hier gelten noch dieselben Bestimmungen und kann noch ebenso hoch gebaut werden, wie bisher. Sein Wunsch nach einem „Mannheim, das gleich und heiter gebaut", dürfte also auch unter der Herrschaft der neuen Vorschriften unerfüllt bleiben. — Gott sei Dank, sind wir ja auch über jene Zeit einer beschaulichen Kleinstadt hinaus. An ihre Stelle ist ein Gemeinwesen getreten, das seine Größe weniger dem idealen Sinn, als vielmehr dem sehr realen Streben seiner einzelnen Glieder verdankt.

Mit gleicher Vehemenz baut Herr X. daneben, wenn er glaubt, daß durch die Bestimmungen hinsichtlich der Stockwerkszahl — und um diese handelt es sich bei dem so nebensächlich behandelten Entrüstungssturm — in erster Linie die Spekulation getroffen wurde, denn diese hat ihr Tätigkeitsfeld wie allbekannt, mehr in den äußeren noch nicht ausgebauten Stadtvierteln der gerade durch diese Bauordnung begünstigten zweiten Zone und wird sich wohl auch schwer hüten, sich an den durch die neue Bauordnung für sie wertlos gemachten Objekten der Innenstadt zu vergreifen. Durch die in den verschiedenen Artikeln angegriffenen Bestimmungen werden hauptsächlich die Eigentümer der alten Häuser in der Stadt getroffen. Wird ein solcher „Hauseigentümer durch allerlei kostspielige, in gesundheitlichem Interesse erfolgende Auflagen, wie Kanalanschluß, Klosetanlage, Verbieten der Benützung von Räumen und Anordnung baulicher Verbesserungen zur Verzweiflung gebracht und genötigt, entweder selbst zu bauen oder aber sein Häuschen zu verkaufen, so macht sich Herr X. keine Gedanken darüber, wie ein solcher Mann seine Rechnung findet und seinen Verpflichtungen, seinen Gläubigern oder auch der steuerheischenden Allgemeinheit gegenüber nachkommen vermag.

Zu wünschen wäre nur, daß jeder, der sich in abfälliger Weise über den sich seiner Haut wehrenden Hauseigentümer äußert, gezwungen wäre, selbst ein Haus zu „besitzen", es würde sich dann manche Ansicht ändern. Bezüglich der angeblich durch die bisherige Bauordnung begünstigten stärkeren Ansammlung von Menschen im Stadtinnern dürfte ein Hinweis auf die kürzlich veröffentlichten Statistiken genügen, um die Haltlosigkeit derartiger Behauptungen darzutun, ist doch infolge der fortschreitenden „Citybildung" von einer Bevölkerungszunahme in der Innenstadt wenig zu spüren. Es ist außerdem eine bekannte Tatsache, daß in den weitaus meisten Fällen sich in den alten kleinen Häusern bedeutend mehr Menschen zusammendrängten, als in den an ihrer Stelle errichteten Neubauten, trotz höherer Stockwerkszahl. Ein Irrtum ist es ferner, behaupten zu wollen, daß die Höhe der Mietpreise lediglich durch den gesetzmäßigen Wechsel zwischen Mangel und Ueberfluß an Wohnungen reguliert würde.

Dies mag vielleicht für die ganz äußern Stadtteile in besonderem Maße zutreffen, im Innern der Stadt dürfte dies weniger der Fall sein. Daß der Mietpreis ein wesentlich höherer sein muß, wenn die Verzinsung des gerade in der Stadt bedeutend höheren Bodenwertes durch 3 Stockwerke, wie sie die neue Bauordnung vorschreibt, aufgebracht werden muß, als wenn sich diese auf 4 Stockwerke verteilt, bedarf doch eigentlich keines besonderen Nachweises. Es ist dringend nötig und nicht nur der Wunsch einzelner Hausbesitzer, daß hier schnellstens Abhilfe getroffen wird, denn, daß der „Entrüstungssturm" ein Zeichen für die Güte der Bauordnung ist, dürfte wohl niemand im Ernste behaupten wollen, der mit der Bürgerschaft in Berührung kommt und deren Stimmung kennt. Ich bemerke ausdrücklich, daß ich persönlich an einer Aenderung der Bauordnung kein Interesse habe und sollen diese Zeilen nur der Aufklärung der Allgemeinheit gewidmet sein, um zu verhindern, daß durch den Artikel des Herrn X. einer falschen Auffassung Raum geschaffen werde. W.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

* Innocente Mangili. Wie uns berichtet wird, wurde obige Firma, welche auch am hiesigen Platze eine Filiale besitzt, mit Lire 3 Millionen Kapital in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Reichsbank. Wie vorauszusehen war, hat die dritte Januarwoche der Bank eine weitere erhebliche Besserung gebracht und damit ist sie wieder aus der Notensteuer herausgekommen. Auf allen Anlagerechnungen, ausgenommen den sonstigen Vermögenswerten, sind bedeutende Rückflüsse an Mitteln zu verzeichnen, die durchweg wesentlich stärker waren als in der entsprechenden Woche des Vorjahres. So ging der Wechselbestand um 86 703 000 Mark (im Vorjahr 52 518 000 M.), die Anlage in Beleihungen um 45 677 000 M. (33 271 000 M.) und die in Wertpapieren um 30 471 000 M. (10 710 000 M.) zurück, während die sonstigen Vermögenswerte sich um 2 680 000 M. erhöhten, gegen einen Rückgang von 4 686 000 M. gleichzeitig im Vorjahr. Trotz dieser Rückflüsse stellt sich die Gesamtanlage noch immer wesentlich höher als am 23. Januar des Vorjahres, und zwar sind an dem Mehr alle Rechnungen beteiligt, namentlich Wechsel und Wertpapiere. Im Gegensatz zum Vorjahr, das in der dritten Januarwoche eine Vermehrung der Einlagen auf Girorechnung um 18 717 000 M. brachte, sind diesmal der Bank im Giroverkehr noch Mittel entzogen worden; es handelt sich dabei allerdings nur um 984 000 M. Bei sonstigen Verpflichtungen gingen gleichfalls noch 530 000 M. ein gegen 3 105 000 M. gleichzeitig im Vorjahr. Alles in allem berechnet sich die Besserung im Stande der Bank auf 158 778 000 Mark (131 957 000 M.) und damit verfügt sie jetzt wieder über einen steuerfreien Notenbestand von 69 817 000 M. gegen einen steuerpflichtigen Notenbetrag von 88 961 000 M. in der Vorwoche und einen steuerfreien Notenbestand und 208 865 000 M. gleichzeitig im Vorjahr. Die Bardeckung hat sich um 72 480 000 M. (60 900 000 Mark) gekräftigt, wovon auf den Metallbestand 62 176 000 Mark (52 806 000 M.) entfallen, gleichzeitig konnte der Notenumlauf um 86 348 000 M. (71 048 000 M.) eingeschränkt werden.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

B. **Von der Frankfurter Börse.** Die Zulassung der Mark 20 000 000 neuen Aktien der Dresdener Bank und M. 20 Mill. neuen Aktien L. A. des A. Schaaffhausenschen Bankvereins zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt.

B. **Frankfurt a. M.** Die Subskription auf die 4proz. Mainzer Stadtanleihe wurde heute früh bei starker Ueberzeichnung geschlossen.

* **Wien**, 26. Jan. Die Wiederaufnahme des gesamten Güterverkehrs auf der Nordbahn und auf dem galizischen Netz der Kaiserl. Königl. Staatsbahnen ist für Montag zu erwarten. Eine ernste Gefahr für die Kohlenversorgung, die von Sensationsblättern gemeldet wurde bestand nach der „Frkf. Ztg." überhaupt nicht.

Mannheimer Effektenbörse

vom 26. Januar. (Offizieller Bericht)

Kleinere Umsätze erfolgten heute in den Aktien der Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik zu 158 pCt. und in Aktien der Ver. Speyerer Ziegelwerke zu 52 pCt. Sonstige Veränderungen: Pfälz. Preßhefen- und Spritfabrik 142 G., Seilindustrie 154 B., Portland-Zementwerke, Heidelberg 168 G. 169 B. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 332 G. 333,50 B.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	136.–	Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.–
Gewbl. Speyer 50% E	—.—	127.–	„ Werger, Worms	—.—	100.–
Pfälz. Bank	—.—	102.80	Worms. Br. v. Oertge	—.—	68.–
Pfälz. Hyp.-Bank	191.75	191.5	W. Preßh.-u. Spritfabr.	—.—	142.–
Rh. Sp.-u. Kr.-Land.	—.—	138.–	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Kreditbank	142.—	141			
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	192.50	M. A.-G. f. Rhsch. Seetr.	—.—	92.–
Südd. Bank	—.—	117.–	Mannh. Dampfschl.	63.—	—.–
Eisenbahnen.			„ Lagerhaus	—.—	88.50
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	229.–	Bad. Rück-u. Mitversi.	—.—	390
„ Maxbahn	—.—	145	„ Assecuranz	1465	1455
„ Nordbahn	—.—	137	Continental. Versi.	445.—	—.–
Heilbr. Straßenbahn	—.—	82.–	Mannh. Versicherung	—.—	510.–
Chem. Industrie.			Oberrh. Versich.-Ges.	500.—	—.–
A.-G. f. chem. Industrie	2.—	—.–	Württ. Transp.-Vers.	—.—	675.–
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	468.–	**Industrie.**		
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	187	A.-G. f. Seilindustrie	154.—	—.–
Verein chem. Fabriken	330.—	—.–	Dingler'sche Mschfbr.	—.—	185.–
Verein D. Oelfabriken	132.50	—.–	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.–
Wt. A.-W. Stamm	—.—	220	Emaillw. Maikammer	—.—	—.–
„ „ Vorzug	—.—	105.50	Ettlinger Spinnerei	110.—	—.–
Brauereien.			Mittenh. Spinnerei	—.—	95.–
Bad. Brauerei	—.—	112.50	Karlsr. Maschinenbau	—.—	290.–
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.–	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	288.–
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	265	Kolb. Cell. u. Papierf.	—.—	285.–
Eichbaum-Brauerei	—.—	116.–	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	158.–
Werbr. Kühl, Worms	—.—	100	Maschinenf. Badenia	—.—	236.–
Ganters Br., Freibg.	—.—	103.	Oberrh. Elektrizität	—.—	81.–
Kleinlein, Heidelberg	—.—	112.	M. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	185.
Homb. Meßerschmitt	—.—	80.–	Portl.-Zement Hdlbg.	169.—	168
Ludwigsh. Brauerei	—.—	247	Südd. Draht-Ind.	—.—	147.50
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.60	Südd. Kabelwerke	189.25	188.75
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	—.–
Brauerei Sinner	—.—	215	„ Speyr.	—.—	52.
Br. Schroedl, Hdlbg.	—.—	210.	Pfrimmühle Neustadt	—.—	181.
„ Schwartz, Speyer	128.—	126.50	Zellstoffabr. Waldhof	333.50	332.–
„ Ritter, Schwetz.	82.—	—.–	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	113.–
„ S. Welz, Speyer	87.—	—.–	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.–

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		24.	26.			24.	26.
Amsterdam	kurz	169.15	169.20	Paris	kurz	81.299	81.30
Belgien	„	80.966	80.–	Schweiz. Plätze	„	81.125	81.16
Italien	„	81.30	81.25	Wien	„	85.–	85.18
London	„	20.477	20.485	Napoleonsd'or		16.25	16.25
„	lang	—.—	—.–	Privat-Diskont		4⅞	

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135.—	134.70	Oesterr.-Ung. Bank	128.20	128.—
Berg u. Metallb.	137.50	138.–	Oest. Länderbank	117.50	117.50
Berl. Handels-Ges.	174.20	174.4	Kredit-Anstalt	218.—	218.—
Comerz. u. Disk.-B.	128.50	128.60	Pfälzische Bank	102.—	107.50
Darmstädter Bank	140.—	140.—	Pfälz. Hyp.-Bank	191.70	191.60
Deutsche Bank	243.20	243.30	Preuß. Hypotheab.	115.15	116.–
Deutschasiat. Bank	172.8	173.20	Deutsche Reichsbk	155.40	155.40
D. Effekten-Bank	109.10	109.5	Rhein. Kreditbank	141.—	141.—
Disconto-Comm.	186.—	185.7	Rhein. Hyp.-B. M.	192.—	192.—
Dresdener Bank	158.60	158.60	Schaaffh. Bankver.	154.60	154.7
Frankf. Hyp.-Bank	208.50	208.5	Südd. Bank Mhm	117.—	116.50
Frkf. Hyp.-Kreditv.	154.80	154.4	Wiener Bankver.	143.90	143.8
Nationalbank	136.40	136.8	Bank Ottomane	158.—	158.20

Staatspapiere. A. Deutsche.

	24.	26.		24.	26.
3½ Dtsch. Reichsanl	98.05	98.05	Tamaulipas	99.40	99.40
3 „	86.75	86.75	Bulgaren	98.70	98.90
3½ pr. konf. St.-Anl	98.05	97.95	1½ Griechen 1890	50.80	50.0
3 „	86.80	87.0	5 Italien. Rente	102.50	102.40
4 bad. St.-A.	102.25	102.35	4⅕ Oest. Silberr.	100.15	100.10
3½ bad. St.-Obl. fl	—.—	97.–	4⅕ „ Papierr.	100.10	100.10
3½ „ „ M.	98.75	98.75	Oesterr. Goldr.	99.75	99.8
3½ „ „ 06.	98.75	98.75	4 Portug. Serie I	84.50	84
4 bayer. E.-B.-A.	102.10	102.1	dto. III	70.50	70.40
3½ do. u. Allg.-A.	97.40	97.10	4½ neue Russen 1905	9[illegible]	91.70
3 „ „	86.40	— —	4 Russen von 1880	80	78.[illegible]
4 Hessen	102.40	102.5	4 Span. ausl. Rente	9[illegible]	[illegible]
3 Hessen	84.7	84.7	4 Türken v. 1903	89.5	[illegible].5
3 Sachsen	86.70	86.7	Türken unif.	9[illegible]	9[illegible].85
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	96.0	9[illegible]
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	95.80	95.70
Arg. i. Gold-A. 1887	102.—	102.–	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	97.80	97.80			
4 Egypter unifizirte	—.—	—.–	Oest. Lose v. 1860	158.40	158.80
5 Mexikaner äuß.	100.10	100.1	Türkische Lose	147.20	147.—
4½ „ inn	66.90	66.90			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	111.—	111.2	Allg. E.-G. Siemens	179.50	178.—
Südd. Immob.	106.70	106.70	Ver. Kunstseide	404	41
Eichbaum Mannh.	146.50	145.5	Eisenw. St. Ingbert	86.10	86.10
Mh. Akt.-Brauerei	140.50	140.5	Spicharz	128.50	128.50
Parkbr. Zweibr.	108.50	107.8	Walzmühle Ludw.	180 —	180.
Wein u. S. Speyer	94.0	94.5	Fahrradw. Kleyer	349	329.25
Zementw. Heidelb.	169.–	168.50	Masch. Arm. Klein	158. –	158.–
Zementf. Karlstadt	137. –	137. –	Maschinenf. Baden	204 —	204.
Bad. Anilinfabrik	471.50	470.–	Maschinenf. Hopp?	381..	385 —
Ch. Fbr. Griesheim	247.8	246 —	Maschinf. Grüner?	218.50	219 —
Höchster Farbwerk	482.10	485.	Pfälz. Nähmasch.	135.—	135.–
Vereinchem. Fabrik	320.—	319.70	Schnellpr. Frkth.	187.90	18[illegible]
Chem. Werke Albert	404 —	408.	Zellstofffabrik-Aktien	182.95	182.60
Accumul.-F. Hagen	214.—	214 —	Seilindustrie Wolff	154.5	150.—
Acc. Böse, Berlin	78 —	— –	Lampertsmühl	98 —	98.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	219.70	218.50	Zellstoff Waldhof	333.40	331.50
Südd. Kabelwerke	188.50	188.7	Kamma. Kaiserst.	1[illegible]8	181.60
Lahmeyer	142.7	142.	Drahtindustrie	147.8	147.0
Elktr.-Ges. Schuckert	122.45	121.50	Schuhfab. Herz Frkf.	125.40	125.50

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	247.20	245.8	Harpener	218.50	218.80
Buderus	128.0	158.25	Hibernia	— —	— —
Concordia	—.—	345 –	Westerr. Alkali-A.	220.—	220.5
Deutsch Luxembg.	208.—	208	Oberschl. Eisenakt.	125.—	124.50
Friedrichsh. Bergb.	178. –	178.	Ver. Königs- u. Laura	243.50	24[illegible]0
Gelsenkirchner	219.—	218.80	Kohleben	100.0	100.5

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	229.8	229.0	Oesterr. Südl.-Lomb.	33.0	33.20
Pfälz. Maxbahn	145.0	145.6	Oesterr. Nordwestb.	—.—	— –
do. Nordbahn	187.50	187.5	„ Lit. B.	—.—	— —
Südd. Eisenb.-Ges.	125.40	125.7	Gotthardbahn	—.—	19[illegible] —
Hamburger Packet	155.10	153 –	Ital. Mittelmeerb.	—.–	– –
Nordd. Lloyd	131.50	131.8	„ Meridionalbahn	150.75	158.0
Oest.-Ung. Staatsb.	147.30	147.2	Baltim. Ohio	118 —	117.25

Frankfurt a. M., 26 Januar. Kreditaktien 215.0, Staatsbahn 147.60 Lombarden 33.50 Egypter —.— 4% ung. Goldrente 96.25 Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 185.60 Laura —.—, Gelsenkirchen 218.30 Darmstädter 140.0 Handelsgesellschaft 174.—, Dresdener Bank 158.0 Deutsche Bank 243.—, Bochumer 246.50 Northern —.—. Tendenz: schwach.

Nachbörse. Kreditaktien 215.6, Staatsbahn 147.60. Lombarden 33.15, Disconto-Commandit 185.80

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 26. Januar. (Schlußkurse.)

Russ. Noten	215.40	215.4	Lombarden	86.90	83.10
Russ. Anl. 1902	79.90	79.90	Canada Pacific	183	182
3½% Reichsanl.	96 —	95 —	Hamburg. Packet	154.60	152.50
3% Reichsanleihe	86.8	86.80	Nordd. Lloyd	132 —	131.50
4% Bad. St.-Anl.	102.10	102.–	Dynamit Trust	177.50	177.50
3½ B. St. Obl. 1900	96.50	96.6	Licht- u. Kraftanl.	128.2	127.70
3½% Bayern	97.20	96.9	Bochumer	247.—	245.10
3½% Hessen	96.0	—	Consolidation	— —	441.50
3% Hessen	84.70	84.5	Dortmunder	88.60	88.20
3% Sachsen	86.70	86.7	Gelsenkirchner	217.50	218.8
4% Pfbr. Rh. W. B.	100	100 —	Harpener	218.50	219.20
5% Chinesen	101.50	101.9	Hibernia	—.—	– –
4% Italiener	— —	—	Kölner Bergwerke	— —	—
4½ Japaner (neu)	94.50	94.70	Laurahütte	243.90	242.6
1860er Lose	158.50	158.8	Phönix	204.3	224.70
4% Baaltabad-Anl.	— —	88	Oberschl.-Montan	205.40	205 –
Kredit-Aktien	215	215	Riebeck Montan	149	149.50
Berl.-Märk. Bank	160.20	160.20	Anilin Treptow	369.50	369.50
Berl. Handelsges.	174.10	174.10	Brauerei-Aktien.	210	209.90
Darmstädter Bank	134.70	134.70	D. Steinzeugwerke	247 —	247 —
Deutsch-Asiat. Bank	172.90	173.20	Düsseldorfer Wag.	— —	304 —
Deutsche Bank (alt)	243.50	243.—	Elberf. Farben (alt)	566	568.20
„ (n.)	— —	—	Oesterr. Alpin.-M.	219.50	219.30
Disc.-Commandit	185.80	186 —	Rollkämmerei Akt.	154	156
Dresdner Bank	158.5	158.90	Chemische Albert	218.40	217.50
Rhein. Kreditbank	141.4	140.90	Hammersen Osnabr.	151.	152.5
Schaaffh. Bankv.	158.40	157 —	Zellstoff Waldhof	333.20	331.0
Lübeck-Büchener	— —	— —	Zellulose Kostheim	280 —	281.50
Staatsbahn	147.50	147.80	Rütgerswerken	142.50	143.—
			Privat-Diskont	4½%	

W. Berlin, 26 Januar. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	215 —	216.10	Staatsbahn	147.50	147.90
Diskont.-Komm.	185.80	186.—	Lombarden	33.50	34.20

Pari'er Börse.

Paris, 25 Januar. Anfangskurse.

3% Rente	95.02	94.5	Türk. Loose	— —	—.—
Italiener	— —	–.	Banque Ottomane	694 –	694 –
Spanier	94.60	94.9	Rio Tinto	2315	2305
Türken unif.	96 —	96.7			

Londoner Effektenbörse.

London, 26 Jan. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	85⅝	85¾	Southern Pacific	98¼	98
5% Chinesen	103⅝	103	Chicago Milwaukee	154¼	152 –
4½% Chinesen	99	99	Denver Pr.	84½	84
2½% Consols	87⅛	87⅛	Atchison Pr.	104½	104
4% Italiener	100⅝	100⅝	Louisv. u. Nashv.	146 —	145 –
4% Griechen	51½	51½	Union Pacific	180½	17[illegible] —
3% Portugiesen	7[illegible]	7[illegible]	Unit. St. Steel com.	47	47⅝
Spanier	94½	94	„ „ „ pref.	109⅛	109⅛
4% Türken	96	95	Eriebahn	41⅛	40
4% Argentinier	88¼	88	Tend. träge.		
5% Mexikaner	34½	34½	Chartered	27¼	27¾
4% Japaner	88⅝	88⅝	Chartered	1⅝	1
Tend.: still.			Goldfields	4	4
Ottomanbank	17¼	17	Randmines	7½	7
Rio Tinto	91¼	91¼	East Rand	4⅞	4⅞
Brasilianer	86⅝	86	Tend.: still.		

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637.

26. Januar 1907 Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	112
Atlas-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M 310	M 300
Badische Ziegelwerke, A.-G. Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	—	286
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	25 fr	24 fr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	55 fr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	80 fr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	166	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	278
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	91	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	93
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	—	165
Gesellschaft für Linde' Eismaschinen	—	191
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	—	109½
Linoleumfabrik, Maximiliansau	—	120
Lothringer Bauaktiengesellschaft, Metz	100	—
Lutz'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	300
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	127
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	114½ fr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	—	145
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M 255
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	119½	117¼
Rheinmühlenwerke, Mannheim	154	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	121	—
Rombacher Portland-Cementwerke	137	135
Stahlwerk Mannheim	—	117
Süddeutsche Jute-Industrie Mannheim	—	105
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M 180
Unionwerke, A.-G. Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	135
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M 310
Waggonfabrik Rastatt	—	114
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 fr
Immobiliengesellschaft	—	75 fr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	90 fr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	380	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kahler,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Pologlow-Cigaretten

68481 sind in Geschmack und Qualität unerreicht.
Das Stück 3 bis 10 Pfennige.
Ueberall käuflich! — Fabrik „Epirus", Dresden.

I. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer.
Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. garant.
Eberh. Meyer, konzess. Kammerjäger
608

Ausstellung
moderner elektrischer
Beleuchtungskörper
speziell für
Osram-Licht
geeignet. 66487
Stotz & Cie.
Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.
O 4, 8|9.
Telephon 662 und 3251.

Technikum Hildburghausen
Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnikerschule.
Mühlenbauschule. Baugewerk- u. Tiefbauschule.
Programm frei.

MARCHIVUM

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 27. Januar bis 3. Februar.

Etablissements	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Hoftheater	6 Uhr: Abonn. B Tannhäuser	7 Uhr: Abonn. C Der Geizige. Der gemütliche Kommissär.	7 Uhr: Abonn. D König Lear	7 Uhr: Abonn. A Salome	8 Uhr: Einheitsvorstellung Sappho.	7 Uhr: Abonn. D Falstaff.	7 Uhr: Abonn. A Lumpaci Vagabundus	5½ Uhr: Das süsse Mädel 7½ Uhr: Abonn. C Der Troubadour.
Neues Theater	7½ Uhr: E Demonstration	—	VI. Akademie.	—	8 Uhr: Die lustige Witwe	—	—	7½ Uhr: Der Veilchenfresser
Rosengarten Nibelungensaal	8 Uhr: Kaim-Konzert	—	—	—	8½ Uhr: Kaim-Konzert	—	—	—
Rosengarten Musensaal	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrichspark	5—6 Uhr: Konzert.	—	—	—	—	—	—	5—6 Uhr: Humorist. Konzert
Apollo	4 u. 8 Uhr: Theater-Vorstellung	8½ Uhr: Theater-Vorstellung	8½ Uhr: Theater-Vorstellung	8½ Uhr: Theater-Vorstellung	8½ Uhr: Theater-Vorstellung	8½ Uhr: Theater-Vorstellung	8½ Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung
Saalbau	4 u. 8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	4 Uhr u. 8 Uhr: Varieté-Vorstellung
Kolosseum-Theater	4 u. 8½ Uhr: Andreas Hofer.	—	—	—	—	—	—	—
Kinematograph. Theater	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.
Central-Theater (Kinematograph) H 1, 14.	Vorstellungen von 3—11 Uhr täglich.	Vorstellungen von 3—11 Uhr täglich.	Vorstellungen von 3—11 Uhr täglich.	Vorstellungen von 3—11 Uhr täglich.	Vorstellungen von 3—11 Uhr täglich.	Vorstellungen von 3—11 Uhr täglich.	Vorstellungen von 3—11 Uhr täglich.	Vorstellungen von 3—11 Uhr täglich.
Stadtgeschichtl. Museum	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr	—	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr
Kaiser-Panorama	Bergwanderung in Tirol.	Bergwanderung in Tirol.	Bergwanderung in Tirol.	Bergwanderung in Tirol.	Bergwanderung in Tirol	Bergwanderung in Tirol	Bergwanderung in Tirol.	Florenz u. Venedig
Panorama	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen
Vereine Vorträge etc.	Arbeiter-Fortbildungsverein. Anfang 8 Uhr 11 humoristischer Familien-Abend.	—	Verein für jüdische Geschichte u. Litt. ½9 Uhr: Vortrag in der August Lamey-Loge, C 4, 12	—	—	—	—	—

Hiermit beehre ich mich, den geehrten Eltern die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich unterm heutigen ein

Lehrinstitut

für junge Damen zur praktischen Erlernung der Damenschneiderei für den eigenen Bedarf eröffnet habe. Zum Besuch desselben ladet höflichst ein

E. Eckler, 69433

R 7, 35, Damenschneiderin, R 7, 35.

B 1,7a Kaiser-Panorama B 1,7a

Fortsetzung der Tiroler-Reisen. Bergwanderung von Bruck-Fusch über die Glockner- und Venediger-Gruppe bis Zell am See. 69471

Hotel-Restaurant „Victoria."

O 6, 7. O 6, 7.

Heute Samstag, 26. Januar, abends 8 Uhr

Grosses Elite-Konzert

des beliebten Grenadier-Quartetts.

Eintritt frei! 69472 Eintritt frei!

Sämtliche Artikel zur **Krankenpflege**

Inhalationsapparate 69442

Irrigatoren

Betteinlagstoffe

Thermolin — Gichtwatte

Drogerie zum Waldhorn C. U. Ruoff

D 3, 1. Grüne Rabattmarken. D 3, 1.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Für den Salon!

Perzina- Flügel und Pianos,

werden von keinem andern Fabrikat übertroffen.

Grosse Auswahl, empfohlen von

Ersten Meistern der Tonkunst

ferner erstklassige

Harmoniums

in jeder gewünschten Ausstattung.

Billigste Preise auch gegen Teilzahlung.

Bei Barzahlung höchster Rabatt.

A 2,4 Ferdinand Köhler A 2,4.

Telephon Nr. 1307. 66/36

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 27. Jan. Geburtsfest Sr. Majestät des deutschen Kaisers. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Festpredigt u. lev. Hochamt. 11 heil. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Vesper.

Untere kath. Pfarrei. Sonntag, 27. Jan. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse m. Predigt. ½10 Uhr Predigt, nachher Amt mit Tedeum. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. ½3 Uhr Schluß der Sebastiansoktav. ½8 Uhr Versammlung der Jünglingskongregation mit feierlicher Aufnahme in dieselbe.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, den 27. Januar. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. Die Schüler der Mittelschulen besuchen den Gottesdienst in den Pfarrkirchen. 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des dritten Ordens mit Vortrag. Andacht und Segen.

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag 27. Jan. Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Hochamt mit Tedeum. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Mariä-Andacht. Abends 7 Uhr Patroziniumsfeier der christlichen Mütterbruderschaft: Predigt und Andacht mit Segen.

Wohlgelegen. Sonntag, 27. Jan. 10 Uhr heil. Messe mit Predigt.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag, 27. Jan. Septuagesima. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt, hernach feierl. Hochamt mit Tedeum. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Andacht zur heil. Familie.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 27. Jan. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt; nach dem Amt Tedeum anläßlich des Geburtsfestes S. M. des deutschen Kaisers. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Andacht zur heil. Familie. ½4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation.

St. Josefskuratie, Lindenhof. Sonntag, 27. Jan. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Andacht zur hl. Familie.

(Alt) Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)

Sonntag den 27. Januar 1907 Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers, morgens ½10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt und Te Deum, Herr Stadtpfarrer Gyrisian. — Kollekte.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 28. Januar 1907, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **1 Dynamomaschine, 1 Panzerladen, Feilen, Möbel und sonstiges.** 45277

Mannheim, 26. Januar 1907.

Dingler, Gerichtsvollzieher.

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.)

Donnerstag, 31. Januar 1907 abends 8½ Uhr im Saale des Bernhardushofes

Vortrag

des Herrn Hoftheater-Intendanten Dr. Carl Hagemann hier über:

„Henrik Ibsen."

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. .— in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung K. Ferd. Heckel, in der Musikalienhandlung Th. Sohler und in der Buchhandlung von Brockhoff & Schwalbe hier, sowie in der Baumgartner'schen Buchhandlung in Ludwigshafen am Rhein zu haben. Die verehrl. Damen werden höfl. gebeten, die Hüte abzunehmen.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskarten abzugeben.)

Die Saaltüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Mannheim Planken P 3, 14, II Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. RUDOLF MOSSE

Damen-Aufnahme in ärztl. Familienheim. ... Schmerzhebendes Verfahren ... Cremer, ... Annoncen-Exp. von Rudolf Mosse, Darmstadt.

Unterricht.

Sprachen-Institut

W. G. Mackay

D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3 gegründet 1898.

Englisch, Französisch, Spanisch, Russ., Ital., Holl., Schwed. etc. Grammatik, Konversat., Handelskorrespondenz. Nur Lehrer der betreffend. Nation. Deutsch für Ausländer, Uebersetzungen.

Beste Referenzen. 41551

Violin- u. Klavier-Unterricht erteilt 44388

Fram Anton Korb, Konzertmeister d. Kaimorchesters L 4, 5 1 Tr. Sprechst. 1—3. Wohnsitz dauernd Mannheim.

Klavier-Unterricht

Gründliche Ausbildung in Technik und Vortrag. Für Anfänger solide, techn. Grundlage. Primavista- und Ensemblespiel. Musikdiktat u. Gehörbildung. Begleitungsstunden zu Gesang. — Mässiges Honorar. —

W. Kaerner, N 4, 17.

Gesang-Unterricht

Stimm- und Tonbildung als Grundlage des Kunstgesanges. Technische Ausbildung. Stimmkorrekturen. — Mässiges Honorar. —

Frau M. Kaerner, N 4, 17.

English Lessons

Mrs. Cecile Cleasby Engländerin (gepr. Lehrerin) F 7, 4 a, III. 4188

Telephon 3606.

Handels-Kurse

von 65070

Vinc. Stock

Mannheim, F 1, 3, 1. Etage. Telephon No. 1792.

Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstr. 25, I. Etage. Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp. amerik., Kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc. (Ueber 60 Maschinen u. Appar.) Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben. Ventil, Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut"

aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Prospekte gratis u. franko. Herren- u. Damenkurse getrennt.

Klavier-Unterricht.

Eine gut empfohlene Lehrerin nimmt noch einige Schüler und Schülerinnen an. 44762

Näheres M 2, 13, 2. Stock.

Vermischtes

Plissé-Anstalt

G. Schammeringer F 6, 6 und Augartenstraße 37 part.

Mein unterer Saal

ist für Tanzstunden oder sonst. Festlichkeiten abzugeb.

Restaurant Loeb

C 4, 12. 45946

Nähmaschinen

repar. gut, billig unter Garantie M. Schreiber, B 2, 11, 2. St.

Kragen, Manschetten

auch vollständige Herrenwäsche wird angenommen. 42281

T 2, 16, 1 Treppe.

Herrenkleider

werden elegant angefertigt, auch wenn der Stoff geliefert wird. Reparaturen und Aufbügeln billigst. 44709

G. Schweickert, Schneidermeister, B 4, 19/20.

Empfehle mich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern, Architekten etc. zur Ausführung aller ins Baufach einschlagenden Erd- u. Betonarbeiten, bei billigster Berechnung. 44822

J. Fr. Humpfer, Burgstraße 13.

Entlaufen

Brauner langhaariger Hund etwas größer wie Dackel entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei dem Portier im 1281 Stahlwerk Mannheim-Rheinau

Ein junger Hund (Kriegshund) verlaufen. Abzugeb. gegen Belohnung E 5, 6 1 St.

Geldverkehr.

I. Hypotheken

II. Hypotheken

Restkaufschillinge

vermittelt jederzeit 2441

Egon Schwartz

T 6, 21 Friedrichsring Telefon 1734.

Bankvertretung für Hypotheken.

Geld! an Jedermann, in jeder Höhe eventl. ohne Bürgschaft ratenw. Rückzahl. gesetzl. Zinsen, streng reell! Norddeutsche Handelsgesellschaft Gebr. Nordmann & Co. Braunschweig. Gerichtlich eingetragene Firma. Tüchtige Vertreter gesucht.

Hypotheken

an 1. u. 2. Stelle vermittelt zu billigstem Zinsfuss.

Restkaufschillinge

plaziere jederzeit 2808

Hugo Schwartz

R 7, 13 Mannheim Telefon 3572.

Bankvertretung für Hypotheken.

Masken.

1 schwarzer Samtdomino zu verl. R 3, 7, 4. St. 1069

Schönes Herren-Maskenkostüm zu verleihen. 1198 ...straße 7, 3. Stock.

Brenner-Rückert (C. Steinbrunn's Nachf.) Mannheim, F 3, 2

Masken- u. Theater-Kostüme jeder Art.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Schöne Tirolerin u. Zigeunerin bill. zu verleihen. 990 Rheinhäuserstr. 54, 4. Stock.

Eine eleg. Damenmaske zu verkaufen ... 1. 2. Grund.

Ankauf

Ein nachweislich gutgehendes **Zigarren-Spezialgeschäft** gegen Kassa zu kaufen gesucht. Offerten unter B. B. Nr. 1190 an die Expedition ds. Blattes.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verkauft. 41681 Georg Dambach, T 2, 2.

Getrag. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel kauft Ludwig Herzmann, E 2, 12 41644

Gold, Silber Brillanten

kauft zu höchsten Preisen

Hch. Solda, Goldarbeiter, Q 4, 13.

Werkstätte für Reparaturen u. Neuarbeit, Vergolden, Versilbern.

Zu verkaufen.

Schnitz- u. Laubsägeholz

44293 T 4, 22.

Piano gut erhalt., ... Dommer, L'hafen, Luisenstr. 6

Zu verkaufen od. zu vermieten

Von allen Seiten freistehende **kleinere Villa,** 7 Zimmer, Erker, Loggien und Balkonzimmer, bis 35 qm Küche, Bad u. s. w. nebst Garten, bei

Georg Becker, Schwetzingen. 44659

Villa in Schwetzingen

mit 6 Zimmer nebst Zubeh., in schönster Lage der Stadt, gegenüber des Gr. Schloßgartens auf 1. April 1907 zu vermieten oder zu verkaufen. Ebendaselbst einige Bauplätze zu verkaufen. 45011

Näh. Auskunft Schwetzingen, Zähringerstraße 109, 2. Stock.

Stroh-Kartoffel

20 Waggon Stroh l. Ball. gepr., 10 Waggon Speisekartoffel div. Sort., 20 Waggon Futterkartoffel div. Sort., 20 Waggon Brennkartoffel div. Sort., liefert franko jed. Bahnstation. 5706

G. A. Schmidt & Co., Schweinfurt a. M. Telephonruf Nr. 204.

Baugelände,

ca. 8000 qm, in Weinheim a. d. Bergstr., an 4 Straßen, ca. 150 m vom Hauptbahnhof gelegen, 25—30 Bauplätze geb. oder sich auch zu einer Fabrikanlage eignend, ist billig zu verkaufen.

Offerten unter R. Z. 44581 an die Exped. ds. Bl.

1 kompletes, helles Nußbaum-Schlafzimmer, f. Brautleute geeignet, billig abzugeben. 43842

K 3, 21, part.

Badewannen, Schaukelbadewannen, Waschmaschinen (System Krauß) zu verleihen und zu verkaufen, auch auf Abzahlung. 35968

Karl Schall, J 1, 20.

Neues Fahrrad m. Garantie umständehalber billig abzugeben. 907

T 4, 22a 4. St. rechts.

Scharf & Hauk

Mannheim.

Piano's

Fabrikate allerersten Ranges

Mässige Preise.

Grosse Auswahl

Lager: C 4, 4.

Fabrik: Langerötterweg.

Kohlen.

Ia. Maschinenkohlen, größere Mengen, ... abzugeben. Offerten unter Nr. 1167 an die Exped. d. Bl.

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextract

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Besitzt den Wohlgeschmack des Fleisches.
Die ständige staatliche Kontrolle der Fabrikation bietet eine sichere Garantie für die Güte und Reinheit des Produktes.
Engros-Niederlage: Imhoff & Stahl, Mannheim
5590

Senden Sie uns eine Staniolkapsel unseres Fleischextraktes und **wir senden Ihnen ein Kochbuch** mit ausgewählten Rezepten, verfasst von Frau Lina Morgenstern gratis und franco.
Armour & Co., Ltd. Hamburg.

Für Restaurateure
Gaswärmeschrank für Porzellan billig zu verkaufen. 45270
Serff & Braselmann, K 2, 11. Telephon Nr. 985.

Fahrrad neu, Germania, billig zu verk. Offerten unter Nr. 1228 an die Expedition ds. Blattes. 1228

Gasherde, Lüster, Büffet, Waschmaschinen, Mangelmaschinen, Regulat., Schlittschuhe, Nähmaschine, kompl. Kücheneinrichtung, fast neu, verkaufen billig. 45266
Serff & Braselmann, Lagerhaus, K 2, 11.

Für Brautleute, Hotels, Pensionen.
Durch großen Abschluß vorteilhaftes Angebot in 45136
Schlafzimmer eichen und hell nußbaum, Ia. Arbeit. Hübsche und elegante Formen. Gleichzeitig unerreichte Auswahl in gediegenen
Wohn- u. Speisezimmer Küchen ꝛc.
W. Landes Söhne
Möbelfabrik
Tel. 1163 Mannheim Q 5, 4.

Gelegenheits-Kauf!
Wenig gebrauchtes franz. Billard, 18 Billardstöcke m. Gestell, 1 Satz Elfenbeinkugeln, 1 Satz Kugeln, 1 Tafel, 2 Abdeckbretter billig zu verkaufen.
Serff & Braselmann, Lagerhaus K 2, 11.

Für Wirte
Großes, stylvolles, ganz eich. Büffet billig zu verkaufen. Näh. unter Nr. 45272 a. d. Exp.

Billig zu verkaufen:
1 gediegene Garnitur, div. Sofas, größere Teppiche, 2 nußbaum. Wandkonsolen für Figuren, eisernes Nipptischchen, 1 Sessel mit feiner Stickerei, 2 hochfeine größere Goldspiegel. 45267
Serff & Braselmann, K 2, 11. Telefon 985.

Schöne junge Dackelchen zu verkaufen. Preis 15 Mark. K 7, 35, 4. Stock. 1232

Ladenregal mit Schubladen für Kolonialwaren und Spezerei billig zu verkaufen. 45 69
Serff & Braselmann, K 2 11.

Hohe Provision erhält, wer einer Architektur-Firma Adressen Baulustiger mitteilt. Offert. unter Nr. 1017 an die Expedit an ds. Bl.

Dauernde angenehme Stellung findet leistungsfähiger
Inspektor
bei gut eingeführter süddeutscher Lebens- u. Kinderversicherungs-Gesellschaft. Hohe feste Bezüge (auch für Reisen) und Tarprovisionen, werden gewährt. Event. wird auch ein bisher noch nicht im Fach bewanderter Herr berücksichtigt u. eingearbeitet. Gefl. Offert., welche streng diskret behandelt werden, unter Nr. 45077 an die Expedition dieses Blattes erbet.

Hoher Nebenverdienst für Vermittlung von **Feuerversicherungen** auch bei nur Angabe v. Adressen zu je höchste Provision.
Offerten unter No. 45107 an die Expedition dieses Blattes.

100 Mark wöchentlich und mehr können Reisende, auch Damen, verdienen. Prospekte gratis
Friedrich Maack. 8854
Chemische Fabrik, Bremen 89.

Existenz!
Ständige Existenz bietet ein Versand auch! Keine Arbeitsunterbrechung. Täglich Barein-nahme. Vollständ. Einrichtung 150—250 M. Ständ. Kontrolle auf Grund ausgeübt. Erfahr., genaue Information gegen Rückporto. Erwünsch. Reflekt. wollen Adresse einsenden an Institut „Sanitas“, Schöneberg-Berlin. ...

Rechnungs-Formulare in jeder Ausführung zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Ernst Kramp
bietet an:
Gelegenheitskäufe und Reste
Sonderangebot für nächste Woche.
Das ganze Restlager eines Manufakturwaren-Geschäftes bestehend aus Kleiderstoffen, Unterrockstoffen, Blousenstoffen, Gardinen, Seidenstoffen u. s. w. zu Spottpreisen. ● Neuheiten unter Preis. Einige hundert Meter prachtvolle kleinkarierte, dunkle Louisine-Seidenstoffe, jeder Meter 1.60 (garantiert prima). ● Cheviot crème und weiß (imit. laine), waschecht, pr. Mtr. 85 u. 75 Pf. ● Ball- und Gesellschaftsstoffe in Crêpe de chine, Louisine, Taffet, Chiffon, Damast. Die letzten Neuheiten bereits unter Preis als Reste. ● Costümstoff englisch gemustert, 140 breit, pr. Mtr. 2.20 u. 2.50 Mk. ● Futterseide, Ia Gloria-Reste, statt 3 Mk. nur 2.00 Mk. (120 breit). ● Herrenfutterseide pr. Mtr. 1.50. ● Eleg. Kavalier-Taschentücher (Partiware) mit schönem, bunten Rand, pr. Stück 33 Pfg.
NEUE ORIGINELLE MASKEN-BILDER gratis zu verleihen.
Grosse Gelegenheitskäufe in Maskenstoffen. ● Einzigartiges Geschäft.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Perfekte
Restaurations-Köchin
sucht zum 1. Februar oder später Stellung, selbe nimmt auch Aushilfe an. Gefl. Offerten unter No. 1244 an die Expedition dieses Blattes.

Stellen finden

Für das Büro
eines hiesigen en-gros-Geschäftes
Fräulein
für Nachmittags gesucht, die in schriftlichen Arbeiten bewandert. Offerten mit Zeugnisabschrift und Angabe der Gehaltsansprüche unt. Nr. 45275 an die Exped. d.

Ladenfräulein gesucht.
Grüns Färberei, F 5, 13.

Gesucht wird eine selbständige perfekte 1188
Köchin
in hohem Lohn ... Eintritt. Zu erfr. Mollstr. 35, ...

Suche ... ein propres Dienstmädchen. Nur solche m. gut. Zeugn. u. woll. ... 1194 D 7, 25, 1 Tr. ...

Stellen suchen.

Jg. Mann
sucht per 1. Februar ... in der Nähe des Wasserturms ... mit oder ohne Pension — ... bei einer ... Familie.
Offert. mit Preisangabe unter A. S. 23, Hauptpost. 1195
Erw. ... Offerte ... Frau Grieshbr. ... mit Angabe der ... Adresse.

5 Zimmer-Wohnung mit II. Parterre ... per 1. April zu mieten gesucht. ... unter L. B. Nr. 1297 an die Expedition ds. Blattes.

Für sofort od. 1. März 2 Zimmer u. Küche von alleinstehender Frau in der Nähe d. Bahnhofs ... u. A. B. 203 Bahnhofs...

2—3 helle, trock. Parterre-Räume mit Zubehör als Bureau und Lager, ev. im Hinterhaus, oder Seitenbau zu mieten gesucht. Offerten an die Exp. u. Nr. 1250.

Bureaux.
D 6, 7/8 Rheinstr., part., Bureau, 3 bis 4 Zim., außerdem 1—2 Zim. 2. St. als Bureau zu v.

Nähe Hauptbahnhof.
L 15, 5. (1428?) L 15, 5.
3 helle, luftige
Bureaux
mit Nebenraum per 1. April (ev. auch früher) zu verm.
Näheres im 3. Stock, 2 Tr.

Oestlich Stadtteil, Nähe der Festhalle
Bureauräume
sofort preiswert zu vermieten. Tullastrasse 16. 45.09

Läden.
D 1, 1 in bester Geschäftslage ... Laden mit ... für 1800 Mk. ... Springmann, P 1, 4, ...

L 8, ... Eck ... zu vermieten.

3 Laden-Lokale in Kaiserslautern
(Erbaute Fabrikstadt, 50000 Einwohner) in bester Geschäftslage (Neubau) zu vermieten. Dieselben sehr günstiger Lage und Größe ... für jeden Geschäfts geeignet. Näheres daselbst, Eisenbahnstraße 25, oder ... Lintgasse 6. 5926

P 7, 13a Neubau elegante 5 Zimmerwohnung mit allem Comfort zu verm. Näheres ... 5, 13.

Bellenstr. 28
sch. Laden mit Zimmer und ... auch weitere Wohnung ... zu verm. Näheres ...

Im Zentrum der Stadt, **Planken**,
zu vermieten:
Mansarden-Wohnungen,
2 und 3 Zimmer ... an Stelle einzelne Leute. 45226 Näheres ...

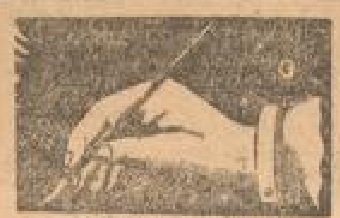
4 bis 6 Zimmer
event. mit Bureau, Bad ꝛc., in schön. freier Lage 45 99
Dammstr. 32
nächst der neuen Neckarbrücke, sofort zu verm.
Architekt Bock.

Das Haus
L Q 3 17 ... in welchem der ... Kutscherei ... Näheres b. Daniel ...

Möbl. Zimmer

D 6. 13 3 Trepp., möbliert. Zimmer zu verm.
H 1, 14 1. St., möbl. Zim. mit od. ohne Pens. per 1. Febr. zu verm. 1216
K 2, 18 ... möbl. Zim. ... 1242
T 6, 11 2 Tr. rechts, möbl. Zim. mit sep. Eing. zu verm. Näh. ...
U 6, 19 ... Wohn- und Schlafz. per 1. Febr. z. v. 1236
1. Querring 5, 2. Stock, fein möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm.

Rheindammstr. 31,
3. Stock, gut möbl. Zimmer per sofort oder 1. Februar an soliden Herrn zu vermieten. 1194



Am 4. Februar
beginnen **neue Kurse** für Herren und Damen (separat)
- - - ebenso für Handwerker und Gewerbetreibende - - -
(4 Unterrichtssäle)
in Schönschreiben, Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Korrespondenz, Rechnen etc. etc. Tages- und Abendkurse.
Garantie für gewissenhafte Ausbildung. Feinste Referenzen. 66762
Wer sich bis zum 2. Februar anmeldet erhält einen Einzelkurs zum halben Preis.
Süddeutsche Handelslehranstalt u. Töchterhandelsschule „Merkur“
P 4. 2. MANNHEIM P 4. 2.

Stellen finden.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertr. ꝛc. Näh. Erwerbszentrale in Frankfurt a/M. (5742

Spedition.
Ein hiesig. internationales Speditions- u. Schiffahrtsgeschäft sucht tüchtige Kraft für Korrespondenz u. Leitung der Speditions-Abteilung. Bewerber, welche in der Rhein- und überseeischen Spedition versiert sind, wollen Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre 45274 an die Expedition ds. Bl. senden.

Sterbekasse
in ganz Deutschland eingeführt, (Vermögensbestand 97 Mill. Mark) sucht tüchtige, solide **Agenten u. stille Vermittler** gegen hohe Provision. Gefl. Offert. unt. No. ... a. d. Expedition.

Unsere Vertreter sind ... angewiesen, ... Erhöhung ihres Einkommens ... einem Nebenverdienst umzusehen. Mir ging es auch so; ich habe allerhand versucht und ... schließlich habe ich einen ständigen, sicheren Nebenerwerb gefunden, ... 3 bis 4 Mark ... Leicht, angenehme ... Beschäftigung im Hause für Jedermann. 595
E. Streicher, Berlin W 30
Eisenacherstr. 22.

Pr. Reisende, Agenten etc.
bei hoher Provision überall für m. weltberühmten Holzrouleaux, Jalousien u. div. Neuheiten gesucht.
F. Hanke, Hof-Göhlenau,
Post Friedland, Bz. Breslau.
Prachtkatalog u. Muster gratis.

Personal jeder Art
für Herrschaften, Hotel und Restaurant, für hier u. auswärts, sucht und empfiehlt 44722
Bureau Gipper, T 1, 15, Telephon 3247.
Bürgerl. Köchin und Hausmädchen finden sofort und auf 1. Febr. Stellen. 45080
Stellenverm. Schneider, Gontardstraße 31.

Gegen **Monatsraten von 2 M.**

liefern wir Zithern aller Arten, Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren, Musikwerke, selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten, Automaten, Harmonikas, Grammophone, garantiert echt, mit Hartgummi-Platten, Phonographen mit erhabenen Hartgummiwalzen. — Ferner photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.
Man fordere illustr. Katalog 937 gratis und frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.
1169

Alt bewährt – immer begehrt

Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfg., Fabr. Lubszynski & Co., Berlin N.O.

Frachtbriefe sind zu haben in der Dr. H. Haas'schen Druckerei G. m. b. H. 24 8

Ich suche für einen
jungen Mann
aus guter Familie, welcher einen ... Kursus in Stenographie und Maschinenschreiben absolvierte und gute Kenntnisse besitzt, eine Anfangsstelle auf ... Kontor. Es wird weniger auf Bezahlung, als auf Gelegenheit zur Weiterausbildung und dauerndes Engagement gesehen.
Handelslehranstalt u. Töchterhandelsschule „Merkur“, P 4, 2. 45940

Ich suche für ein
Fräulein
aus angesehener Familie welches einen vierwöchentlichen Handelskursus absolvierte und gute Kenntnisse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung und Korrespondenz besitzt, eine Anfangsstelle auf einem Kontor. Es wird weniger auf Bezahlung als auf Gelegenheit zur Weiterausbildung und dauerndes Engagement gesehen.
Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur“ P 4, 2. 45219

Gesunde Amme sucht sof. Stelle. Näheres bei Hebamme Feix, ... 1250

Mietgesuche.
In der Augarten- oder Rheinhäuserstraße, zwischen Wallstadt- u. Kleinfeldstr. eine
7—8-Zimmer-Wohnung
ev. Neubau sof. od. 1. April zu mieten gesucht.
Offerten unter F. W. Nr. 45218 an die Exp. d. Bl.

6 Zim.-Wohn. mit od. 1. St. für Kostgeberei geeignet, Jungbusch oder Mitte der Stadt per 1. April gesucht. 1271 Offerten unter Nr. 1271 an die Expedition ds. Blattes.

... gut möbl. Zimmer ... Nähe Hauptbahnhof. Gefl. Off. Hauptpostlgd. 1.09

Gute Existenz
Für einen Spezial-Artikel, welcher in Vollkommenheit das Vollendetste bietet und großes, sowie leichtes Absatzgebiet hat, ist auf feste Rechnung der
Alleinvertrieb f. Mannheim u. Umgebung
von einer erstkl. Fabrik unter günstigen Konditionen bei hohem Verdienst zu vergeben. Branchekenntnisse oder Läden nicht erforderlich, daher für Herren von jedem Beruf geeignet. Herren, welche für den zu gewährenden Kredit genügende Sicherheit bieten, wollen gefl. ausführl. Offerten unter J. R. 877 an die Expedition dieses Blattes senden. 5581

Solider Herr mit guten Umgangsformen, kann sich ohne Risiko ein hohes Nebeneinkommen verschaffen. Auch ein intelligenter Handwerker oder Arbeiter findet Berücksichtigung. Man wende sich gefl. sofort unter No. 4.078 an die Exped. ds. Bl.

Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure
MANNHEIM.
Central-Heizungs-Anlagen

best bewährter Systeme
Nieder- u. Hochdruckdampf-Warmwasser und Mitteldruck-Warmwasserheizungen
für Fabriken, Wohnhäuser, Villen, Gärtnereien.
Prima Referenzen! Prima Referenzen!
Zuletzt von uns ausgeführte grössere Dampfheizungs-Anlagen
Kunsthalle-Neubau, Mannheim. 61544
Warmwasser- und Bade-Waschanlagen.

MARCHIVUM

Zur

Kommunion u. Konfirmation

finden Sie 69408

Weisse und schwarze Stoffe

in unübertroffener Auswahl am

besten und billigsten

bei

Fr. J. Stetter a. Markt

Firma J. Gross Nachf.

Anzugstoffe für Knaben schwarz, d'blau, meliert, gute Waren von Mk. 4.— bis Mk. 7.—.

Saalbau Mannheim.

Anlässlich des hohen Geburtsfestes S. M. des Deutschen Kaisers

— Heute letzter Sonntag —

2 grosse Gala-Festvorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr bedeutend ermässigte Preise abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

In beiden Vorstellungen

Bernhard Mörbitz

als Münchhausen junior!
als Student Müller im Himmel! als Kellnerin Lola!
als Bauichen bei der Feuerwehr!

Adele Moraw

als Sportkönigin!
als Liftjunge! als englisch Mädl!
und das gesamte übrige Programm.

Passepartouts, Abonnements- und Vereinskarten ungültig. 69447

Karten nur zu haben bei: Aug. Kremer, Pfälzer Hof, D 1, 5 und an der Saalbaukasse von 11 Uhr ab.

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen

DRESDEN.

empfehlen ihre leichtschmelzende

Carola-Chocolade

5719

Deutsches Winzerhaus

Kober's Hôtel Garni

Tel. 1727. — M 5, 9.

Naturreine Weine.

Vorzügliche Küche.

Bes.: Heh. Kober,

früher Hôtel Viktoria.

5789

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 27. Januar 1907.

33. Vorstellung im Abonnement B.

Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Tannhäuser

und:

Der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Dirigent: Camillo Hildebrand. — Regie: Eugen Gebrath.

Personen:

Hermann, Landgraf von Thüringen		Wilhelm Fenten.
Tannhäuser		Friedrich Carlén.
Wolfram von Eschenbach	Ritter und Sänger	Hans Bahling.
Walther von der Vogelweide		Max Tronn.
Biterolf		Hugo Voisin.
Heinrich der Schreiber		Alfred Sieder.
Reinmar von Zweter		Fritz Krause.
Elisabeth, Nichte des Landgrafen		Margarete Brandes.
Venus		Sophie v. Raupe.
Ein junger Hirte		Marg. Bellwig-Schäfer.
Vier Edelknaben.		

Thüringische Grafen, Ritter und Edelleute. Edelfrauen. Aeltere und jüngere Pilger.

Sirenen. Najaden. Nymphen. Bachantinnen.

Schauplatz der Handlung:

Erster Aufzug: Das Innere des Hörselberges bei Eisenach; ein Tal vor der Wartburg. Zweiter Aufzug: Auf der Wartburg. Dritter Aufzug: Tal vor der Wartburg.

Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.

Kasseneröffng. 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Nach dem 1. u. 2. Akt findet je eine größere Pause statt.

Erhöhte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 27. Januar 1907.

Zweites Ensemble-Gastspiel des Elsässischen Theaters Straßburg.

Zum ersten Male:

E Demonstration.

Elsässische Komödie in 3 Aufzügen von Gustav Stoskopf.

Artistische Leitung: Leo Ackermann.

Kasseneröffng. 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Nach dem 1. und 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Montag, den 28. Januar. 31. Vorstlg. im Abonnem. C.

Der Geizige.

Der gemütliche Kommissär.

Anfang 7 Uhr.

Panorama Mannheim

Nur noch bis 6. Januar 1907!

Erstürmung der Spicherer Höhen

am 6. August 1870.

Täglich geöffnet!

Eintritt 50 Pf., Kinder u. Militär 30 Pf.

„Liederhalle" E. V.

Samstag, den 9. Februar, abends 8 Uhr

Maskenball!

im großen Saale des Saalbau. 69464

Vorschläge für Einzuführende wollen im Lokal „Eichbaum" P 5 abgegeben werden.

Der Vorstand.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des deutschen Kaisers

Zwei grosse Konzerte

des Kaimorchesters.

Leitung: Kapellmeister **Emil Kaiser.**

Samstag, den 26. Januar 1907, abends 8½ Uhr

Vorfeier.

Programm.

I.

1. Krönungsmarsch a. d. Folkungern . . . Kretschmar.
2. Friedensfeier, Ouverture . . . . Reinecke.
3. Vorspiel zum 3. Akt a. Kunihild . . . Kistler.
4. Phonola-Vorträge:
   a) Ballade op. 20 As-Dur . . . . Reinecke. (nach dem Originalspiel von Prof. Karl Reinecke)
   b) Nocturne op. 15 No. 2 Fis-Dur . Chopin. (nach dem Originalspiel von Sally Liebling)
   c) Intermezzo op. 21 No. 4 B-moll . Sgambati. (nach dem Originalspiel von Ernesto Consolo)
5. Chor der Mannen a. d. Götterdämmerung Wagner.

II.

6. Ouverture zum Freischütz . . . . Weber.
7. Phonola-Vorträge:
   a) Valse de Concert op. 3 . . . . Wieniawski. (nach dem Originalspiel von Josef Wieniawski)
   b) Prélude, op. 28 No. 16 . . . . Chopin. (nach dem Originalspiel von Leopold Godowski)
   c) Aufforderung zum Tanz mit Arabesken von E. Tausig . . . . Weber. (nach dem Originalspiel von Ernesto Consolo)
8. Fackeltanz No 2 (B-Dur) . . . . Meyerbeer.
9. Deutsche Grüsse, Walzer . . . . Strauss.
10. Kriegsraketen, Patriotisches Potpourri . Conradi.

Sonntag, den 27. Januar 1907, abends 8 Uhr

Grosses Fest-Konzert

Programm.

I.

1. Hymnus (Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre) . . . . Beethoven.
2. Jubel-Ouverture . . . . Weber.
3. Chor der Friedensboten aus Rienzi . . Wagner.
4. a) Wilhelmus von Nassauen } . . Kremser.
   b) Altniederländisches Dankgebet } (Orgel: Herr Musikdirektor A. Hänlein)
5. Festklänge, symphonische Dichtung . . Liszt.

II.

6. Kaisermarsch . . . . Wagner.
7. Deutscher Treueschwur . . . . . Kistler.
8. Kaiser-Walzer . . . . Strauss.
9. Vor Sedan! Patriotisches Potpourri . . Rusnheway.
10. Es lebe der Kaiser! Festmarsch . . . Fucik.

Die Konzerte finden bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kassenöffnung: ½ Stunde vor Beginn der Konzerte.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mark.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen; im Verkehrsbureau (Kaufhaus), beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. 50000/86

Gartenbau-Verein „Flora" Mannheim.

Donnerstag, den 31. Januar 1907, 8½ Uhr abends Gartensaal Ballhaus

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Ergänzungswahl.
4. Wahl des Verwaltungsrats.
5. Vereinsangelegenheiten.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet höflichst ein

69458 **Der Vorstand.**

Verein für jüdische Geschichte und Litteratur.

Dienstag, den 29. Januar, abends ½9 Uhr im großen Saal der August Lamey-Loge, C 4, 12

Vortrag

des Herrn **Rabbiner Dr. Cäsar Seligmann** aus Frankfurt über

„Das Problem der jüdischen Kultur"

mit darauffolgender Diskussion.

Wir beehren uns, unsere verehrlichen Mitglieder und deren Angehörige ergebenst einzuladen. Gäste sind willkommen.

69444 **Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, 16. Februar 1907, abends 8 Uhr

BALL

im **„Friedrichspark"**.

Die Einzeichnungsliste liegt bei Kamerad **M. Ohnes**, Schreiner M 3, 9 auf. Ebendaselbst werden auch Vorschläge für Einzuführenden von Sonntag den 3. Februar, vormittags 11—1 ab und die folgenden Tagen bis einschließlich Samstag, den 9. Februar jeweils von 8—10 Uhr Abends entgegengenommen.

Ferner liegen Einzeichnungslisten für die Kameraden auf bei Hauptmann **Kuhn**, Q 6, 17; **Rost**, Q 3, 13; **De Lank**, R 3, 1; **Theilacker**, Restaurant Café Dorr; **Kraftel**, z. Geber ...., O 5, 1; **Weber**, Kr .. bar Nr. 6a; **Schleicher**, Gellertstr. 79 und 1; **Restaurant zum Hohenstaufen**, Q 5, 2. 2000/96

Die **Eintrittskarten** sind am **Donnerstag, den 7. Febr.** und **Samstag, den 9. Februar d. Js., abends 8—10 Uhr** im Lokale **Schefflerck**, M 3, 9 in Empfang zu nehmen.

Das Ball-Comité.

NB. Der Zutritt zum Ball ist für Nichtfeuerwehrleute nur unter Vorzeigen der Eintrittskarten und für Feuerwehrleute nur in Uniform (Helm und Beil) gestattet.

Große Karnevalsgesellschaft

Neckar-Vorstadt, E. V.

Gesellschaftshaus: **Colosseum.**

Motto:

No, wie meenscht dann jetzt im Jubiläumsjohr?

Sonntag, den 3. Februar 1907,

abends 6 Uhr 66 Minuten 66 Sekunden.

Im Nibelungensaale des Rosengarten

Grosse karnevalistische

Jubiläums-Konzert-Damen-Fremdensitzung

unter gefl. Mitwirkung des gesamten **Kaimorchesters** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Emil Kaiser.**

Das Amt des Vergnügungs-Commissär versieht, wie seit Jahren **Herr Theaterdirektor Fritz Kerfebaum.** Außer den bekannten Büttenrednern und Humoristen haben noch in liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt: Frau Hofschauspielerin **Elise De Lank**, Herr Musikdirekt. **Friedr. Gellert**, Frl. **Georgine Briterzky**, die jüngste Soubrette der Welt, sowie der im Rheinland rühmlichst bekannte Büttenredner Herr **P. Peters.**

Alle Freunde ächt rheinischen Humors ladet freundlichst ein

Das närrische Jubel-Ministerium.

Eintrittspreis für Saal und Empore an der Kasse: **1.50 Mk.** Gallerie: **50 Pfg.**

Im Vorverkauf: Saal u. Empore: **1.— Mk.** Gallerie: **50 Pfg.**

Karten im Vorverkauf in den bekannten durch Plakat gekennzeichneten Zigarrengeschäften, sowie bei sämtlichen Elferratsmitgliedern. 69437

Lieder und **Mützen** am Saaleingang.

Saalöffnung: **6 Uhr 11 Minuten.**

Wilder Mann, N 2, 10/11.

Vorzüglich anerkannten

Mittagstisch.

Abonnement zu 70—90 Pfg.

Abends: Reichhaltige Speisekarte.

69679 **Joh. Hirsch.**

Ludwig Vock

Architekt

L 8, 2 — Tel. 3162.

Bureau für Architektur und Bauausführung.

Süddeutsche

Heilanstalt für Lungenkranke

in Schömberg b. Wildbad

Schönste, waldige Lage in geschütztem und sonniger Höhe im Schwarzwald. Volle, sehr gute Pension inkl. ärztlich. Behandlung von Mk. 450 an.

Prospekte frei durch die Direktion.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-

Grossfirma M. Jacobsohn,

BERLIN N. 24, Linienstr. 126.

Lieferant von Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenb.-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen, ganz Deutschlands, versendet d. neueste deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine mit hygienischer Fussruhe **„Krone"** für alle Arten Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöch. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Teilzahlung gestattet. Mark. Waschmaschinen, Rollmangel bill.

Militaria-Zollerräder

für höchste Ansprüche, in Militär-, Eisenbahn- u. Lehrerkreis. eingeführt.

Petroleum-Heizofen.

Sensationelle Leistung. Das Beste der Neuzeit, garantiert geruchlos. Jubiläums-Katalog. Anerkennungen grat.

Bestellern Jubiläumsrabatt.

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft

für **Bettfedern**

Erste Bettfedernfabrik mit elektrischem Betriebe.

Gustav Lustig

Berlin S. 3 Prinzenstr. 46

versendet gegen Nachnahme garantiert neue u. gut entstäubte, gut füllende Bettfedern per Pfund Mark 0.55, 1.00, 1.25; prima Halbdaunen Mk. 1.75; Gänserupffedern Mark 2.00; prima weiße Gänse-Halbdaunen Mark 2.50, 3.00, 3.50; echte Chines. Monopol-daunen . . . Mark 2.85; echt russische Matador-Gänsedaunen Mk. 3.50. Von den Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Gänsefedern (Schleiß) Mk. 0.50 per Pfund; Gänse-Schlachtfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen Mk. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei. Langjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- u. Bettfederngeschäft erreicht.

4318

Mannheimer Bilderhaus

Inh.: Wilh. Ziegler

H 7, 31, Jungbuschstr.

Vergrösserungen nach jeder Photographie in künstlerischer Ausführung, fast lebensgross Mark 3.50.

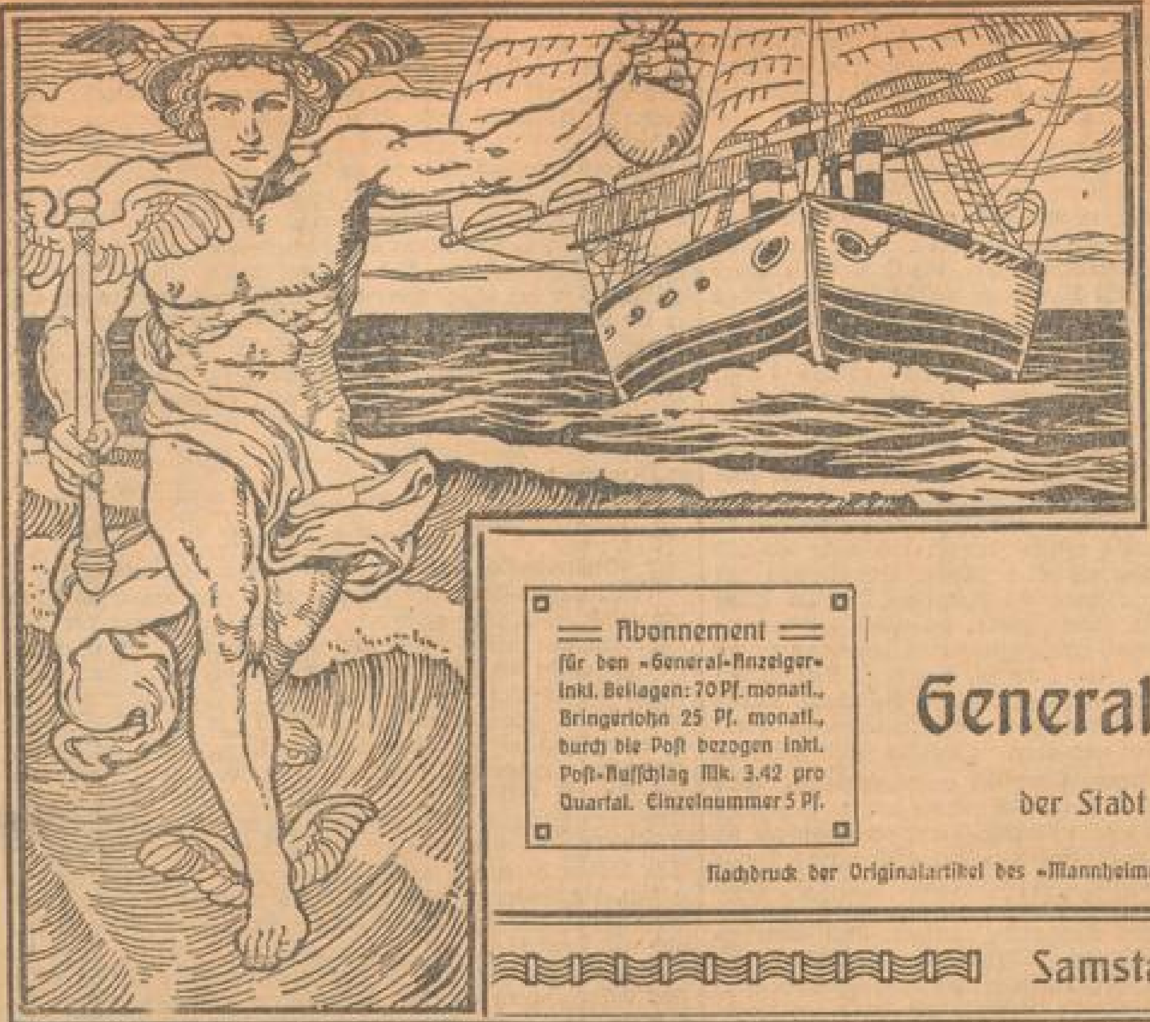
Billigste Bezugsquelle in Bildern aller Art, Malvorlagen, Haussegen, alles mit od. ohne Rahmen

— Neuheit —

Mechanische Musikbilder.

Einrahmen von Bildern, Brautkränzen etc. in jeder Stilart.

Verkauf von Glas- u. Bilderleisten.



Handels- und Industrie-Zeitung
für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den „General-Anzeiger" inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 „
Die Reklamezeile . 100 „

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim"

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers" wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 2[illegible] Januar 1907

Beteiligung beim Kohlensyndikat.

Dr. Br. Wir haben schon in der Abendausgabe vom 22. ds. Mts. über die Fortschritte berichtet, welche der Konzentrationsgedanke auch im abgelaufenen Jahre wieder gemacht hat, und dabei erwähnt, daß die Zahl der Mitglieder des „Rhein.-Westphälischen Kohlensyndikats" wiederum zurückgegangen ist.

Im folgenden geben wir nun die Beteiligungsziffern der einzelnen Werke, geltend ab 1. Jan. 1907, für Kohlen, Koks und Briquetts:

	Kohlen in tons:	Koks in tons:	Briquetts in tons:
Gelsenkirchener Bergw.-Gesellschaft	7 698 000	1 404 6?8	72 600
Harpener Bergbau-Gesellschaft . .	7 240 000	1 650 000	47 620
Hibernia	5 416 500	812 800	54 450
Rheinpreußen (Haniel)	3?0 000	590 000	—
Nordstern	2 740 0?0	542 640	71 280
Gewerkschaft Ewald	1 993 ?00	—	54 450
Gute Hoffnungshütte	1 900 000	40 000	—
Neuberg'sche Bergw.-Gesellschaft .	1 872 0?0	287 250	—
Deutsch-Luxemburg	1 785 000	428 000	246 600
Zollverein, Gewerkschaft . . .	1 785 507	240 000	—
Graf Bismarck	1 754 700	—	—
Konsolidation	1 740 000	396 000	—
Gewerkschaft Neumühl	1 650 000	363 000	—
Concordia	1 52? 376	326 800	—
Gew. Deutscher Kaiser (Thyssen) .	1 ?00 000	12 000	—
Gew. Ver. Constantin der Große	1 384 590	520 000	—
Mülheimer Bergw.-Ver.	1 ?80 000	95 000	3?5 200
Essener Steinkohlenbergwerk . .	1 355 000	—	460 ?00
König Ludwig, Bergw.	1 312 000	340 160	—
Dannenbaum	1 210 00?	18? 000	—
Königsborn	1 124 770	?55 600	—
König Wilhelm	1 040 000	313 000	—
Schalker Gruben- u. Hütten-Verein	1 000 000	222 1?0	—
Mont Cenis	995 000	1?0 000	—
Matthias Stinnes	968 000	148 195	—
Helene u. Amalie	920 000	175 9?0	—
Kölner Bergw.-Verein	904 438	238 040	—
Dorstfeld	840 000	186 500	—
Unser Fritz	8?0 000	—	—
König Elisabeth	780 000	187 000	—
Neu Essen	770 000	—	—
Victor	770 000	291 940	—
Fr. Krupp	700 000	—	—
Lothringen	660 0?0	288 400	—
Rh. Stahlwerke	630 ?00	1?0 000	—
Massen	600 00?	165 000	—
Friedrich der Große	588 977	183 ?0	—
Eintracht Tiefbau	582 000	79 000	168 850
Fröhl. Morgensonne	570 000	142 000	180 000
Hoesch	550 000	1?0 000	—
Magdeburger Bergw.-Gesellsch. .	550 000	—	—
Louise Tiefbau	503 009	192 500	—
Dortm. Union	500 000	100 000	—
Graf Schwerin	4?6 400	189 000	—
Graf Beust	434 971	65 060	—
Bochumer Bergw.-Gesellschaft . .	405 000	13? 000	—
Minister Achenbach	400 000	8 100	—
Victoria Mathias	373 300	123 660	—
Bochumer Verein	364 000	4 000	153 000
Langenbrahm	360 000	—	—
Ver. cons. Trappe	360 000	86 500	—
Deutschland	325 500	100 000	—
Siebenplaneten	300 000	61 200	132 360
Phönix	300 000	—	—
Aplerbeck	300 000	—	90 450
Carolus Magnus	300 000	75 000	—
Tremonia	294 981	43 200	—
Altendorf	240 000	—	72 600
Joh. Deimelsberger	240 000	—	108 900
Kaiser Friedrich	240 000	90 000	—
Schnabel im Ort	240 000	—	—
Ver. Neu-Schölerpad	210 000	—	—
Mansfeld'sche Gewerkschaft . . .	210 000	—	—
Cron	204 000	40 000	—
Georgs Marienhütte	200 000	—	—
Borussia	194 7?0	71 000	—
Gottessegen	180 000	—	54 4?0
Schürbank u. Charlottenburg . .	180 000	—	72 600
Heinrich	165 000	—	—
Blankenburg	155 000	—	100 000
Caroline	150 000	—	36 000
Hörder Bergw.-Verein	150 000	—	—
Mark, Bergbau Act.-G.	150 000	—	54 000
Ver. Trappes	150 000	—	—
Victoria	135 000	—	54 450
Wiendahlsbank	125 463	—	54 450
Felicitas	120 000	95 000	—
Ver. Charlotte	120 000	—	—
General	100 000	40 000	—
Dahlhausen	—	—	180 000
in Sa.:	7? 425 634	13 086 993	2 839 910

Die Veränderungen sind aber gegen 1906 nur gering. Die Gesamtbeteiligung an Kohlen ist um nur 150 000 höher und zwar deswegen, weil die Thyssen'sche Gewerkschaft „Deutsches Reich" nunmehr mit 1½ Mill. Tonnen beteiligt ist gegen ca. 1,35 Mill. in 1906. Für 1908 wird „Deutscher Kaiser" wiederum tons 150 000 gemäß dem Vertrag Mehr-Beteiligung erhalten.

Was die Koks-Beteiligung anbelangt, so haben gegen 1906 mehr zu verzeichnen: Die Hanielsche Zeche Rheinpreußen tons 125 000 Harpen, sowie die Gewerkschaft Constantin der Große und Concordia je 100 000, Dortmund Union 60 000, die Stinnes'sche Zeche Carolus Magnus, sowie Gewerkschaft Lothein zu je tons 75 000 u. s. w. Insgesamt ist die Beteiligung um tons 830 253 gewachsen.

Auch die Beteiligung in Briquetts zeigt nur geringe Verschiebungen: so hat Deutsch-Luxemburg tons 144 000 gewonnen, andererseits ist die Beteiligung der Gewerkschaft Mont Cenis mit tons 81 800 in 1907 weggefallen.

Wie minimal übrigens die Kohlenproduktion vom Phönix-Hösch-Verein ist, sieht man am deutlichsten an der Zusammenstellung. Mit insgesamt tons 450 000 steht Phönix-Hösch erst an 46. Stelle unter den Mitgliedern des Syndikats.

Es ist daher ohne weiteres erklärlich, wenn, wie es letzthin in verschiedenen an der Börse umgehenden Gerüchten hieß, daß Phönix um seinen Kohlenbedarf auch nur einigermaßen decken zu können, eine Zeche angliedern will. Bekanntlich wollte die Börse ja im „Nordstern" diese Zeche gefunden haben, worauf ja die letzte starke Aufwärtsbewegung in der Aktion des „Phönix" wie des „Nordstern" erfolgte.

Central Pacific Railway Company.

Dr.Br. Nach der per 30. Juni 1906 abgeschlossenen Bilanz beläuft sich das Kapital auf Doll. 80 475 500. Daneben besteht eine fundierte Schuld von Doll. 105 026 000, sodaß die Bahn, die zum Harrimanschen System gehört, insgesamt mit einem Anlagekapital von Doll. 186 171 500 gleich rund 800 Millionen M. (genau M. 781 921 Mill.). Für europäische Begriffe sind das jedenfalls ganz respektable Zahlen! Dem steht als Hauptposten auf der Activ-Seite gegenüber das Bahn-Anlagekonto in Höhe von Doll. 209 725 933 gleich 881 Millionen Mark.

Reserven in unserem Sinne weist die Bilanz keine auf, doch existiert ein Vortrag aus 1905, der Ult. Juni 1905 Doll. 17 723 738 betragen hatte, und durch die Ergebnisse des 1905—06er Geschäftsjahres sich auf Doll. 20 763 362, also um Doll. 3 039 624 per 30. Juni 1906 gehoben hat. Diesen Posten kann man jedenfalls als Reserve betrachten, dieselben stellen sich damit auf über 25 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals. Selbstverständlich konnte diese Stärkung der Reserven erzielt werden, nachdem die Dividende auf die Stamm- und Vorzugsaktien (3 resp. 4 Prozent) verteilt worden ist.

Da nun aber aus der Gewinn- und Verlustrechnung nicht hervorgeht, ob überhaupt Abschreibungen auf das Anlagekonto für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgenommen worden sind, so muß man die oben als „Reserve" in unserem Sinne bezeichnete Summe von Doll. 20.76 Millionen auch gleichzeitig als „Amortisations"-konto für die Activ-Werte, die einer Abnutzung unterliegen, in erster Linie also für das Bahn-Anlagekonto ansehen.

Bei einem Werte der Anlagen von Doll. 209.7 Mill. wäre also ein „Amortisations"konto von ca. dem 10. Teil dieses Betrages nicht zu hoch gegriffen. Sehen wir also den ganzen Betrag von Doll. 20.76 Mill. als „Amortisations"konto an, so bleibt für die Reserven nichts mehr übrig, und umgekehrt. Sehen wir uns aber diesen Posten teilweise als Reserve und teilweise als Amortisationskonto an, dann sind weder die Reserven, noch die Abschreibungen nach europäischen Begriffen nennenswert hoch. Vielleicht mögen sie es nach „amerikanischen" sein!

Unter den Activ-Werten erscheint noch erwähnenswert eine Forderung an die „Southern Pacific Company", die gleichfalls zum Harriman-System gehört, in Höhe von Doll. 7 228 271. An „Wechseln" werden Dollar 2.55 Mill. ausgewiesen, außerdem an „Wechseln und Bonds", die zur Rückzahlung von im Gesch.-Jahr fällig gewordenen aber noch nicht zur Einlösung gelangten Bonds dienen sollen, Doll. 0.765 Mill. Derartige Bonds existieren nach dem Ausweis auf der Passiv-Seite in Höhe von Doll. 624 000.

Das Gewinn- und Verlustkonto weist eine Einnahme aus Frachten, Personenbeförderung usw. von Doll. 26.8 Mill. aus. Dazu treten noch verschiedene Einnahmen in Höhe von Doll. 0.7 Mill., sodaß sich die Brutto-Einnahmen auf Doll. 27½ Mill. stellen. An Betriebsausgaben stehen dem gegenüber Doll. 15.125 Mill., für Steuern wurden aufgewendet Doll. 0.7 Mill., der Zinsen-Dienst der fundierten Schuld erforderte Doll. 4.1 Mill., weiter mußten als Renten an die „Southern Pacific" Doll. 0.57 Mill. und an die „Central Pacific Railroad Cy" 50.50 Mill. gezahlt werden.

Diverse kleinere Ausgaben — Renten, San Francisko —, Schäden usw. erfordern eine weitere Million Dollar (davon allein Renten Doll. 668 545), sodaß nach Abziehung von Doll. 524 000 als 4 pCt. Zins auf die 13.2 Mill. Doll. „preferred" und von Doll. 2 018 265 als 3 pCt. Zins auf die Doll. 67 275 Mill. „common"-shares sich ein Ueberschuß von Doll. 2 868 379 ergibt, der durch verschiedene weitere kleinere Einnahme-Posten sich auf Doll. 3 039 624 erhöht, wie oben schon ausgeführt.

Bekanntlich hat in der letzten Zeit die Untersuchung der sog. „Interstate Commerce Commission", oder deutsch ausgedrückt, der Kommission für den zwischenstaatlichen Verkehr gegen die verschiedenen Eisenbahnen, insbesondere auch gegen das Harriman'sche System, eingesetzt; dem Harriman'schen System gehören außer der „Central" und der oben schon erwähnten „Southern Pacific" hauptsächlich noch die gewaltige „Union Pacific" an, sodann die Oregon Short Line u. a. m.

Zweck dieser Untersuchung ist, festzustellen, ob die Bahnen sich Verletzungen der neuen Eisenbahn-Ordnung, resp. des Sherman-schen Trust-Verbotes haben zu Schulden kommen lassen. Wir werden auf die interessante Angelegenheit, die als Anfang des Kampfes der Bundesregierung gegen die großen Eisenbahntrusts anzusehen ist, in Bälde zurückkommen.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In dieser Berichtswoche war die Stimmung an unseren deutschen Märkten lebhafter als sonst, und es fanden für alle Getreidearten größere Preisveränderungen statt. Den Anlaß hierzu gaben die merklichen Preissteigerungen, die von den amerikanischen Börsen gekabelt wurden, sowie die auf dem Kontinent eingetretenen recht kalte Witterung, wodurch die Schiffahrt teils mehr oder weniger unterbunden wurde. Auch die von Argentinien gemeldete höhere Frachtrate von sh. 14/— auf sh. 14/9 und ferner die von den englischen Märkten ausgegangene bessere Kauflust wirkten auf die allgemeine Unternehmungslust günstig ein. Im Cif- sowohl als auch im Waggongeschäft waren die Umsätze, zumal die Bestände klein sind, recht bedeutend und es konnten speziell infolge des gebesserten Mehlabsatzes recht belangreiche Umsätze im Waggongeschäft erzielt werden.

Auch auf dem Weltmarkte war die Stimmung eine befestigte. In Australien hat die Ausfuhr-Saison nun begonnen und es wurden bereits recht ansehnliche Quantitäten nach Europa verschifft. Nach neueren Meldungen schätzt man den australischen Weizenertrag auf 73 Millionen Bushels gegen 68,5 Millionen Bushels in 1905/06 und 74,2 Millionen Bushels in 1903/04, dem Jahre, das bisher die größten Erträge gebracht hat. In Argentinien berechnet sich die Weizenernte nach der jüngsten amtlichen Schätzung auf 4 230 000 Tonnen. Nach den endgültigen Ziffern stellte sich die Weizenernte im Jahre 1906 auf 3 881 740 Tonnen und in 1905 auf 4 102 000 Tonnen. Die Weizenbestände in den Laplatastaaten beziffern sich auf 60 000 Qrs. gegen 45 000 Qrs. in der Parallelwoche des Vorjahres. Die Verschiffungen von Argentinien belaufen sich diese Woche nach Großbritannien auf 87 000 Qrs. gegen 134 000 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 104 000 bezw. 32 000 Qrs.) und nach dem Kontinent auf 20 000 Qrs. gegen 55 000 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 160 000 bezw. 16 000 Qrs.). Der Preis in Buenos-Aires stellt sich bordfrei Bahia Blanka auf Dollar 6.40 gegen Dollar 6.30 in der Vorwoche. In Nordamerika war die Stimmung im allgemeinen fest und die Woche schließt mit einer Preissteigerung bis zu 1⅛ Cents. Die Bestände sind laut Bradstreet in den letzten 8 Tagen von 86 500 000 auf 79 186 000 Bushels zurückgegangen, und auch das für, und in Europa schwimmende Weizenquantum hat sich von 86 800 000 Bushels auf 79 500 000 Bushels vermindert. Die Witterung in den amerikanischen Staaten war während der letzten Woche kalt, doch für die Weizen-Saaten günstig. Nach dem Fachblatt Cincinnati Price Current haben die Ueberschwemmungen in der allgemeinen Situation keine Veränderung hervorgerufen; jedoch ist zu bemerken, daß infolge der schlechten Beschaffenheit der Wege im Innern des Landes die Zufuhren verzögert werden. Dieser weitere Umstand sowohl, als auch die Zurückhaltung der Eigner, waren im Verein mit umfangreichen Deckungen die Ursache zu den starken Preistreibereien in den amerikanischen Märkten. Die Notierungen sind:

New-York	17. 1.	24. 1.	Diff.	Chicago	17. 1.	24. 1.	Diff.
Mai	83¼	84⅞	+1⅝		77	78⅛	+1⅛
Juli	82¾	84⅛	+1⅞		76½	77¼	+1⅞

Die Maismärkte nahmen gleichfalls einen recht festen Verlauf. Die Forderungen von Südrußland, von der Donau und von Nordamerika sind durchweg erhöht und werden, da auch die Bedarfsfrage eine regere geworden ist, durchweg bewilligt. Die Zunahme der Bestände in den Vereinigten Staaten, die nach Bradstreet in den letzten 8 Tagen von 10 436 000 auf 13 116 000 Bushels gestiegen sind, blieb auf die Stimmung des Marktes ohne Einfluß; da andererseits aus den Maisgebieten ungünstige Berichte vorlagen und auch über die Beschaffenheit der Ankünfte Klagen laut wurden. Die Ernteberichte aus Argentinien lauten weniger günstig. Die Verschiffungen von den Laplatastaaten betrugen in der letzten Woche nach Großbritannien 22 000 gegen 31 000 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 7000 bezw. 3000 Qrs.) und nach dem Kontinent 64 000 gegen 28 000 in der Vorwoche (i. V. 16 000 bezw. 44 000 Qrs.). Die Preise bordfrei Buenos Aires sind von Dollar 4.25 auf Dollar 4.45 gestiegen. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen stellen sich wie folgt:

New-York	10./1.	17./1.	Diff.	Chicago	10./1.	17./1.	Diff.
Mai	52	53	+1		45 1/8	45 7/8	+ 3/4
Juli	51 1/8	52 3/8	+1		45	45 5/8	+ 3/4

Kaffee nahm anfangs der Woche auf die private Meldung hin aus Santos, die besagt, daß die Lager überfüllt sind und die Zufuhren auf der Sorocabana-Bahn deshalb zurückgehalten werden, einen schwächeren Verlauf. Dadurch machte sich eine starke Abgeberlust fühlbar; doch trat später eine Besserung ein, da man dieser Meldung keinen unbedingten Glauben schenkte. In den folgenden Tagen hielt diese Besserung an, da die Verkäufe von ihrer Dringlichkeit verloren und vor allen Dingen die Zufuhren eine Abnahme erkennen ließen. Auch die vielfach umlaufenden Aeußerungen, daß die ungesunden Elemente aus dem Markte nunmehr ausgeschieden seien, und daß hinter dem Treiben der Kurverkäufer Anzeichen einer kommenden Gesundung des Marktes in Form des Erwachens einer besseren Meinung für den Artikel hervortäten, fanden gute Aufnahme und regten die Unternehmungslust an. Die Zufuhren in Rio de Janeiro belaufen sich in der letzten Woche auf 74 000 Sack gegen vorwöchige 74 000 Sack und und die in Santos auf 382 000 Sack gegen 425 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man diese Woche auf 643 000 gegen vorwöchige 621 000 und die in Santos auf 2 869 000 gegen 2 695 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 979 000 (i. V. 4 038 000) Sack. Newyork notiert:

	Rio No. 7 loko	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni
17. Jan.	6 1/8	5.29	5.25	5.35	5.45	5.50	5.55
24. Jan.	7	5.40	5.40	5.40	5.55	5.65	5.70
Diff.	+1/8	+20	+15	+15	+10	+15	+15

Zucker verkehrte auch in dieser Woche wieder in ruhiger Haltung und die Preise waren kaum nennenswerten Schwankungen unterworfen. Der plötzlich eingetretene strenge Frost gab zwar Anlaß zu Deckungen, was eine vorübergehende Preisbesserung zur Folge hatte, doch verflaute der Markt später wieder. Die Tendenz der Rohzuckermärkte wird jetzt nur von Angebot und Nachfrage geleitet. Weder die günstigen noch die ungünstigen Nachrichten, die über Konsum und Export bekannt wurden, vermochten die Märkte aus ihrer Ruhe herauszureißen. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 141 000 um 1000 auf 142 000 Tonnen gestiegen. Der Gesamtlagerbestand in Hamburg betrug insgesamt 804 000 Sack, gegen die Vorwoche 68 800 Sack Zunahme und gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 231 600 Sack weniger. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse beläuft sich in den letzten acht Tagen auf 190 000 Zentner. Magdeburg notiert:

	Jan.	Febr.	März	Mai	Aug.	Oktbr./Dezbr.
18. Jan.	17.60	17.75	17.90	18.20	18.50	8.10
25. Jan.	17.65	17.70	17.85	18.15	18.40	18.—
Diff.	+5	−5	−5	−5	−10	−10

Allgemeines.

Br. Eine neue Zementfabrik in Schlesien. Schon wieder wird die Gründung einer neuen Zementfabrik, die ihren Sitz in Oppeln haben soll, gemeldet. Das wäre dann die fünfte Zementfabrik in Oppeln („Oberschlesische" mit M. 3 Mill. Kapital, „Oppelner vorm. Grundmann" ebenfalls 3 Mill. Kapital, „Portlandzementfabrik vorm. Giesel" 1.8 Mill. Mark Kapital, „Tilesia" 2 Mill. Mark Kapital). Die neue Fabrik soll mit Mark 2 Mill. Aktienkapital ausgestattet werden und „Portlandzementfabrik Stadt Oppeln Aktiengesellschaft" firmieren. Wir haben schon wiederholt Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, auf welch unsicherer Basis die Rentabilitätsberechnungen für derartige neue Werke beruhen müssen, wenn man bedenkt, daß soviele Werke, die schon vor 5—6 Jahren gegründet worden waren, und die „Kinderkrankheiten" eigentlich schon hinter sich haben müßten, hatte noch keine Erträge zu liefern vermögen (J. Lägerdorfer Zementfabrik, Portlandzementfabrik Saturn-Hamburg, Germania-Lebrte, „Rhenania"-Porz b. Köln, Stettin-Gristower, Offenbach, Ingelheim, Berka, Beiwig, Ennigerloher Portlandzement- und Kalkwerke, Bremer Portlandzementfabrik, Bürener Portlandzementwerke, Union-Ennigerloh, Mettor-Gesete, Misberg, Hemmoor, Hörter, Hehn-Limeburg, Lengerischer Portlandzement- und Kalkwerke, Süddeutsche Zementwerke in Neunkirchen, Niederschlesische Portlandzementfabrik, Anhaltische Portlandzement- und Kalkwerke, Weseler Portlandzementwerke). Das sind — sage und schreibe — 21 Zementfabriken, die in 1905 noch keine Dividende gaben, und die meistenteils auch viele Jahre vorher keine Rente abwarfen. Das sollte doch immerhin zu denken geben. Auf Grund von Hochkonjunkturziffern, aber wie sie 1906 wohl den meisten Zementwerken gebracht haben wird, kann man keine Berechnungen aufstellen, die doch eine Durchschnittsverzinsung für eine längere Reihe von Jahren zum Gegenstand haben sollen. Das Merkwürdigste an der neuen Gründung aber ist der Aufsichtsrat, der doch im Allgemeinen, besonders bei Werken, die erst noch etwas werden wollen, aus Fachleuten, Finanzmännern usw. zu bestehen pflegt. Hier setzt er sich zusammen aus einem Generalleutnant a. D., einem Charlottenburger Professor, einem Hofbrunnenbaumeister, einem Oberbürgermeister a. D. und einem Kaufmann. Die neue Gesellschaft muß jedenfalls einen sehr tüchtigen Direktor haben. — — — —

Handelsberichte.

Börsenwochen-Bericht.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

N. Frankfurt a. M., 25. Jan.

Die verstimmenden Einflüsse, die sich in der letzten Zeit fühlbar machten, wurden zumeist den heftigen Bewegungen der Newyorker Börse zugeschrieben. Baisse-Schwankungen, Machenschaften der verschiedenen Ringe, sowie starke Realisationen folgten Deckungskäufen. Es war wahrlich kein erfreulicher Anfang, als wieder um ein bedeutender Kurssturz sich in den amerikanischen Werten zeigte. Die Stimmung der Börse war damit gründlich verdorben. Es ist somit leicht erklärlich, daß sich unter diesen verstimmenden Einflüssen eine Belebung des Geschäftes kaum fühlbar machen konnte. Unter den schwierigen Verhältnissen, welche allerdings teilweise mit größtem Erfolg durchgekämpft wurden, hat sich die Spekulation am Newyorker Markte längere Zeit erhalten können. Gerüchte, welche in Umlauf gekommen sind, daß einige Großspekulanten infolge starker Verluste in Verlegenheit seien, ließen auch am hiesigen Platze zur Vorsicht mahnen. Als bekannt wurde, daß der Zusammenbruch der Schuldner in letzter Stunde zur Zufriedenheit erledigt werden konnte, war wieder neuer Mut eingetreten und die besonnenen Finanzkreise zogen sich vor weiteren Geschäftsunternehmungen an der Newyorker Börse zurück. Es trat eine mäßige Erholung ein, welche teilweise auf Rückkäufe, teilweise auch auf die Nachricht, daß das Schatzamt den Rückzahlungstermin von 30 Millionen Dollars Regierungsdepositen, die am 1. Februar fällig sind, bis zum April verlängert habe, zurückzuführen ist. Die Befürchtung, daß infolge der Ankündigungen von Emissionen eine weitere große Kapitalserhöhung herbeigeführt werden wird, mahnte zur Zurückhaltung. Die Begründung, daß diese Emission zu Neuanschaffungen u. Verbesserungen aufgewendet werden sollen, stellen eine ungeheure Vermehrung der amerikanischen Bahnwerte für die nächste Zukunft in Aussicht.

Es war somit leicht erklärlich, daß sich amerikanische Bahnen an der Börse sehr reserviert verhielten. Die Spekulation beurteilte die amerikanischen Verhältnisse am Schlusse der Woche ruhiger und zuversichtlicher, welches teils auf die Aufnahmefähigkeit der Newyorker Börse zurückzuführen ist. Was vor einem Jahre für die Börse die Marokkofrage war, das ist heute die Sorge um Amerika. Immerhin läßt sich eine erfreuliche Nachricht, welche nicht nur die Börse sondern die ganze Geschäftswelt beeinflußte, bemerken. Die Diskontermäßigung der Reichsbank auf 6 Prozent und des Lombard-Zinsfußes auf 7 Prozent machte, obwohl es keine Ueberraschung war, günstigen Eindruck. Der Diskont von 7 Proz. war seit dem 18. Dezember 1906 in Geltung. Damals verlieh die Bank die Rate von 6 Prozent, die am 1. Oktober festgesetzt worden war. Stelle schon der 6prozentige Diskont ein ungewöhnlich hohe Belastung des heimischen gewerblichen Lebens dar, so galt das noch mehr von der 7prozentigen Rate. Die Bank steht um etwa 150 Millionen schwächer da, als vor Jahresfrist und mehr als 250 Millionen Mark ungünstiger als vor 2 Jahren. Die Hoffnung auf eine baldige weitere Ermäßigung des Reichsbank-Diskonts dürfte somit nicht allzu groß sein. Die Lage des heimischen Geldmarktes ist für diese Jahreszeit noch eine ungewöhnlich angespannte. Es war selbstverständlich, daß die anderen deutschen Notenbanken gleichfalls ihren Diskont ermäßigten. Der Geldmarkt machte weitere, wenn auch nicht wesentliche Fortschritte, immerhin konnte der Privat-Diskont weiter nachgeben. Tägliches Geld schwankte.

Der Londoner Bankausweis hat sich weiter gekräftigt. Auch der Ausweis der Bank von Frankreich zeigte leichte Besserung, welche auf der Erhöhung des Lombardzinsfußes zurückzuführen ist. Trotz der verhältnismäßigen Besserung des Geldmarktes konnte eine Belebung des Geschäftes nicht eintreten. Auf dem Montanmarkte waren die Kursschwankungen geringe, obwohl verhältnismäßig durchweg günstige Nachrichten vorlagen. Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkte lagen befriedigende Nachrichten vor. Den außerordentlichen Nachfragen kann nicht nachgekommen werden. Das Kohlen-Syndikat bleibt immerhin mit seinen Lieferungsverpflichtungen im Rückstand und Kohlenknappheit macht sich immer mehr und mehr bemerkbar. Nachdem nun auch noch starker Frost eingetreten ist, ist eine Steigerung von Kohlen unausbleiblich. Leider wird der tägliche Versandt durch Wagenmangel beeinflußt. Die Einfuhr von englischer Kohle ist bis heute noch bedeutend. Auch die Abschlüsse des Syndikats nach Belgien zeigen höhere Preise. Die Förderung stellte sich im Monat Dezember gegen das Vorjahr um 10 410 Tonnen mehr und trotz dieser Mehrförderung erörterte der Vorstand, daß die Kohlenknappheit vorherrsche. Auch die Rohseisenerzeugung zeigt wesentliche Fortschritte gegenüber dem Vorjahre. Der Verein beziffert die Gesamterzeugung für 1906 auf ca. 12 Millionen Tonnen, welches eine Zunahme um beinahe 1 Millionen ausmacht. Die Verhandlungen wegen Erneuerung des Stahlwerkverbandes geben zur besten Hoffnung Anlaß, daß dieselben zu einem befriedigenden Abschluß führen werden, umsomehr von den größeren Werken bereitwillige Unterstützung zugesagt ist. Etwas verstimmend wirkte der Wochenbericht des Fachblattes „Iron Age", welcher besagt, daß die Verkäufer Roheisen billiger abgeben. Montanwerte konnten sich größtenteils nach vorübergehenden Schwankungen behaupten. Für Harpener und Laurahütte bestand größere Nachfrage. Die Abschwächung der Glasgower Warrantspreise machten nur vorübergehend Eindruck. Das Geschäft hielt sich auf diesem Markte in engen Grenzen, da die Spekulation, sowie auch das Privatpublikum sehr reservierte Haltung annahm. Die Ministerkrisis in Ungarn verstimmte vorübergehend, da die Demission des Ministers des Innern, Andrassy, durch die Notwendigkeit des Ministers Polonyi herbeigeführt wurde.

Die Börse beruhigte sich darüber, da in politischen Kreisen der Rücktritt Polonyis als feststehend erachtet wird. Für österreichische Werte bestand teilweise lebhafteste Nachfrage auf die günstigen volkswirtschaftlichen Verhältnisse. Der Bankenmarkt war teilweise vernachlässigt und der Kursstand im Verhältnis der Vorwoche wenig verändert. Banque Ottomane waren bevorzugt. In Schiffahrtsaktien wurden gegen Schluß der Woche Verkäufe vorgenommen, welche auf die in Aussicht genommenen Geschäftsabschlüsse und Dividendenerhöhungen zurückzuführen sind. Die Taxation für Norddeutsche Lloyd ist allerdings höher als im Vorjahre. Für Hamburg-Amerika-Packetfahrt stellte sich feste Haltung ein. Die Ankündigung, daß die Dividende von 11 Prozent auf 10 reduziert werden soll, war für die Spekulation eine Enttäuschung. Wiederholt wurde im Laufe des vergangenen Jahres darauf hingewiesen, daß gerade diese Gesellschaft bei ihrem gesteigerten Verkehr mit größerem Nutzen arbeiten werde. Wenn jetzt ein Gewinnrückgang von vorjährigen 36 Millionen auf 32 Millionen in Aussicht gestellt werden, so ist die letztjährige Einnahme den Truppen-Transporten und Schiffsverkäufen zuzuschreiben. Außerdem hat die Gesellschaft in der letzten Zeit zwei Dampfer verloren, welche das Jahreserträgnis ungünstig beeinflußten. Bahnen lagen teilweise schwächer. Lombarden ruhig, mußten aber infolge von Hausse-Engagements, sowie auch auf Druck der Pariser Börse nachgeben. Außerdem lagen ungünstig verbreitete Nachrichten vor, daß es vermutlich eine längere Reihe von Jahren dauern werde, bis es dieser Bahn ermöglicht werde, eine Dividende zu verteilen. Bei stärkeren Abgaben schlossen diese Aktien in schwacher Haltung. Amerikanische Bahnen nach vorübergehender matter Haltung teilweise fester. Der Fondsmarkt ließ viel zu wünschen übrig. Viel bemerkt wurde, daß wiederum die Tendenz der heimischen Werte schwächer lag. Russen konnten vorübergehend festere Haltung aufweisen. Von übrigen ausländischen Werten lagen Türken fest. Neue Türken von 1906 wurden lebhafter gehandelt.

Serben bevorzugt, schließlich zur Abschwächung geneigt. Die neue serbische Anleihe wird wie gemeldet in den nächsten Tagen an der Pariser Börse eingeführt. Provinzial- u. Kommunal-Obligationen konnten bei besserer Nachfrage leicht anziehen. Die 3½prozentige Frankfurter Stadtanleihe von 1906 wurde im Laufe dieser Woche erstmals notiert. Industriewerte wurden bei schwankender Haltung und ruhigem Geschäfte umgesetzt. Elektrische Werte lassen bessere Haltung erkennen, ebenso chemische Aktien und Maschinenfabriken. Versicherungsaktien, Pfandbriefe, sowie Loose größtenteils gut behauptet. Das Geschäft zeigte im allgemeinen einen ruhigen Charakter, vielfach wurde große Zurückhaltung beobachtet, in Erwartung der stattfindenden Reichstagswahlen. Die Börse, welche aus diesem Grunde am heutigen Tage geschlossen ist und dieser Ausfall für die Spekulation verloren geht, brachte dem Geschäfte am Schlusse der Woche keine Belebung. Der Privat-Diskont schloß mit 4 und neun sechzehntel Prozent.

Hamburger Zuckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Unserm Wochenbericht vom 16. ds. haben wir wenig von Bedeutung beizufügen. Die Preise schwankten während der letzten acht Tage nur sehr wenig hin und her, und heute morgen war der Preisstand ungefähr 10 Pfg. niedriger als vor 8 Tagen. Der Erwähnung wert ist vielleicht das am Sonntag eingetretene Frostwetter. Was man jedoch von der außerordentlichen Kälte erwarten dürfte, nämlich starke Nachfrage für nahe Sichten, ist überraschenderweise ganz ausgeblieben, im Gegenteil bleibt der laufende Monat ziemlich stark angeboten. Wo bleibt da also das von vielen Seiten mit großem Getöne als Hausse-moment ins Feld geführte Decouvert? Ueber die große Kälte ist noch ein Wort zu reden. Nirgends in ganz Deutschland liegt eine schützende Schneedecke, sodaß verschiedentlich schon die Hoffnung auf gute Ueberwinterung des Getreides aufgegeben werden muß. Bekanntlich greift da der Landwirt zu der altbewährten Aushülfe und pflanzt Zuckerrüben. Die Zufuhren in den kubanischen Häfen wurden gestern abend mit 80 000 Tons gemeldet, sind also um 38 000 resp. 13 000 Tons größer als in den beiden Vorjahren. Hoffentlich kommen wir bald in die Lage, unseren Freunden Interessanteres über den Zuckermarkt zu berichten. — Möge keiner unserer Freunde obige Zeilen als von einer besonders flauen Stimmung für den Artikel eingegeben ansehen. Wir sind vorläufig recht unentschieden, wünschen aber dringend, daß keine vorzeitige Hausse einsetzen möge.

	Jan.	März	Mai	August	Oktbr./Dezbr.
23. Januar:	17.65	17.90	18.15	18.45	18.5
16. Januar:	17.80	18.05	18.30	18.60	18.20

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Seit unserm letzten Bericht vor acht Tagen haben sich Preise pro saldo ca. 2 Pfg. gebessert. Der sichtbare Grund für diese Besserung war das Abfallen der Santoszufuhren, die eigentliche Ursache jedoch, daß mit schwachen Haussenengagements stark aufgeräumt worden war, und daß sich sogar ein kleines Decouvert gebildet hatte. Die Tendenz war während der ganzen Zeit höchst unregelmäßig, und wir hatten Tage, wo Kurse 1 Pfg. hin und her schwankten. Bekanntlich hatte man schon seit langem ein rapides Abfallen der Santoszufuhren vorausgesagt. Als jedoch die Ankünfte nun tatsächlich kleiner wurden, trafen gleichzeitig Kabelnachrichten ein, wonach die kleineren Ankünfte auf Manipulationen der Sao Paulo Regierung zurückzuführen seien. So wurde offiziell erklärt, die Regierung von Sao Paulo habe die Veröffentlichung der Ankünfte und der Vorräte auf der Sorocabanabahn untersagt, und sei außerdem in Unterhandlungen getreten, längs der wichtigsten Eisenbahnlinien Magazine zu errichten, um den Kaffee dort aufzuspeichern und von Santos fern zu halten. Diese Bekanntmachung hinterließ natürlich einen sehr schlechten Eindruck, denn man glaubte, daß die Regierung die Maßnahme nur deshalb getroffen habe, weil noch sehr viel Kaffee aus dem Innern zu erwarten ist. Auf der einen Seite ist mit der Tatsache zu rechnen, daß größere Importe durch die Käufe der Regierung unmöglich werden und auf der andern Seite damit, daß nach den bisherigen Ankünften in Rio und Santos in Höhe von 13 536 000 Sack gegen 8 094 000 Sack im vorigen Jahre, gegen 8 178 000 Sack vor 2 Jahren, und gegen 11 167 000 Sack im Rekordjahre 1901/02., die sichtbaren Weltvorräte derart angeschwollen sind, daß der Handel in normalen Zeiten lange von ihnen zehren könnte. Wie in unseren verschiedenen Berichten wiederholt gesagt, glauben wir nicht, daß das Konsortium am Ende seiner Kräfte steht, geben aber zu, daß es durch den Rückgang recht bedeutende Verluste erlitten haben muß und daß, wenn nichts Außergewöhnliches passiert, der erhoffte Erfolg recht spät kommen wird. Es gibt Leute, die den Schwerpunkt der Situation heute bereits in die Ernte 1908/09 legen. Sicher ist, daß die gegenwärtige Ernte zu gewaltige Quantitäten geliefert hat, als daß eine große Aufwärtsbewegung der Preise möglich wäre, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß bei einem Wechselkurs von ca. 15 und einem Preise von ca. 40 Pfg. für prompten Kaffee bereits ein außerordentlicher Tiefstand erreicht ist. Nach der „Brasilian Review" und nach sonstigen Berichten haben sich die Aussichten für die kommende Ernte, die bekanntlich eine Mißernte sein sollte, weiter gebessert und das Konsortium wird deshalb Mittel bereit halten müssen, um vielleicht auch von dieser Ernte ein größeres Quantum aufzukaufen.

	Jan.	März	Mai	Juli	Septbr.	Decbr.
8. Januar:	30.25	31.—	31.50	32.—	32.50	33.—
16. Januar:	29.75	29.—	29.50	30.—	30.25	31.—

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

* Neuß, 25. Jan.

Das Frostwetter wirkt belebend auf das Getreidegeschäft, infolgedessen wurden Weizen, Roggen und Hafer bei guter Frage höher bezahlt. Gerste und Mais sind sehr fest. Weizenmehl ist preishaltend. Der Abruf ist ein unverändert starker. Weizenkleie ohne Bestände und teuerer. Tagespreise: Weizen bis M. 182, neuer Roggen bis M. 162, Hafer bis M. 170 die 1000 Kilo. Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis M. 23.75 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack bis M. 5.30 die 50 Kilo.

Die rückgängige Preisbewegung für Rüböl-saaten machte während dieser Berichtswoche weitere Fortschritte. Angesichts der anhaltend günstigen Ernteberichte befunden die Müller abwartende Haltung. Für Leinsaaten zeigte sich mehrfach Frage, sodaß Preise anziehen konnten. Der Markt schließt indeß matter. Die starke Bedarfsfrage für Leinöl hält an. Bei fehlenden Beständen müssen Käufer höhere Preise bewilligen. Erdnüsse sind zwar etwas ruhiger, doch lassen die Preise noch immer keine Rechnung. Erdnußöl bleibt sehr fest und rege begehrt. Für Rüböl mangelt es an feßlicher Kauflust, trotzdem die Preise sich weiter zugunsten der Käufer stellten. Oelkuchen still und behauptet. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 65.50 ab Neuß, Leinöl ohne Faß bis M. 42 die 100 Kilo Fracht-Parität Geldern

Baumwolle

(Wochenbericht von Hornby, Hemetrut & Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Der Markt war während der letzten paar Tage sehr ruhig und sind die Fluktuationen sehr klein. Sowohl Baissiers wie auch Haussiers scheinen unschlüssig zu sein, welche Richtung einzuschlagen. Die Spekulation verhält sich ganz teilnahmslos. Die Erntebewegung ist andauernd sehr groß und und läßt auf eine Ernte von über 13 Millionen Ballen schließen. Allerdings sind auch die Entnahmen große, was sich ziemlich ausgleicht. Sollten jedoch die Entnahmen abnehmen und die Zufuhren sich in unverminderter Stärke bewegen, dann dürfte sich dieses Verhältnis leicht ändern. Ellison schätzt den Konsum von amerikanischer Baumwolle auf 12 371 000 Ballen. Für heute abend wird ein weiterer Ginnerbericht erwartet. Unsere Freunde in Amerika glauben, selber wird die bis zum 16. ds. entkörnte Baumwollmenge mit 12 200 000 melden. Die National Ginners Association meldete gestern das entkörnte Quantum mit 12 046 000 B. Die Industrielage ist eine andauernd gute. Lancashire Spinner haben im abgelaufenen Jahre sich nicht zu beklagen gehabt. Die verteilten Dividenden belaufen sich im Durchschnitte auf 16 Proz.

Russischer Getreidemarktbericht

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Eupatoria, 2. Jan. Entgegen dem sonstigen lebhaften Geschäft, welches wir immer um diese Jahreszeit zu

Angelegenheiten in realistischer Form geschildert werden. In zehn packenden Skizzen werden uns wichtige Fälle im Eheleben vorgeführt, welche das Glück zu zerstören drohen, wenn nicht die Frau die guten Ratschläge befolgen würde, die die Verfasserin gleichzeitig gibt. Jede junge Frau und jede Braut sollte das schön ausgestattete Buch, dessen Preis nur 1 M. beträgt, anschaffen; sie werden nicht nur moralischen Wert, sondern auch praktischen Nutzen daraus ziehen.

Albumblätter.

Geschlechter kommen und vergeh'n, doch bleiben
Die großen Namen und die großen Werke,
Die wirkungsvoll zu neuer Größe treiben,
Der Völker bester Ruhm und höchste Stärke;
Die Rohen mag das Rad der Zeit zerreiben,
Sie sind nicht wert, daß sie die Nachwelt merken,
Nur der verdient ein Denkmal groß und erzen,
Der selbst sich eins gesetzt im Völkerherzen.

Bodenstedt.

* * *

Wenn ich hasse, so nehme ich mir etwas;
wenn ich liebe, so werde ich um so reicher, was ich liebe.

Fr. v. Schiller.

* * *

Glaubt mir, es ist kein Märchen,
Die Quelle der Jugend, sie rinnet wirklich und immer;
Ihr fragt wo? in der dichtenden Kunst.

Torquato Tasso.

Rätsel-Ecke.

Akrostichon.

Es sind 13 Wörter von der Bedeutung unter a zu suchen. Von jedem bilde man durch Umwandlung des Anfangsbuchstabens ein neues Wort von der Bedeutung unter b. Sind die richtigen Wörter gefunden, müssen die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b eine militärische Veranstaltung bezeichnen.

a	b
1. Eitler Mensch	— deutscher Philosoph
2. Kirchweihfest	— Blumen
3. Altes Gewicht	— Land in Asien
4. Klein Lebewesen	— Vorteil
5. Rückstand	— Baum
6. Insekt	— Hause Menschen
7. Freund. Abelstitl.	— Verbrechen
8. Himmelrichtung	— Teil des Baumes
9. Verwandte	— Teil des Gesichts
10. Nord. Gottheit	— Beseitigungsmittel
11. Schmackh. Tier	— Gefäß
12. Getränk	— Nahrungsmittel
13. Bauwerk	— berühmte Stadt.

Silbendiamant.

1—2 Getreide.
2—3 Teil des Fußes.
3—4 reibt Schiffe.
4—5 hat der Reiche.
1—5 entweist.
1—3 flüchtiges Tier.
1—4 Naturereignis.

Scherz-Charade.

(Dreisilbig)

Das Erste in Italien
Die letzten in mancher Frucht,
Und mit dem Ganzen manch' Eine
Sich zu verschönern sucht.

Telegraphenrätsel.

— . — . — — — — . — . — — . — . — — . — . —

Vorstehende Zeichen, Striche und Punkte, entsprechen den Buchstaben der nachstehend in anderer Reihenfolge aufgeführten Wörter. Diese sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte treffenden Buchstaben eine Zeit des Frohsinns bezeichnen:

Baron, Krant, Nervi, Paula.

Citaten-Rätsel.

Es ist der Anfang eines patriotischen Liedes von Hoffmann von Fallersleben zu suchen, dessen einzelne Wörter der Reihe nach in folgenden Citaten erhalten sind:

1. Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein, und deutscher Sang,
2. Die Leidenschaft stirbt, die Liebe muß bleiben.
3. Bis zum Himmel spritzet der dampfende Gischt.
4. Im Ring zum grünen Kranze.
5. Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.
6. Dem König treu! ich schwör es heut mit freudigem Mute.
7. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.
8. Strecken wollt er Dir die Rechte über Meer, Gebirg und Tal.
9. Mit dem Pfeil, dem Bogen — durch Gebirg und Tal.
10. Mein Herz ist im Hochland, mein Herz ist nicht hier.
11. Wer nicht liebt Wein Weib und Gesang.
12. Gib mir die Hand, daß ich sie heimlich drücke.

Bilderrätsel.

Lösung des Zahlenquadraträtsels in voriger Nummer:

14	19	18
21	17	13
16	15	20

Lösung des Kapselrätsels in voriger Nummer:

Stolze Herzen dulden still.

Lösung der Scherz-Charade in voriger Nummer:

Vereinbart.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 4. Mannheim, den 27. Januar. 1907.

Der Steuerkrieg von Huttenberg.

2) Eine Novelle von Alwin Römer.

(Nachdruck verboten).

Was war erklärlicher, als daß Rolf Mühlstedt nun in herzbeweglichen Worten seiner tiefsten Zerknirschung Ausdruck gab? Irgend ein nichtsnutziger Teufel habe ihm im Nacken gesessen und ihm die unsinnige Antwort eingeblasen, und er in seiner unglaublichen Torheit habe es dem boshaften Racker einfach nachgesprochen. Und das sagte er so drollig und doch wieder mit einem leisen Unterton echten Gefühle, daß Hilderose endlich nachgab und ihm die Hand reichte, die er artig an seine Lippen zog und respektvoll küßte, als wäre Hilderose eine richtige Königin. Damit war der Friede geschlossen, und das Spiel ging weiter.

Natürlich hütete sich Rolf Mühlstedt jetzt, dem schönen Mädchen einen neuen Anlaß zu geben, böse auf ihn zu werden. Auch seine Augen plauderten nicht mehr so offenkundig von den, was seine Seele erfüllte. Aber merkwürdig, jetzt konnte Hilderose nicht anders, als immer wieder verstohlen zu ihm hinüberzuschauen. Und nun spürte er, wenn er auch ganz wo anders mit seinen Blicken hastete, wie ihre Augen ihn streiften, und wie auch nicht eine Spur von Groll mehr in ihnen übrig geblieben war, wie nur eine scheue, über sich selbst unklare Verwunderung aus ihnen sprach, die sich tief erschrocken unter die schönen, mandelförmigen Lider flüchtete, wenn er dem Drange nicht widerstehen konnte, ihr lichtreizendes Antlitz mit einem schnellen Gegenblick voll aufströmender Zärtlichkeit zu grüßen.

Auf dem Heimwege war er, wie dazu berufen, neben ihr, obgleich es ihr an Geleit nicht gefehlt hätte. Aber er hielt sich dicht an ihrer Seite. Die schüchternen Primaner sowohl, als auch der bedeutend selbstbewußtere junge Mediziner, die mit im Trupp waren und ihren Schwestern und Kousinen Kavalierdienste leisteten, drückelten, jetzt an dieser, nun an der nächsten Straßenecke, paarweise oder auch zu dreien und zahlreicher ab, bis endlich Hilderose nur noch Rolf Mühlstedt neben sich sah. Das war ihr eigentlich ein bißchen beklemmend. Nicht, daß sie sich just vor ihm gefürchtet hätte! Aber wenn nun sein heilloser Uebermut plötzlich wieder lebendig wurde, und er ihr auf der halbdunkeln Straße eine neue Keckheit sagte?

Sie streifte seine hohe Gestalt mit einem forschenden Blick. Offenbar grübelte er über irgend etwas nach und wußte gar nicht mehr, welcher Höflichkeitspflicht er sich unterzogen hatte. Nur das unrhythmische und häßliche Geklapper seines Säbels auf dem Pflaster, und sein elastischer Schritt klangen auf, was ihr nun allerdings als Unterhaltung wieder etwas zu dürftig vorkam. Aber sie hütete sich, die Stille zu unterbrechen. Besser stumm als gar zu dreist, dachte sie und hatte dabei eigentlich die Ueberzeugung, eines von beiden sei bei diesem tollen Tanzenichts nur möglich. Und als fühle er das und müsse sie sofort eines anderen belehren, fragte er plötzlich, die Stimme zu einer halben Bitte dämpfend:

„Sind Sie mir auch wirklich nicht mehr böse, Fräulein Frohwalt?"

Sie antwortete nicht gleich, vor Schreck, daß er auf den dummen Zwischenfall zurückkam, bei dem sie in ihrer Empörung etwas von „albernem Spaß" gesprochen hatte, was ihr hinterher viel zu hart erschienen war. Da fuhr er fort, und seine Stimme klang noch viel betörender:

„Ich war wirklich ein bißchen zu ausgelassen für eine erste Bekanntschaft. Das weiß ich sehr wohl. Aber mir war gar nicht so, als hätte ich Sie heute zum ersten Male gesehen. Ich hatte das Gefühl, das mich zu jenen unsinnigen Vertraulichkeiten verleitet hat, die wie eine fade Kourmacherei ausgesehen haben mögen, es aber aber gar nicht waren . . . und . . . und die ich . . ."

„Hm . . . ich bin Ihnen deshalb auch nicht mehr böse, Herr Leutnant!" murmelte Hilderose.

„Ich wollte aber sagen, die ich deshalb auch im Grunde meines Herzens nicht bereuen kann . . . Sind Sie mir nun doch wieder böse?" fragte er.

„Wenn Sie so anfangen: ja!" erklärte sie, heftiger ausschreitend.

„Was kann ich dafür?" beteuerte er. „Gegen solch Gefühl ist man machtlos, wenn man nicht wie ein Oelgötze dasitzen will . . . Sie wären doch die erste gewesen, die gesagt hätte, der Leutnant hat einen Stock verschluckt — oder so was ähnliches."

Sie lachte leise auf.

„Können Sie das überhaupt?" erkundigte sie sich.

„Einen Stock verschlucken?" fragte er ernsthaft.

„Nein, wie ein Oelgötze dasitzen?"

„Ganz sicher!"

„Das hätt' ich einmal sehen mögen!"

„Dazu werden sie freilich nie kommen", lachte er leise und betonte das „Sie" ziemlich deutlich.

„Und weshalb?"

„Weil mir das in Ihrer Gegenwart unmöglich sein würde, mein gnädiges Fräulein!"

„Fangen Sie schon wieder an?"

„Ich habe noch gar nicht aufgehört!" behauptete er. „Ist mir bloß nicht mehr über die Lippen gekommen. Aber in Gedanken . . ."

„Bitte, Gedanken sind zollfrei!" unterbrach sie ihn kriegerisch!" „Und nun haben Sie schönen Dank für Ihre Begleitung. Ich bin zu Hause."

„Hier wohnen Sie?" fragte er verwundert und sah zu der Hagemannschen Villa hinüber, die durch das kummelle Parkgitter mit dem Boskettrande dahinter in leise versäumenden Umrissen aufragte. „Gehört das nicht zur Moosbachbrauerei?"

„Gewiß! Herr Hagemann ist ja mein Onkel!"

„Hm . . . so sind Sie nur zu Besuch in Hutenberg?"

„O nein, meines Onkels Haus ist auch meine Heimat. Ich bin eine Waise."

„Verzeihung, daß ich da schmerzliche Erinnerungen geweckt habe. Das wollte ich nicht!"

„O bitte", entgegnete sie leise, innerlich sehr warm von seinen Worten berührt. Wie einfach er das gesagt hatte! Und wie echt hatte es geklungen!

„Aber wie kommt es nur, daß ich Sie bisher nie zu Gesicht bekommen habe?"

„Ich war in Lausanne in Pension und bin erst vor ein paar Wochen zurückgekommen."

„Ah, darum!" sagte der Leutnant. „Nun, ich denke, wir werden uns künftig öfter begegnen. Ihren Herrn Onkel kenne ich bereits, wenn auch nur flüchtig. Aber dem werde ich im „Löwen" schon abhelfen. Das ist doch sein Stammlokal?"

„Ich weiß es nicht", wich sie aus.

„Aber ich! Und passen Sie auf: ich erobere ihn! Aus dem Hinterhalt oder mit einer flotten Attacke. Aber er kommt mir nicht aus!"

„Gefällt er Ihnen so?"

Mühlstedt lachte ein wenig verlegen.

„Er muß mir gefallen!"

„Hilderose, bist Du es?" klang da die Stimme dessen auf den sich der tapfere Husar durchaus erobern wollte, und Onkel Hagemanns breite Gestalt tauchte in der Haustür auf.

„Ja, Onkel!"

„Eben wollte ich schon Karlinen schicken, Dich abholen zu lassen," erklärte er, zur Gittertür des Parkeinganges kommend.

„O, ich hatte einen starken Beschützer an meiner Seite!" rief sie mit einer halben Wendung nach Mühlstedt hin, der nach einer eleganten Verbeugung näher trat und mit sehr viel Verbindlichkeit im Ton Herrn Hagemann „Guten Abend" bot.

Der Alte versuchte, in der Dunkelheit zu erkennen, wer der „Schutzengel" seiner Hilderose denn sei; doch erkannte er nur einen Husaren.

„Sie erinnern sich meiner wohl kaum noch, Herr Hagemann?" fragte Mühlstedt. „Ich hatte unlängst im „Löwen" das Vergnügen . . . Mühlstedt ist mein Name."

„Ah, Herr Leutnant Mühlstedt!" entgegnete Hagemann mit einer Freundlichkeit, die Hilderose nicht ganz echt erscheinen wollte. „Im „Löwen", sagen Sie? . . . Hm . . . mir ist eher, als hätte ich Ihren Namen mit dem „Finkengarten" zusammen im Gedächtnis."

„Das muß wohl eine Verwechslung sein, verehrter Herr Hagemann. Es war wirklich im „Löwen"!"

„Waren Sie nie im „Finkengarten"?"

„Als Gast wenigstens nicht . . . Ich war gestern allerdings dienstlich dort. Eine leidige Geschichte, die uns viel Aerger gemacht hat."

„Das wird ja nun zu Ende sein, nachdem Sie dafür gesorgt haben, daß mein Garten fortan von der ganzen Garnison boykottiert wird", entgegnete Hagemann mit Schärfe.

„Ihr Garten? Gehört denn der „Finkengarten" Ihnen?" fragte erstaunt der Leutnant.

„Schon seit zwanzig Jahren."

„Ah, dann ist dieser Voßmann oder Voßkamm Ihr Pächter?"

„Wird wohl nicht anders sein."

„O, das bedaure ich. Das hab ich nicht geahnt! Das muß Ihnen ja dann selbstverständlich sehr fatal sein; indessen . . ."

„Ich werde es zu tragen wissen."

„Jedenfalls liegen die Verhältnisse dort derart, daß für den Augenblick und vor allem unter diesem Pächter selbst beim größten Wohlwollen nichts anderes möglich ist."

„Wenigstens nach Ihrer Auffassung und nach Ihrem Bericht, Herr Leutnant!"

„Sie trauen mir da einen größeren Einfluß zu als er einem simplen Leutnant zugestanden wird, Herr Hagemann! Leider darf ich aus dienstlichen Gründen nicht so ohne weiteres Aufschluß geben, sonst . . ."

„O, bitte sehr, bitte sehr. Ihr Wohlwollen genügt mir schon", unterbrach ihn der Alte ironisch. „Im übrigen habe ich mich bereits mit der Tatsache abgefunden. Aber Sie entschuldigen mich jetzt wohl. Der Abend wird kühl, und ich bin ein alter Mann." Haben Sie Dank für die Mühe, meine Nichte nach Hause begleitet zu haben und — Gute Nacht!"

„Es war mir eine Ehre und ein Vergnügen! Gute Nacht mein gnädigstes Fräulein! Und grollen Sie mir nicht gar zu sehr, Herr Hagemann! Es wird sich ja alles ordnen!"

„Das wird es. Verlassen Sie sich darauf!" erklärte Hagemann mit einem Lachen, das beinah höhnisch klang. Und ehe noch Mühlstedt Zeit gefunden hatte, seine Hand aus Fräulein Hilderoses schlanken, weichen Fingern zu lösen, um sie ihm durch das Gitter hinzustrecken, hatte der Alte sich abgewendet und schritt dem Hause zu. Nach einer etwas beklommenen Verbeugung folgte ihm Hilderose, und Rolf Mühlstedt, der noch vor wenigen Minuten ziemlich siegessicher gebrahlt hatte, diesen alten Eisbär dort im Handumdrehen erobern zu wollen, konnte mit dem murmenden Bewußtsein von dannen raffeln, bei diesem ersten Zusammentreffen eklich abgeblitzt zu sein. Aber das entmutigte ihn nicht etwa. Dazu war Hilderose Froboult viel zu entzückend . . .

Als das anmutige Fräulein ihrem Onkel in dem schnell erleuchteten Wohnzimmer der Villa gegenüber stand und in seinem charaktervollen Greisengesicht alle Merkmale einer schweren Verstimmung aufmarschiert sah, schlang sie die Arme um seinen Hals und legte ihr Köpfchen gegen seine Brust, so daß sein Silberbart sich mit ihren blonden Scheitelwellen mischte.

„Hast Du Verdruß gehabt, Onkel?"

„Es geht an."

„Um mich?"

„Wo denkst Du hin?"

„Aber Leutnant Mühlstedt hat Dich geärgert?"

„Er eigentlich auch nicht. Das ist System Kind! Sie ärgern mich systematisch, und ich werde versuchen, mich ebenso zu revanchieren. Es wird ein ganz lustiges Spiel werden, und sie werden sehr lange Gesichter machen, diese Schafsköpfe! Paßt mal auf, es wird sehr plätzerlich!

„Gefällt Dir Leutnant Mühlstedt nicht, Onkel?"

„Er hat eine sehr schöne Uniform."

Hilderose lachte gezwungen und machte sich von ihrem Onkel los.

„Traust Du mir wirklich zu, daß ich mich für jemandes Uniform interessieren könnte?" fragte sie, ans Fenster tretend und in den sternschimmernden Abendhimmel hinausschauend.

„So interessierst Du Dich also für ihn?"

Sie wurde rot. Aber Gott sei Dank, er konnte es nicht sehen vom Sofa aus, in dessen Ecke er sich geworfen.

„Er hat mir wenigstens einen sehr angenehmen Eindruck hinterlassen", sagte sie ein bißchen trotzig. „Das heißt, im Grunde genommen war er ja nicht ganz so korrekt, wie Miß Ferrand in Lausanne das von jungen Herren als Nummer eins verlangt; aber ich konnte es ihm nicht übel nehmen. Es kleidete ihn sehr gut."

„Hm . . . hat Dir wohl höllisch die Kour geschnitten, der Herr Leutnant?"

„Na so ein bißchen wenigstens, Onkel!" lachte sie, und drehte sich um nach ihm. „Oder muß ich Dir dergleichen verheimlichen?"

„Im Gegenteil!" antwortete er und nahm sich eine Zigarre aus seinem Etuis. „Du kannst nichts besseres tun, als mir auch in solchen Dingen stets Bescheid zu sagen. Wirst Dich vor mancher Enttäuschung dabei bewahren."

„Wie ernsthaft Du das gleich nimmst!"

„Spekulationen nehme ich immer ernsthaft."

„Spekulationen?" fragte sie erstaunt.

„Ja, hältst Du das nicht etwa für eine ganz gesunde Spekulation von diesem Leutnant Mühlstedt, wenn er Dich zu

zweiundsechzigtausend Kronen. Es kann aber auch mehr wert sein . . ."

„Großartig . . . ganz großartig . . ." bemerkte Gradkopf entzückt und notierte die Ziffer, wobei er die ansehnliche Summe langsam hersagte, jede Silbe liebevoll betonend. Man wird die Erregung dieses edlen Menschen sofort begreifen, wenn man erfährt, daß ein so hervorragender Betrag in diesem bescheidenen Bureau noch niemals ausgesprochen wurde und daß Gradkopf die Existenz solcher Summen nur von Hörensagen kannte, denn die Rollwagenkutscher, Kohlenträger und Köchinnen, deren Lebensglück er bisher begründete, hatten selten Vermögensteile, die die Verwendung von vier Ziffern beim Anschreiben notwendig machten. Es muß ferner bemerkt werden, daß Gradkopf von diesem Augenblicke an seine Höflichkeit verdoppelte und seine Artigkeiten potenzierte. Ja, es trat sogar die merkwürdige Erscheinung ein, daß er den rosaroten Abgrund plötzlich nicht mehr so unangenehm empfand wie bisher und sich mit den Papierblumen auf dem gelben Hute fast versöhnte. Vorsichtig fragte er auch wo das Haus stehe, dessen glückliche Eigentümerin seine neue Klientin sei. Er notierte die Gasse und die Hausnummer, sagte der Dame noch zahlreiche Artigkeiten, unterhielt sie mit kleinen Scherzen und geleitete sie endlich zur Türe, wo er sich sehr warm von ihr empfahl.

Merkwürdiger Weise begab sich Gradkopf noch an dem nämlichen Tage in die Gasse, in der sich das Haus seiner neuen Klientin befand. Nachdem er dessen Front gehörig studiert hatte, trat er ein, erkundigte sich beim Portier nach den Mietszinsen, berechnete den Ertrag des Hauses und entfernte sich werke emporgesehen zu haben

* * *

„Es müßte sehr angenehm sein, von diesem Fenster in dem behaglichen Gefühle der Wohlsituiertheit auf seine Nebenmenschen herabzusehen . . ." sagte Gradkopf zu sich beim Nachhauseweg. Er konnte es nicht verhindern, daß sich ihm allerlei Gedanken aufdrängten, die er gar nicht herbeigerufen hatte. Diese Gedanken schoben sich in den Vordergrund seiner Ueberlegungen und waren so unbescheiden, sich in seine Betrachtungen zu mischen. Je näher er seiner Wohnung kam, die zugleich sein Bureau war, desto mehr hatten diese Gedanken seinen Willen umsponnen, dessen freie Entscheidungen sie zu beeinflussen unternahmen. Als Gradkopf in seiner Wohnung war, nötigten sie ihn vor den Spiegel zu treten, wiesen auf die grauen Haare und flüsterten: „Du wirst bedenklich alt, lieber Freund. Die Energie, mit der du den Kampf wider die Zufälle des Lebens bisher führtest, wird eines Tages erlahmen. Es wäre von Vorteil, wenn du dich versorgen würdest!"

Gradkopf ging zu Bette. Er zog zu diesem Zwecke eine Lade aus dem großen Schrank, stellte sie auf den Fußboden, richtete das Bettzeug und kroch dann auf dieses seltsame Nachtlager. Er hätte sich ganz gut ein Bett leisten können, aber er hielt es unschicklich die geschäftlichen Damenbesuche, die er beruflich zu empfangen hatte, in ein Zimmer zu führen, in welchem sich ein Bett befand. Ein zweites Zimmer zu mieten, stand aber mit seinen pekuniären Erfolgen in Widerspruch. So schlief er mit dem Gedanken ein, daß es ihm im Leben eigentlich bisher wenig gut gegangen sei. Um so angenehmer war er im Traum berührt, als er von dem behaglichen Balkon auf die Fluten des Lebens herab sah, die ihn nicht mehr mit ihrer Hastigkeit erreichen konnten. Er geriet außerdem in verschiedene seltsame Situationen, in denen der große gelbe Damenhut mancherlei Rollen spielte. Auch der rosarote Abgrund war in diese Träume verwickelt. Er wurde von Herrn Gradkopf durch einen Kuß geschlossen.

Am nächsten Morgen diktierte Herr Gradkopf dem demütigen Josfias einen Brief an eine gewisse Dame. Der Brief wurde durch einen separaten Boten bestellt. Nachmittags bekam Josfias Dunkelmann eine umfangreiche Kommission, die ihn zu einem Omnibuskutscher führte, um dessen Sympathien für eine ältere Gasthausköchin zu erwecken.

Währenddem harrte Gradkopf auf die Dame mit dem rosaroten Abgrunde. Er lehnte am Fenster, trommelte unruhig auf die Scheiben und flüsterte zu sich: „Sie müssen Ihr Lebensglück machen!"

Da klingelte es.

Die Dame mit dem großen Hute stand draußen. Die Papierblumen zitterten vor Aufregung.

„Es ist Ihnen also gelungen?" fragte sie eintretend.

„Jawohl — alles ist in bester Ordnung . . ."

„Sie haben also einen Mann für mich gefunden . . .?"

„Gewiß . . ."

„Einen wirklichen Mann . . ."

„Soviel ich ihn kenne, besitzt er alle Vorzüge, die die Wissenschaft einer Gattung von Lebewesen nachrühmt."

„Und er hat sich in mein Bild verliebt?"

„Bis über die Ohren."

„Ist er hübsch?"

„Ich habe noch keine gegenteiligen Bemerkungen aus Frauenmund über ihn gehört."

„Hat er angenehme Umgangsformen?"

„Sie lassen nichts zu wünschen übrig. Sie haben schon Gelegenheit gehabt, dieselben kennen zu lernen und schienen von ihnen nicht unangenehm berührt."

„Ich kenne ihn also —"

„Ganz gewiß, denn er hat soeben das Vergnügen, Ihnen zu huldigen . . . Sie brauchen nur die Arme zu öffnen und . . ."

Herr Gradkopf versicherte später wiederholt, daß er diesen wichtigen Satz nicht vollenden konnte, denn schon ruhte der große, gelbe Strohhut an seiner Brust . . .

Als Josfias Dunkelmann nach Hause kam und seinem Chef berichtete, daß der Omnibuskutscher sich für Gasthausköchinnen nicht erwärmen konnte, erwiderte der Gebieter seinem Dienstjugendfreund — „scheren Sie sich mit allen Omnibuskutschern dieser Welt zum Kuckuck! In Ihrer Abwesenheit ist manches anders geworden, als es in dem Augenblick war, da Sie diese Räume verließen. Meine Verhältnisse haben sich etwas verschoben . . . Sie haben von heute an eine Chefin!"

„Was wird aber mit den Sprichwörtern geschehen?" fragte der demütige Josfias bestürzt.

„Sie müssen sich vorläufig in ihrer alten Fasson weiter fristen, bis ich mehr Zeit habe, mich ihnen widmen zu können."

Als Josfias Dunkelmann an diesem Tage gedankenvoll die Treppen hinabstieg, kam er zu der Ueberzeugung, daß die Sprichwörter trotz der Einwendungen seines Chefs der Wahrheit nahekommen und den Zusammenhang mit der Wirklichkeit noch lange nicht verloren haben.

„Alter schützt vor Torheit nicht!" dachte Josfias, lächelte in seiner demütigen Art und ging nach Hause.

Vom Büchertisch.

* „Dreißig Jahre in der Südsee" betitelt sich ein demnächst bei Strecker & Schröder in Stuttgart in Lieferungen erscheinendes hervorragendes Werk. Wie uns die Verlagshandlung mitteilt, ist der Verfasser der seit drei Jahrzehnten als Pflanzer in der Südsee lebende bekannte deutsche Forscher R. Parkinson, der allgemein als der beste Kenner von Land und Leuten, Sitten und Gebräuchen im Bismarckarchipel und auf den deutschen Salomoninseln gilt. Herausgegeben wird dieses vorzügliche Werk, das in 28 Lieferungen à 40 Pfg. erscheint, von Dr. B. Ankermann, Direktorialassistent am Königl. Museum für Völkerkunde zu Berlin. In anregender, lebendig geschriebener und gemeinverständlich gehaltener Schilderung bietet hier der hervorragende Kenner unserer deutschen Südsee-Schutzgebiete die Resultate seiner langjährigen Forschungen und die Schilderung seiner Reisen den weitesten Kreisen unseres Volkes dar. Alle Freunde der Völker- und Länderkunde und alle Kolonialfreunde wird dieses mit reichem, vortrefflichen Bildertschmuck und packendem künstlerischen Umschlagbild elegant ausgestattete Werk aufs lebhafteste interessieren. Bestellungen darauf nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen oder auch die Verlagshandlung entgegen.

* Unter uns. Frauen-Gespräche und Bekenntnisse von Silvia Brand. Mit dem Bilde der Verfasserin. Eleg. Brosch. 1 Mk. Verlag von Rudolf Kraut, Dresden-A. 16. Ein hübsches Büchlein voll wertvoller Ratschläge für die Frauen, deren innerste

MARCHIVUM

Sie wurden von der Wirklichkeit überholt und führen ein verfilztes Dasein im Munde redseliger Großväter."

„So ist es", fühlte sich Jossias zu bemerken verpflichtet.

„Da ist zum Beispiel das Sprichwort: „Ehen werden im Himmel geschlossen." Sie überzeugen sich bei mir täglich, daß das nicht der Fall ist. „Ehen werden bei Max Gradkopf geschlossen!" muß es in Zukunft heißen."

Jossias Dunkelmann bemühte sich redlich, über diesen wenig guten Scherz seines Chefs ausgiebig zu lachen, denn es ist ein anerkanntes Gesetz, daß Untergebene stets über die Witze ihrer Vorgesetzten sehr erheitert sein müssen und sie ausgezeichnet zu finden haben.

„In dieser Richtung wird etwas veranlaßt werden müssen —", fuhr Herr Gradkopf zu sprechen fort, nachdem sich Jossias von seinem Lachkrampfe erholt hatte. „Die Sprichwörter müssen verbessert und umgeprägt werden. Wie denken Sie darüber?"

Der Schreiber legte sein Gesicht in ernste Falten, führte die Hand zu der Stirne und jagte dann seine Gedanken durch die Irrgänge der Prämissen zu einer weitläufigen Schlußfolgerung: „Ich erlaube mir zu bemerken, Herr Chef, daß es angezeigt wäre, zu diesem Zwecke eine Kommission kluger Männer einzusetzen, die die untauglichen Sprichwörter zu verbessern hätten."

„Das ist ein glücklicher Einfall! Sie sind heute sehr scharfsichtig, lieber Jossias, eine Eigenschaft, die ich Ihnen in den Augenblicken der Erregung oft in wenig gewählten Worten abgesprochen habe. Also eine Kommission meinen Sie . . . diese müßte allerdings von einem Manne geleitet werden, der sich dieser Sache mit Leib und Seele widmet . . ."

„Da dachte ich an Sie, Herr Chef."

„Ich? Nun . . . allerdings . . . ich . . . ich wäre zu diesem Geschäfte nicht ungeeignet, wenn ich auch glaube, daß ich nicht der würdigste bin. Immerhin besitze ich Eigenschaften, die mir in dieser Stellung nützlich sein würden . . ."

Herr Max Gradkopf wurde durch ein intensives Klopfen gehindert, sich weiter über seine Eigenschaften in treffsicheren und interessanten Worten zu ergehen. Dieses Klopfen störte die anmutige Unterhaltung der beiden Herren. Jossias eilte zur Türe und öffnete, indem er dabei ein sehr untertäniges Gesicht machte und eine demütige Haltung einnahm.

Eine Dame trat ein. Jossias begrüßte sie mit zahlreichen Bücklingen der Ergebenheit und zog sich dann aus dem Zimmer in den Vorraum zurück, da sein Chef es nicht duldete, daß er anwesend sei, wenn die Kunden ihre Wünsche aussprachen. Hier muß bemerkt werden, daß die Geschäfte, die Herr Gradkopf mit Unterstützung des Herrn Jossias Dunkelmann besorgte, Heiratsangelegenheiten betrafen. Sie gingen nicht besonders gut, denn Gradkopf besaß keine vermögenden, zahlungsfähigen Klienten. Obwohl er gerne von Fürsten, Diplomaten und anderen hervorragenden Leuten flunkerte, denen er das Lebensglück besorgt hätte, konnte er doch nur in letzter Zeit einen Kohlenträger, zwei Gemischtwarenhändlerinnen, eine Herrschaftsköchin und zwei Omnibusschaffner namhaft machen, denen er in den Himmel der Ehe geholfen. Das war nicht viel.

Die Dame, die herein getreten, trug einen auffallend gelben Hut, auf dessen Höhe zwei himmelblaue Papierrosen sich schaukelten. Ihr kleines, glattes Gesicht stand in einem entschiedenen Gegensatze zu diesem großen Hut. Dieses Gesicht machte den Eindruck, als hätte es einmal jemand durch einen starken Druck auf den Kopf in die Breite getrieben. Oeffnete die junge Dame den Mund, so verschwand das Gesicht und man sah in einen rosaroten Abgrund, aus dem die unschönen Zähne wie Klippen emporragten.

„Meine Gnädige —" hatte Herr Gradkopf höflichen Tones, „erweisen Sie mir den Vorzug, auf dem Stuhle hier Platz zu nehmen."

Die Dame zögerte nicht, dieser Einladung Folge zu leisten. Doch war sie etwas verlegen, wie es Menschen sind, die sich in einer Situation sehen, in der sie sich in ihrem Leben noch nicht befunden haben. Herr Gradkopf kannte diese regelmäßige Verlegenheit seiner Kunden und suchte sie stets durch seine gewandte Art zu bannen. „Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie die Güte hätten, anzudeuten, womit ich Ihnen dienen kann."

„Ich . . ich habe . . . nämlich — Ihre Annonce gelesen . . ." lispelte der rosarote Abgrund verschämt.

„Oh — meine Annonce . . . sehr trefflich . . ." Und Gradkopf zitierte die Annonce mit viel Behagen:

„Sie müssen Ihr Lebensglück machen!" Wenden Sie sich in Herzensangelegenheiten vertrauensvoll an Max Gradkopf, hauptpostlagernd.

Keine Vorspesen.

„Ganz richtig — diese Annonce habe ich gelesen und ich dachte mir da, Sie könnten mir helfen."

Die Papierrosen schaukelten sich zustimmend auf dem gelben Hute der Dame, während Herr Gradkopf bemerkte: „Wenn ich Ihre Andeutung richtig aufgefaßt habe, so hegen Sie die Absicht, sich zu vermählen."

„Ich trage mich allerdings mit dem Gedanken — —"

„— Aber Sie konnten unter den Männern, die Ihnen huldigten, bisher nicht den richtigen finden. Sie zögerten und warteten. Sie wünschten sich auch in dieser wichtigen Angelegenheit einen Vertrauten, mit dem sie sich besprechen konnten . . . Da haben Sie gut getan, sich an mich zu wenden, denn ich betreibe keine persönliche Heiratsvermittelung, kein einfaches Geschäft, sondern ich bestrebe mich dem Schicksale, das ohnehin alle Hände voll zu tun hat, einige Arbeit abzunehmen, die Vorsehung zu entlasten . . . Das adelt mein Bureau, das hebt es über ähnliche Institute, die sich mit Recht keines besonderen Ansehens erfreuen . . ."

Das weibliche Wesen, das dem redegewandten Herrn Gradkopf gegenüber saß, war von diesen Erklärungen zwar sehr angenehm berührt, wagte aber doch die Bemerkung, es wäre möglich, daß ihr kein Gatte bestimmt sei.

„Da kennen Sie mich schlecht, wenn Sie glauben, daß das meine Bemühungen unterbinden kann. In diesem Falle werde ich eben das Schicksal korrigieren."

„Ich bin nicht besonders hübsch —" wandte der rosarote Abgrund ein.

„Sie sind zu bescheiden —" beteuerte Herr Gradkopf mit Wärme. „Wer wagt es übrigens zu behaupten, daß Sie nicht hübsch, nicht liebenswürdig, nicht entzückend sind . . .? Wer unternimmt es, an Ihren Reizen eine unpassende Kritik zu üben? Wer? Wer denn? Wo steckt der Patron . . .? Der hat es mit mir zu tun . . .?"

Mit anwachsender und gesteigerter Kraft der Stimme hatte Herr Gradkopf diese Fragen an ein unsichtbares Wesen gerichtet, das nicht im Zimmer anwesend war. Er dürfte auch auf keine Antwort gerechnet haben. Darum setzte er sich wieder, denn er war bei diesen Fragen allmählich aufgestanden, um ihren Eindruck zu erhöhen.

Die Dame mit den Papierblumen am Hute hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß ihre Angelegenheit in den besten Händen sei, trotzdem gab sie zu bedenken, daß ihre Bildung bedeutende Lücken aufweise, was viele Männer abschrecken wird.

„Das ist das Geringste. Mit einiger Mühe eignet man sich alles in kurzer Zeit an. Sie müssen mir aber andeuten, welche Eigenschaften Sie bei Ihrem künftigen Gatten zu finden wünschen, etwa ob Sie einen älteren Mann einem jüngeren vorziehen, ob Sie mehr auf Vorzüge der Seele oder auf irdischen Besitz Wert legen . . ."

„Ein jüngerer wäre mir schon lieber und Geld braucht er keines zu haben . . ." gestand der rosarote Abgrund in naiver Aufrichtigkeit. Diese Antwort steigerte das Interesse des Herrn Gradkopf an seiner neuen Klientin.

„Sie sind also vermögend —" sondierte er vorsichtig.

„Ich machte eine Erbschaft . . ."

„Eine Erbschaft — ausgezeichnet . . . Ich beeile mich, Ihnen zu gratulieren, möchte Sie aber bitten, mir beiläufig das Vermögen zu nennen, das Sie in die Ehe mitbringen werden . . . Das ist eine Formalität, auf die viele Männer auch bei Liebesheiraten einen bescheidenen Wert legen . . ."

„Ja — die Verlassenschaft schätzte das Haus auf hundert-

kapern sucht? Er weiß, was Du wert bist." Und dabei machte er mit Daumen und Zeigefinger die Bewegung des Geldzählens. Hilderose hatte ihm während dieser Erörterung ein Streichholz angezündet und ließ ihn jetzt daran seine Zigarre in Brand stecken.

„Siehst Du, Onkel, so mißtrauisch bist Du nun. Er hat aber erst auf dem Wege hierher erfahren, daß ich Deine Nichte bin", schmollte sie, Mühlstedt verteidigend.

„So?" meinte er achselzuckend und sog an seiner „Henry Clay", die ein wundervolles Aroma im Zimmer verbreitete. „Na, das kann ja möglich sein, Kind! Aber schließlich ist es ganz gleich: mein Mann ist er nicht. Und wenn ich Dir auch sonst Deinen Willen lasse: Deiner wird er nicht!"

„Ja, Onkel, wer denkt denn überhaupt schon daran!" sagte sie entrüstet, als müsse sie sich von dem Verdacht reinigen, auf einen Hottentottenhäuptling Heiratsabsichten gehabt zu haben.

„Pscht . . . Kleine, schweig ganz still!" mahnte er, die Augen einkneifend. „Solche Dummheiten wachsen sich aus wie die Sonnenrosen im Herbst!"

„So hältst Du Heiraten für Dummheit?" forschte sie mit plötzlich erwachtem Sophismus.

„In manchen Fällen ganz gewiß", parierte er diplomatisch und lachte kurz auf. Und dieses Lachen kam ihr wie eine überlegene Abfertigung vor, als sei sie ein Kind, das eine törichte Frage gestellt habe, während sie doch schon achtzehn Jahre zählte und in den Augen aller anderen Leute zweifellos erwachsen war. So sollte er wenigstens erfahren, daß sie selber über diese Frage schon reiflich nachgedacht hatte und durchaus nicht das unmündige Gänschen war, für das er sie leider immer noch hielt.

„Ohne Liebe heirate ich ganz bestimmt nicht", sagte sie mit einem Stich ins Pathetische.

„Natürlich!" spottete der Alte. „Und es muß ein furchtbar edler Mensch sein! Lauter Herz! Magen überhaupt nicht! Und bei Nacht und Nebel muß er Dich entführen auf einem feurigen Schaukelpferd!"

„Ach Gott, Onkel, mit Dir ist über so etwas gar nicht zu reden! Laß uns lieber den Küchenzettel für morgen feststellen!" erklärte sie ärgerlich lachend.

„Hab ich alles schon mit Karlinen erledigt", konstatierte er. „Es gibt Hühnersuppe, Schleie und Gänsebraten mit Thüringer Klößen."

„Damit Du Dir den Magen verdirbst!"

„Wenn sie Karline kocht nicht", rühmte er. „Ja, wie Anna noch hier war, hatte ich jedesmal zu leiden danach, weil sie immer zu klitschig wurden. Aber Karline, alle Achtung! Karline ist wirklich eine Perle!"

„Nun denn: Gute Nacht, Onkel!" sagte sie und hielt ihm den frischen Mund, dessen kurze straffe Oberlippe bisweilen die schönen weißen Zähne dahinter durchschimmern ließ, zum Kusse hin.

„Gute Nacht, Hilderose! . . .!"

Manche Viertelstunde noch lag das anmutige Mädchen in ihren weißen Kissen, ohne Schlaf finden zu können. Nie gekannte Gedanken huschten ihr durch den Kopf; unsinnige Erwägungen und lächerliche Perspektiven drängten sich ihr auf; es war ein richtiger kleiner Aufruhr in ihrem Gehirne. Auch die verschiedenen Bilder dieses bunten Tages tauchten hier und da wieder vor ihr auf, ehe sie endlich in das Reich der Träume gelangte. Dort aber ging es noch viel phantastischer zu. Bald war sie in Lausanne, bald im Elternhause. Dann saß sie plötzlich bei Pastor Bondorfers im Geburtstagskreise, und Onkel Heinrich stand vor ihr und fragte spöttisch: „Wie gefällt Dir Dein Nachbar?" Und als er weiter fragte: „Wen willst Du zur Rechten?" da entschlüpfte es ihr, daß sie selbst darüber [illegible] erschrak und ganz verlegen wurde: „Herrn Leutnant Mühlstedt!" Und aus dieser Verlegenheit heraus nun mußte es wohl kommen, daß sie auch auf die letzte Frage die doch ganz närrische und verdrehte Antwort gab: „Auch Herrn Leutnant Mühlstedt!" Darüber lachte alles, und sie schämte sich furchtbar. Onkel Heinrich aber sagte: „Das habe ich mir wohl gedacht! Aber daraus wird nichts!" Und nun war er mit einem Male ein häßlicher alter Hexenmeister, der mit seinem Zauberstabe allerlei Hokuspokus trieb. Ganz entsetzt fühlte sie, wie sie zusammenschrumpfte und dabei länger und länger wurde. Ihre Arme verwandelten sich in Blätter, ihr Leib in einen dicken Krautstengel, und an dem armen Leutnant, dem es ebenso erging, merkte sie, daß sie zu großen, plumpen Sonnenrosen verzaubert waren, die hinter dem Parkgitter vor der Villa standen und die Köpfe hängen ließen . . .

II.

Schon in aller Herrgottsfrühe wirtschaftete Heinrich Hagemann tags darauf in den Räumen seiner Brauerei umher. Aber er war dabei nicht etwa verdrießlich. Der Schlummer, der ihn wider Erwarten bald überschattet hatte, war von erfrischender Wirkung gewesen. Und er fühlte sich in jeder Hinsicht dem Tage gewachsen, der ihm nach den „zwei Fronten" hin Genugtuung verschaffen sollte. Da er das Telegramm seines Prokuristen nicht vor elf Uhr erwarten konnte, so stürzte er sich flott in alle möglichen Arbeiten, um nicht jener erschlaffenden Ungeduld zum Opfer zu fallen, die einem unnütz die Kräfte verzehrt. Er revidierte das Kesselhaus und die Sudhäuser; er kletterte in den Kühlräumen umher und tauchte dann im Lagerkeller auf. Bald danach stieg er auf die Hopfenböden; selbst die Pferdeställe und Wagenremisen durchmusterte er, hier und dort seine Zufriedenheit äußernd, anderswo Verwarnungen erteilend.

Eben, als er über den mächtigen, sauber gepflasterten Hofraum zurückkam, um ein paar Worte mit dem alten Portier zu wechseln, der die ganzen dreißig Jahre in seinen Diensten gestanden hatte und sich trotz des ihm längst zugesicherten, ungeschmälerten Versorgungsgehaltes nicht von seinem Posten trennen wollte, sah er an dem Riesenbrunnen mit den steinernen Tränken für die Wagenpferde ein Handfuhrwerk mit einem alten Faß darauf stehen.

„Köster, von wem ist der Wagen?" fragte er halblaut.

(Fortsetzung folgt.)

Geheilt.

Eine traurige aber wahre Geschichte von F. Fritz.

(Nachdruck verboten.)

Er hat recht — o, er hat recht. Mein Mann nämlich! Eigentlich ist es bitter, durch Schaden klug zu werden, und noch bitterer — dem Gatten recht geben zu müssen — — — item — ich tu's. Es bleibt mir nichts anderes übrig!

Wir haben sehr bescheiden angefangen, mein lieber Haustyrann und ich. Damals fertigte ich mir alle Kleider selbst an. Allmählich kamen wir vorwärts — ich leistete mir eine Hausschneiderin.

Nun geht es uns gut, so gut, daß das Sparen und Knickern nicht mehr nötig ist. Mein lieber Alfred hat sich sehr leicht in die veränderten Verhältnisse geschickt; er gönnt sich was, läßt beim ersten Schneider arbeiten, geht überhaupt nur noch in erstklassige Geschäfte. Sein Wahlspruch ist: „Nie zum Schmiedel gehen, sondern gleich zum Schmied."

Das nun war bisher ein wunder Punkt zwischen uns. Ich konnte mich nicht so rasch von der engen Vergangenheit losmachen, die vornehmen Geschäfte flößten mir noch immer Angst ein.

Alfred ist eitel geworden, möchte mich gern als Modedame sehen. Manchmal machte ich ihm Vorwürfe, daß er an den „Fähnchen", wie er meine Kleider immer nannte, jetzt stets zu kritteln fände, während sie ihm früher doch gefallen hatten. Da konnte er fast heftig werden. „Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zielen", pflegte er da pathetisch auszurufen, „früher, als wir uns noch nichts leisten konnten, mußten wir uns zufrieden geben, wir suggerierten uns Wohlgefallen an den Dingen, die uns erreichbar waren. Das ist aber doch nur ein knirschendes Sich ins-Unabänderliche-fügen. Deine Kleider waren immer greulich, — — — durfte ich Dir das sagen? Ich war ja nicht in der Lage, Dir andere zu schaffen! Aber jetzt bin ich so weit! Und jetzt will ich mein Frauchen in einem für sie passenden Rahmen sehen! Das nächste Kleid wird in einem Salon bestellt!"

„Salon" — brr! Mir graute! So ein vornehmer Salon! Es war ja sündhaft, was man da zahlen mußte. Ich beschloß, meinem Manne nichts zu sagen, mir zwar ein Winterkleid nicht wie bisher zu Hause, aber auch nicht in einem „Salon", sondern

bei einer Schneiderin machen zu lassen, deren Adresse ich einmal erfahren hatte. Die sollte „nicht teuer sein" und „schick" arbeiten. Eines schönen Nachmittags machte ich mich also auf den Weg zu der Künstlerin, durch deren Hilfe ich meinem lieben Alfred zu beweisen hoffte, daß man nicht gleich völlig mit den alten Gewohnheiten brechen müsse, um doch etwas Hübsches zu erhalten!

Im ältesten Teile der inneren Stadt stand ich denn bald vor dem hohen, finsteren ekelhaft schmutzigen Hause, in dessen Toreinfahrt mir sofort ein großes Schild in die Augen sprang: „Maison Ella, Modes et Robes". Ich weiß nicht warum, aber dieses Schild berührte mich unsympathisch! Dieses große, aufdringliche „Ella" — — — ich schalt mich selbst närrisch und ging die finstere Treppe hinauf. Drei Stockwerke — — drei! Stufen, daß man immer versucht war, die Füße mit den Händen hochzuheben und auf die nächste zu stellen.

Na, schließlich war ich oben! Und an der Tür richtig wieder dieses ekelhaft großes „Ella".

Ich klingelte an.

Ein ziemlich unrein und dumm aussehendes Dienstmädchen öffnete.

„Die Frau zu Hause?"

„Bitt ich, ja." — Sie grinste mich an, schloß dann ein Zimmer auf und sagte mit einladender Handbewegung: „Bitt ich — da herein! Ruf' ich gnä' Frau."

Ein ganz nett möbliertes, jedoch finsteres Zimmer; ehe ich noch Zeit fand, mich zu setzen, tat sich geräuschvoll eine kleine Tapetentür auf.

„Aha — die Ella", schoß es mir durch den Kopf. Denn wie das große Wort auf dem Schild im Hausflur, so wirkte diese große, starke Frau mit den groben, ordinären Zügen, die da mit einem Wortschwall auf mich loskam. Herrgott, das Mundwerk! Was sie mir alles erzählte! Die vornehmen Kunden! Und ihr Geschmack! Und ihre Billigkeit! Und diese Akkuratesse! Nie etwas auszubessern! Hilflos saß ich da, wehrlos ausgeliefert! Und keine Möglichkeit auszukneifen, wozu ich so viel Lust hatte. Ehe ich recht zum Bewußtsein kam, hatte sie mir Maß genommen, mir aus neunundneunzig Modejournalen eine Fasson ausgesucht, die „wie für mich geschaffen" war, — — — kurz und gut, ich stand mit brummendem Schädel nach einer Stunde auf der Straße mit dem Bewußtsein, mir eine Toilette bestellt zu haben. Das war aber auch alles, was ich wußte! Ja, und daß ich mit dem festen Vorsatz, mir ein schwarzes Tuchkostüm machen zu lassen, zu dieser verflixten „Ella" gekommen war und, so viel ich mich erinnerte, ein grünes Samtkostüm bestellt hatte; das heißt „bestellt hatte", ist gut! Hatte ich denn überhaupt ein Wort gesprochen? Sehr gedrückt schlich ich heim. In acht Tagen sollte die erste Probe sein. Ich fürchtete mich beinahe davor. Wer weiß, welche Ueberraschungen mir bevorstanden!

Ich will mich kurz fassen. Die Probe verlief wie die erste Sitzung: Madame Ella sprach und agierte so viel, daß ich nichts sah, keine Ahnung hatte, wie das Kleid saß. Erst als es mir fertig ins Haus geliefert wurde, sah ich es mir endlich an. Das, was ich gewollt hatte, war es natürlich nicht, aber es sah nicht einmal schlecht aus. Nur saß es nicht. Rock und Taille wiesen eine Menge Fehler auf. Ich sandte es also zurück und schrieb dazu; mir erschien das ratsamer. Nach acht Tagen kam das Kleid mir wieder mit den gleichen Fehlern ins Haus. — — Ich schrieb wieder. Das gleiche Resultat. Das wiederholte sich fünfmal, immer in Pausen von acht bis zehn Tagen. Es waren also, seit ich das Kleid bestellt hatte, zwei Monate verflossen.

Nun wurde mir die Sache zu dumm. Ich wappnete mich mit dem Mute der Verzweiflung und trat selbst den schweren Gang an. Bald stand ich der dicken Madame Ella gegenüber.

„Sie — schon wieder?" damit begrüßte sie mich. „Ja, ich! Es ist einfach unerhört, daß Sie mir immer wieder das Kleid ungerichtet schicken. Das ist doch die reinste Fopperei!" Gott sei Dank, es ging! Na, ich war aber auch geladen! „Was? Ungerichtet? Wer schickt ungerichtet?" Sie stemmte beide Arme in die Hüften, unwillkürlich erinnerte ich mich an die bekannte Figur der „Frau Sopherl vom Naschmarkt".

„Fünf Mal wird jetzt das Kleid verkracht geliefert. Das ist mir doch zu dumm!"

„Mir aber auch! Ich liefere nichts Verkrachtes. Bei mir wird überhaupt nichts verkracht! Meine Damen lieben und schätzen mich, ich arbeite für die höchsten Herrschaften! Aber sekkieren lasse ich mich nicht!"

„Ruhe, Ruhe, Ruhe! Ich hatte eine so wahnsinnige Lust, dem keifenden Frauenzimmer etwas an den Kopf zu werfen. Aber das Kleid kostete Geld genug. Ich mußte derartige Gelüste unterdrücken. So fragte ich möglichst ruhig:

„Ich sekkiere nicht. Ich verlange nur mein Recht. Und mein Recht ist, daß Sie mir mein Kleid tadellos liefern!"

„Es ist aber tadellos! Das verstehe ich besser!"

„Es scheint, daß das nicht der Fall ist!"

„Ueberhaupt bin ich nicht gewöhnt, in dem Ton mit mir reden zu lassen!"

„Und ich bin nicht gewöhnt, mir von meiner Schneiderin meinen Ton vorschreiben zu lassen!"

Nun war's aus. Wenn sie auch nur eine Schneiderin sei, beleidigen lasse sie sich von niemanden! Sie sei hier in ihrer Wohnung und sie weise jeden hinaus, der sich herausnehme, sie zu beleidigen — hinaus — hinaus —.

Ich hatte Angst vor der Tobenden und ging.

Ich wollte das Kleid nicht nehmen. „Ella" klagte und gewann den Prozeß, da sie tückischer Weise jetzt alle Mängel tadellos beseitigt hatte. Ich mußte also das Kleid und die Prozeßkosten bezahlen!

Dafür lag ich acht Tage krank infolge der Aufregung. Und das Kleid habe ich für einen Pappenstiel verkauft, ohne es auf dem Leibe gehabt zu haben, erstens weil mein Mann es scheußlich fand, zweitens, weil mir sein bloßer Anblick Wutanfälle verursachte.

„Das kommt davon, weil Weiber kleinlich und engherzig sind! Lieber ein Kleid aus guter Quelle, als drei zusammengestoppelte Fähnchen!" — — Das konnte ich jetzt von früh bis abends hören. Na ja, wer den Schaden hat, hat für den Spott nicht zu sorgen! Aber — er hat recht, mein Alter, und mein nächstes Kleid kostet vierhundert Kronen, und ist aus unserem ersten Kleidersalon!

Onkel Millers Geschenk.

Von Max Hoffmann (Weißensee).

Nachdruck verboten.

I.

Was Herr Pannemann auch an seiner Frau auszusetzen haben mochte, das eine Bewußtsein hatte er jedenfalls, daß sie sich eines außerordentlich wichtigen und bedeutenden Verwandten zu erfreuen hatte. Denn in der ganzen Verwandtschaft wußte man es, daß Pannemanns einen ungeheuer reichen Onkel in Amerika besaßen. Schon seit den fünfzehn Jahren ihrer Ehe hielt die Frau bei jedem Gespräch den andern ihren Onkel Miller vor wie einen Märchenprinzen, bei dessen Bewunderung sie vor Neid bersten sollten.

Johann Müller war vor 25 Jahren als junger Mensch ausgewandert und hatte nur ab und zu von sich hören lassen, daß es ihm gut gehe. Er war eigentlich der Schwager der Kusine einer entfernten Tante; aber seitdem er sich in Amerika in einen John Miller verwandelt hatte, hieß er bei Frau Klara nur noch kurzweg „Onkel Miller". Und daß er da drüben, wo die Dollars bekanntlich auf der Straße herumliegen, ein Millionär geworden sein mußte, war selbstverständlich. Wieviel Millionen er besaß, konnte sie nicht genau angeben, aber einer von diesen fabelhaften Multimillionären war er auf jeden Fall.

Mit Rücksicht auf eine so erhabene Verwandtschaft konnte man natürlich nicht so schäbig leben, und so hatte Pannemann eine Wohnung nehmen müssen, deren Miete den Etat seines Gehaltes als Angestellter einer Versicherungsgesellschaft beträchtlich überschritt. Denn die Nichte eines solchen Mannes mußte doch einen Salon haben; wenn er auch immer verschlossen gehalten und nur dann geöffnet wurde, wenn Besuch da war.

Herr Pannemann aber saß bis spät in die Nacht und spießte ausgespannte Schmetterlinge und Käfer auf. Dafür bekam er von einer Handlung pro Stück vier Pfennige, was doch immerhin einen Zuschuß zu seinen bescheidenen Einkünften bedeutete.

In dieses idyllische Dasein platzte nun eines Tages die Nachricht hinein, daß Onkel Miller in der Stadt sei und Pannemanns besuchen wolle. Wie eine Reliquie hielt der Ehemann die Depesche zwischen seinen Fingern und las sie seiner Frau vor, die ihrerseits jedes Wort mitbuchstabierte:

„Auf kurze Zeit hier, werde mir erlauben, Euch morgen vormittag zu besuchen und ein kleines Geschenk zu überreichen.

John P. Miller."

„Ein kleines Geschenk!" lächelte Frau Klara. „Was der schon klein nennt! Wenn es nun eine ganze Wohnungseinrichtung ist?"

„Brauchen könnten wir sie!" erklärte Herr Pannemann. „Aber warum gerade eine Wohnungseinrichtung? Er kann Dir ja auch ein seidenes Kleid und mir vielleicht einen schönen Schreibtisch mit passendem, bequemem Stuhl schenken."

„Oder es ist ein silberner Tafelaufsatz," riet sie weiter.

„Oder eine kostbare Bronzestanduhr?"

„Ja, was es auch sein mochte, kostbar mußte dieses Geschenk auf jeden Fall sein, das stand unumstößlich fest. Und welcher Triumph, daß man nun endlich den schon längst zweifelnden Freunden und Bekannten einen handgreiflichen Beweis von dem Dasein dieses Onkels aus Amerika geben konnte!

„Wie wär's," fragte die Frau, „wenn wir für morgen abend eine kleine Gesellschaft zu uns einluden, um den Leuten das Geschenk gleich zu zeigen?"

„Das wird gut sein!" stimmte er bei. „Dann werden sie etwas mehr Respekt vor uns bekommen."

Und es wurden rasch zehn Einladungen versandt . . . .

II.

Kurz vor der Mittagstunde des folgenden Tages fuhr Onkel Miller in einer Automobildroschke, die er warten ließ, vor und wurde von dem beglückten Ehepaar mit strahlenden Gesichtern und einem opulenten Frühstücksimbiß empfangen.

Er griff tapfer zu und äußerte sich recht befriedigt über das Aussehen der Stadt, die er so lange nicht gesehen habe. Im übrigen aber war er ziemlich schweigsam. Als er einige Glas Wein getrunken hatte, faßte er plötzlich nach seiner Tasche, machte ein ärgerliches Gesicht und sagte:

„Devil and hell! Da habe ich mein Portemonnaie im Hotel liegen lassen! Und ich wollte auf dem Rückweg noch ein paar kleine Einkäufe machen. Kannst Du mir nicht mit zwanzig Mark aushelfen, Junge?"

„Aber natürlich!" versicherte Pannemann, wühlte in seiner mageren Geldbörse und reichte ihm mit gut gespielter Nachlässigkeit ein Zwanzigmarkstück hin. Als er aber einen Augenblick mit seiner Frau allein in der Küche war, sagte er leise: „Du, er läßt noch gar nichts von dem Geschenk sehen. Sollte es vielleicht eine goldene Uhr für mich sein?"

Sie zeigten dann dem Onkel noch das Photographiealbum mit den Bildern der Verwandtschaft; doch er war merkwürdig unruhig und sagte bald:

„Meine Zeit ist furchtbar knapp, Kinder. Muß mich leider jetzt verabschieden. . . . Ach ja, da fällt mir ein, daß ich noch das kleine Geschenk bei mir habe, das ich Euch versprochen habe."

„Bitte, bitte, gar keine Ursache!" würgte Pannemann möglichst bescheiden hervor, während seine Frau kaum ihre ungeheure Neugier verbergen konnte.

Der Onkel hatte langsam seinen schwarzen Gehrock aufgeknöpft. Dann überreichte er dem Mann feierlichst ein kleines Lederfutteral und der Frau einen Rahmen mit einer Photographie in Kabinettformat.

„Hier, lieber Neffe, hast Du einen nützlichen Füllfederhalter neuesten Systems, und für Dich, liebe Nichte, ist hier ein Bild, das Dich interessieren dürfte. Es ist unsere Prinzessin Alice, jetzt Mistreß Longworth."

Danach verabschiedete er sich mit wohlwollendem Lächeln.

Er war schon längst davongefahren, als sich das Ehepaar endlich von seiner Verblüffung erholte.

„Das ist ja eine grenzenlose Gemeinheit!" war das erste, was Pannemann hervorbrachte.

„Unerhört!" ächzte seine Gattin.

„Ach was, unerhört!" polterte er los. „Bist Du nicht selber schuld daran?"

„Ich . . . schuld?"

„Na ja! Ist das nicht Deine famose Verwandtschaft, dieser großartige Onkel? Und seit fünfzehn Jahren machst Du Dich mit einem solchen — einem solchen Menschen breit! In so was muß man hineinheiraten!"

„So? Ich denke, Du warst ganz froh, daß Du in eine so anständige Familie hineinkamst!"

„Haha, anständig! Das haben wir eben erlebt! Und dabei hast Du mir immer Wunderdinge von Deinem steinreichen Onkel vorgeschwadroniert . . ."

„Ach, dann hast Du mich also wegen meiner reichen Verwandtschaft genommen? Nicht meinetwegen? Und das habe ich verdient?! — Eduard, Du hast mich wahrhaftig nie geliebt!"

Sie fing an zu weinen.

„Rede doch nicht solch törichtes Zeug!" lenkte er ein. „Gib Dich zufrieden, sei so gut! Tatsache bleibt jedenfalls, daß wir für heute abend die eingeladenen Gäste erwarten, unter denen es sich bereits herumgesprochen hat, daß wir ihnen das Geschenk von Onkel Miller zeigen wollen. Was machen wir nun da?"

Sie berieten lange hin und her und kamen endlich überein, aus einem Geschäft eine feingeschliffene Kristallschale, ebensolche Karaffe und ein Dutzend dazu passende Gläser auf einen Tag zu leihen. . . .

III.

Das vermeintliche Geschenk des Onkels, das im Salon aufgebaut war und im Schein des Glühlichts herrlich funkelte und glitzerte, wurde von den staunenden Besuchern gebührend bewundert. Neben dieser Pracht fanden der Füllfederhalter und die Photographie als kleine liebenswürdige Aufmerksamkeiten nur oberflächliche Beachtung. Den ganzen Abend blieb man zusammen bei Bier, Heringsalat und angeregter Unterhaltung über die Bedeutung der amerikanischen Millionäre im allgemeinen und im besonderen.

Im Laufe des folgenden Tages kamen fortwährend Freunde und Bekannte zur Besichtigung des Geschenks, von dem sie gehört hatten, so daß Pannemann erst am zweiten Tage nach dem Geschäft kam, um die Abholung zu erbitten.

„Bedauere sehr, mein Herr!" sagte der Geschäftsinhaber achselzuckend. „Jetzt kann ich die Sachen leider nicht mehr zurücknehmen. Laut unserer Vereinbarung sollten Sie sie gleich gestern zurückliefern. Das ist nicht geschehen, und Sie haben mich dadurch in große Verlegenheit gebracht, denn ein Kunde hatte sich gerade auf solche Garnitur kapriziert, er ist uns weggelaufen. Sie müssen sie also jetzt behalten."

Pannemann sah ihn tötlich erschrocken an.

„Das heißt," fuhr der Kaufmann fort, „die Geschichte ist nicht so schlimm. Sie können es ja abbezahlen, wenn Ihnen die Summe auf einmal zu hoch sein sollte."

Pannemann kratzte sich hinter den Ohren, aber was half's? Er mußte einen Revers unterschreiben, in dem er sich zu pünktlichen Ratenzahlungen verpflichtete, widrigenfalls die Kristallwaren ohne Entschädigung an den Verkäufer zurückfielen.

Als er an diesem Abend mit seiner Frau zusammensaß, machte er folgende Rechnung auf:

Frühstücks-Imbiß für Onkel Miller	10 Mark
an Onkel Miller geliehen und nicht wieder zurück	20 Mark
Abendgesellschaft zur Besichtigung von Onkel Millers Geschenk	30 Mark
Kristallschale, Karaffe und Gläser, zusammen 200 Mark, davon erste Monatsrate	20 Mark
Summa	80 Mark

„Außerdem habe ich noch neun Monate daran zu knabbern!" sagte er mit einem verzweifelten Seitenblick auf seine Frau.

Und wütend machte er sich daran, Schmetterlinge aufzuspießen, Stück für Stück vier Pfennige . . .

Sie müssen Ihr Lebensglück machen?

Humoreske von Alois Ulreich.

Nachdruck verboten.

Wenn Herr Max Gradkopf guter Laune und von den Geschäften nicht allzusehr bedrängt war, so pflegte er mit Josias Dunkelmann, der bei ihm die Schreibarbeiten besorgte, anmutige Gespräche zu führen.

„He, lieber Freund" — sagte er jüngst zu Josias, der in einer so merkwürdigen Haltung über dem Schreibpapier kauerte, daß man glauben konnte, er bemühe sich ein akrobatisches Kunststück auszuführen. „He, lieber Freund — haben Sie schon einmal über die Sprichwörter nachgedacht?"

„Eigentlich noch nicht Herr Chef," erwiderte Josias etwas besorgt, denn er vermeinte fast eine jener Pflichten versäumt zu haben, für deren Erfüllung ihm Herr Gradkopf monatlich einen bestimmten Betrag zahlte.

„Dann werden Sie noch nicht bemerkt haben, daß die Sprichwörter mit dem Leben in Widerspruch geraten sind, daß den Tatsachen nur mehr nahe kommen, ohne sie zu erreichen.

haben pflegen, ist das Geschäft hier in diesem Jahre sehr stille. Die Vorräte von Getreide sind in unserm Rayon ziemlich groß und in Eupatoria haben wir wohl 200 000 Tschetw. am besten Azima-Weizen der Krim und 30—32 000 Tschetw. von Gerste. Die Preise sind sehr fest, besonders für Gerste und man zahlt 74—75 Kop. frei an Bord. Von Weizen haben wir verschiedene Sorten im Preise von 90—98 Kop. per Pud für gereinigte Ware. Leider senden uns die Besitzer oft ungereinigte Ware und erhalten dann dafür wohl 10 Kop. weniger, als wenn der Weizen vom fremden Besatz gereinigt wäre. — Das Meiste ist von unserm Weizen während der letzten Wochen nach Marseille verschifft worden, einige Ladungen sind auch durch Odessaer Agenten nach Hull verkauft worden. — Rotterdam ist ein sehr seltener Hafen in dieser Saison, wogegen im vorigen Jahr fast alles von uns nach diesem Hafen ging. Bis zur letzten Woche hatten wir hier rund herum meistens Regenwetter und milde ohne Frost und unsere Felder sind ohne Schneedecke. Sollte jetzt Frost ohne Schnee kommen, so könnte dies den Azima-Saaten schon schaden. An der Ekaterinoslawer Bahn haben die Felder durchweg schöne Schneedecke. Von Melitopol ab nach Süden war das Wetter bis dahin wie im Frühjahr. — Während des Herbstes hatten wir überall genügend Feuchtigkeit und wir gebrauchen jetzt nur genügend Schnee um die Saaten vor Schaden zu bewahren.

Berdjansk, 3. Jan. Die Exportsumme des von hier in 1906 verschifften Getreides betrug 2 320 000 Tschtw., fast die gleiche Summe wie in 1905. — Davon fast 2 Millionen Tschetw. Weizen und der Rest Hafer, Roggen und Gerste sehr wenig die Durchschnittspreise für jedes Tschetwert à 10 Pud bordo waren. Ulta Natural-Gewicht 9 P. 28 Pd. Rs. 9.40, Azima Nat.-Gew. 9 P. 36 Pd. Rs. 9.90, Ghirka Nat.-Gew. 9 P. 35 Pd. Rs. 9.65, Hartweizen Nat.-Gew. 9 P. 38 Pd. Rs. 10.90, Roggen Nat.-Gew. 9 P. Rs. 7.15, Gerste, Durchschnittsqualität Rs. 6.90, Hafer Rs. 7.40, Mais Rs. 5.40, Oelkuchen Rs. 4.65. — Unsere Vorräte betrugen am 31. Dezember Ulka-Weizen 27 000 Tschetw., Azima-Weizen 40 000 Tschetw., Ghirka-Weizen 400 Tschetw., Hart-Weizen 5000 Tschetw., Roggen 3000 Tschetw., Gerste 30 000 Tschetw., Hafer 4000 Tschetwert. Die Schifahrt wurde offiziell am 25./8. Dezbr 1906 geschlossen, aber unser Hafen und die Reede sind noch frei von Eis und man könnte ohne Schwierigkeit laden.

Theodosia, 4. Jan. Das Lager von Weizen beträgt zirka 140 000 Tschetwert und von Gerste haben wir fast nichts mehr, da aller Vorrat im letzten Moment verschifft worden ist. — Die Weizenvorräte sind auch beträchtlich zurückgegangen. — Das Wetter bleibt anhaltend milde für diese Jahreszeit bei häufigen Regen.

* * *

Die Märkte im Innern Rußlands sind durchweg fest. In Woronesch kostet Roggen 1 Rbl. 12 Kop., Mehl 1 Rbl. 15 Kop. und Hafer 95 Kop. per Pud.

In Orel kaufte die Regierung 700 000 Pud Roggen per März-Lieferung à 85 Kop. per Pud zur Verteilung unter die Bauern.

* * *

Odessa, 9./22. Jan. Seit Mittwoch voriger Woche hat sich das Wetter hier zu Winter verändert, es trat Frost mit Schnee ein und seit der letzten ier Tage haben wir sehr scharfen Frost bis 16 Gr. R. mit Wind aus Nord-Ost und Schneetreiben. Die Zufuhren sind seit den Weihnachtsfeiertagen sehr klein geworden, zu Lande per Wagen kommt fast nichts mehr an, und per Bahn viel weniger als sonst um diese Zeit. — Das kommt daher, weil von der Station Balta bis nach Elisabethgrad alle Bahnzufuhren nicht nach Odessa, dem Hafen zum Export, sondern nach dem Norden gehen, und sind die Preise an diesen Zufuhrstellen ebenso hoch wie in Odessa, d. h. man zahlt dort 85 Kop. per Pud für mittlere Sorten von Weizen. Der Weizen würde sich bis nach Odessa geliefert, auf 95 Kop. per Pud bordo stellen oder zirka M. 139.—, ein Preis der nirgendswo zu erreichen ist. — Die Folge davon ist, daß unsere Platzpreise in Odessa täglich höher gehen und wenn wir hier nicht noch auf ein ziemlich bedeutendes Lager in Weizen zurückgreifen könnten, so würden wir jetzt schon noch tel höher stehen. — Bei den am Rhein heute geltenden Preise läßt sich ein Rendiment für Export überhaupt nicht mehr kalkulieren, und nachdem Inhaber von Ware ihre Forderungen um weitere 2 Kop. pro Pud erhöht haben, kann ein Exporteur hier, wenn er nicht eine Hausse schon im Voraus diskontiert, nichts mehr kaufen. Roggen liegt noch viel fester. — Die Regierung kaufte von einem Großgrundbesitzer weitere 5000 Tschetw. und zahlte 80 Kop. per Pud ab Magazin, was Parität M. 122 bordo ausmacht, während man vom Rhein höchstens M. 118 bietet, natürlich ohne Erfolg. — In Gerste sind unsere Vorräte vollkommen erschöpft. Für Mais bietet England 21/6, man fordert 22/—, am Platz wurde 62 Kop. pro Pud bezahlt, wir sind also völlig außer Rendiment für rheinischen Preisstand.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

In der abgelaufenen Woche war die Tendenz im Getreidegeschäft eher etwas fester. Die Forderungen des Auslandes haben sich wenig verändert.

Wir notieren: Laplata-Bahia-blanca: M. 20,50—20,75, amerik. Weizen: M. 19,25—20,75, russ. Roggen: M. 17,50, russ. Hafer: M. 18.—19,50, Donaumais und Laplatamais je M. 14,25 (per 100 Kilo brutto m. S.) sonst alles per 100 Kilo netto, ohne Sack, verzollt ab hier.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

E. Mannheim, 25. Jan. Im Laufe der Woche befestigte sich die Tendenz für Weizenmehl, teils infolge der höheren Weizennotierungen, anderenteils durch die gesteigerte Nachfrage. Die Abschlüsse sowie die Abrufungen waren im allgemeinen ganz zufriedenstellend und das Geschäft recht rege. Man nimmt an, daß letzteres sich mit Beginn der Fastenzeit noch mehr hebt. Auch Roggenmehl erfuhr mehr Beachtung, es wurde ziemlich gehandelt und vielfach zu besseren Preisen. Die Offerten waren etwas steifer. Futterartikel waren angenehm, sowohl fast alle Futtersorten als auch Kleie und die Abschlüsse hierin recht ansehnlich. Die kalte Witterung dürfte den Bedarf noch steigern. Heute wurden notiert: Weizenmehl No. 0 M. 26,75, desgleichen No. 1 M. 25,25, desgl. No. 3 M. 23,25, desgleichen No. 4 M. 21,25, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 23,75, Weizenfuttermehl M. 13, Gerstenfuttermehl M. 12,75, Roggenfuttermehl M. 13,50, feine Weizenkleie M. 10,10, grobe Weizenkleie M. 10,35, Roggenkleie M. 10,85. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Am hiesigen Holzmarkte sind bereits neue Flöße auf dem Neckar von Heilbronn eingetroffen und wie es scheint sind dort größere Vorräte noch vorhanden. Ob die Langholzhändler mit einer neuerdings gefaßten Preiserhöhung durchdringen können, ist noch eine Frage der Zeit. Viele der Abnehmer denken mit vorteilhafteren Preisen im kommenden Frühjahr rechnen zu können. Meßholz ist diejenige Sorte, die am meisten gesucht wird und von dem wohl auch ganz ansehnliche Posten zur Verfügung stehen. Der jetzt festgesetzte Preis für Meßholz beträgt M. 29 per Festmeter loko hiesigen Hafen. Bei den Einkäufen im Walde hat sich eine Veränderung noch nicht vollzogen. Die Resultate sind alle höher, als die Einschätzungen der Forstämter. Uebererlöse von 15—20 pCt. sind an der Tagesordnung. Am Bauholzmarkte ist der Verkehr sehr ruhig. Neue Ordres in Bauholz sind neuerdings nicht vergeben worden, weil die verlangten Preise zu hoch waren. Am Brettermarkte war die Stabilität ebenfalls eine hohe. Die Preise gingen nach oben und dabei ist nicht einmal ein größeres Angebot zu erhoffen. Breite Ware ist auch heute noch am gesuchtesten; doch konnten nur kleinere Mengen angeboten werden, weshalb es an größeren Abschlüssen fehlte. Der Markt in Hobelwaren bewahrt gleichfalls eine stabile Tendenz.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Feinere Oberleder: Der Markt hat keine erwähnenswerte Aenderung erfahren. — Der Umsatz behauptete sich gegenüber dem der Vorwoche. — Die schriftlichen Ordres gingen etwas reichlicher ein. In der Hauptsache wurden Box-Calf und Chevreaux in allen Sortimenten gehandelt. Lackleder war gut begehrt. Nennenswerte Abschlüsse konnten indes nicht bestätigt werden; die Konsumenten sind den erhöhten Preisen gegenüber zurückhaltend.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr vom 21. mit 26. Januar.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Der Rindermarkt war mittelmäßig frequentiert. Der Auftrieb an Großvieh betrug 874 Stück. Der Handel war schleppend. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 75 bis 86, Bullen (Farren) M. 68—75, Rinder M. 75—80, Kühe M. 50—70.

Auf dem Kälbermarkt standen am 21. cr. 186 Stück, am 24. cr. 199 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr flott. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 80—90.

Der Schweinemarkt war mit 2349 Stück sehr gut besucht. Handel sehr lebhaft. Preise M. 60—66 pro 50 Kg. Schlachtgewicht.

Der Pferdemarkt war mit 99 Stück Arbeitspferden und 140 Stück Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden war auch hier flau, mit Schlachtpferden etwas besser. Preise für Arbeitspferde M. 300—1200, für Schlachtpferde M. 50—150 per Stück.

Milchkühe wurden 36 Stück aufgetrieben. Der Handel war mäßig. Preis pro Stück M. 300—500.

Der Ferkelmarkt war mit 376 Stück besucht. Handel lebhaft. Pro Stück wurden M. 9—15 bezahlt.

Vorzüge der altbewährten MAGGI-Würze mit dem Kreuzstern

1. Feinheit des damit erzielten Aromas.
2. Ausgiebigkeit, weil größte Würzekraft und deshalb
3. Billigkeit. (In Originalflaschen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg.)
4. Unbegrenzte Haltbarkeit, auch wenn die Flasche angebrochen.

Man lasse MAGGI's Würze nur in MAGGI's Originalfläschchen nachfüllen.

66952

Ziehung 20., 21., 22., 23. Februar in Berlin
Wohlfahrts-Lose à M. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
12 977 Geldgewinne ohne Abzug Mk. 490000
Hauptgewinne Mark 75000
50000 M. 25000 M.
1 à 15000 = 15000 | 100 à 200 = 20000
3 à 5000 = 15000 | 200 à 100 = 20000
10 à 2000 = 20000 | 600 à 50 = 30000
20 à 1000 = 20000 | 3000 à 30 = 90000
40 à 500 = 20000 | 9000 à 10 = 90000
Lose empfiehlt und versendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co.
München, Kaufingerstr. 30.
Nürnberg, Kaiserstr. 38. Berlin C., Breitestr. 5.

Wohlfahrtslose à Mk. 3.30 empfiehlt 69379
Adrian Schmitt. R 4. 10.

WER Käufer oder Teilhaber
sucht für Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art 2c. 65088
Wende sich vertrauensvoll an
A. Dublon, Karlsruhe i. B.,
Karl-Friedrichstraße 32. — Telephon 2204.
Bureau für provisionsfreie Herbeiführung von Liegenschaftsverkäufen u. Teilhaberbeschaffung.
Kostenfreier Besuch. Kein Fachblattunternehmen.

Kaffee- u. Speisehaus
H 5, 3 L. Neubert H 5, 3
Angenehmes Lokal. — Reichhaltige Lektüre. 67737

Friedrich Rötter
H 5 No. 1-4 & 22 H 5 No. 1-4 & 22
Elektr. Haltestelle Apollotheater.
Möbel, Betten, Spiegel
Grösstes Spezialhaus für 65414
komplette Brautausstattungen
in jeder Preislage, Stil- und Holzart.
Beste Arbeit — daher unbeschränkte Garantie.
Weitgehendstes Entgegenkommen bei Besichtigung meiner nachweislich grössten und übersichtlichsten Verkaufs- und Lagerräume hier am Platze.

Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten
„Jodella"
Lahusen's Lebertran
zu beginnen und regelmäßig fortzusetzen, da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella" ist der bestr, beliebteste und vollkommenste Lebertran und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. —
Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.
Zu Nachahmungen achte man gefl. auf die nebenstehende Firma und Namen „Jodella". Alle anderen Präparate sind als nicht ächt zurückzuweisen!
Preis: Mark 2.30 und 4.50.
Frisch zu haben in allen Apotheken von Mannheim und Ludwigshafen etc. 65783

Berühmt durch Schonung des Leinens
Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch Billigkeit u. grosse Zeitersparnis beim Waschen
ist
Minlos'sches Waschpulver

seit 15 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den gutgeleiteten Hausstand geworden. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden n. Gebrauchsanweisung.
Zu hab. in Drogen-, Kolonialw.- u. Seifenhdl., wie auch in Apotheken.
Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co.
KÖLN-EHRENFELD

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Jan. Verkündete:
18. Maler u. Tüncher Frdr. Allmendinger u. Frieder. Seger.
18. Heizer Gust. Altrieth u. Kath. Schaffner.
16. Schneider Wilh. Lammarsch u. Luise Epp.
18. Arbeiter Karl Behrens u. Marie Stamm.
17. Bahnmeister Pet. Hoffmann u. Joha. Hofmann.
18. Kaufm. Joh. Appel u. Frzka. Mühlenberg.
18. Schuhmacher Jos. Förschle u. Josefine Dörzenbach.
18. Kutscher Jos. Haus u. Christiane Pfisterer.
18. Schutzm. Karl Riedel u. Susa. Weckauf.
19. Tagl. Adam Kabel u. Elisab. Fink.
19. Arbeiter Heinr. Kalff u. Anna Ihle geb. Brehm.
21. Metzg. Herm. Flander u. Marie Heidinger.
21. Kaufm. Hugo Schimmelburg u. Elsa Erb.
21. Reservefuhrer Aug. Krämer u. Sofie Haas.
21. Müller Aug. Mayer u. Ida Künzi.
22. Schiffbauer Karl Hepp u. Anna Kupperle.
22. Werkmeister Phil. Elberfeld u. Karol. Schell.
22. Vorarbeiter Rich. Vonatz u. Barb. Kocher.
22. Schneidermeister Gg. Bing u. Sofie Bauer.
22. Zimmermann Jos. Kalkbrenner u. Kath. Hagner geb. Hermann.

Jan. Getraute:
17. Tagl. Johs. Nakstied u. Marie Klingmann geb. Ewald.
19. Hafenarbeiter Val. Eckert u. Josefine Schweitzer.
19. Schneidermeister Aug. Horn u. Frzska. Scheiner.
19. Fabrikarbeiter Karl Herrmann u. Marie Hitzschfel.
19. Steinhauer Gg. Menz u. Babette Kraus.
19. Schlosser Wilh. Mühl u. Elisab. Nagel.
19. Schmied Jak. Otterbach u. Marie Fath.
19. Kutscher Aug. Rehfuß u. Elisab. Hitz.
19. Installat. Ed. Reinhardt u. Kunigunde Wiechers geb. Loh.
19. Mechaniker Karl Stachel u. Anna Dietz.
22. Schlosser Ernst Heidenreich u. Marg. Ther. Frank geb. Bierengel.
22. Maurer Gust. Hennhöfer u. Genovefa Walter geb. Bauer.
22. Damenschneider Aug. Kranich u. Luise Kühn geb. Müller.
22. Stukkateur Heinr. Ruppert u. Marg. Donhauser.
22. Monteur Karl Söldner u. Berta Bey.

Jan. Geborene:
12. Müller Moritz Tirsch e. S. Paul Ludwig.
9. Techniker Frz. Josef Diemer e. S. Josef Theodolf.
9. Gipser Jakob Gepp e. S. Walter Jakob Josef.
11. Vorarbeiter Gg. Adam Bender e. T. Maria Babette Elisabeth.
11. Rohrleger Heinrich Wieland e. T. Anna.
12. Invalidenrent. Wilhelm Linder e. S. Johann Heinrich.
10. Schlosser Wilhelm Rieth e. S. Leopold.
12. Magazinarbeiter Josef Ambrosius Keller e. S. Johann.
10. Kunstgärtner Karl Benner e. S. Friedrich Karl Christ.
11. Fabrikarb. Heinrich Schütt e. S. Karl.
11. Wagenf. Hch. Karl Pflugfelder e. T. Emma Marg.
9. Fuhrm. Leonh. Karl Schäfer e. S. Karl.
10. Schneider Christian Hch. Hermann e. S. Albert.
9. Händler Heinrich Wenzel e. T. Paula Anna Franziska.
14. Tagl. Jakob Köhnlein e. S. Karl.
12. Bauunternehmer Gottlieb Naber e. T. Rosa Elsa.
12. Schneider August Knieriem e. S. Jakob.
10. Bäcker Ludwig Eisinger e. S. Friedrich Otto.
9. Monteur Franz Josef Hartmann e. T. Gertrude Anna Maria.
12. Arbeiter Jakob Völpel e. S. Jakob Heinrich.
12. Sattler Christian Dinkel e. T. Erna Marie.
10. Architekt Karl Leopold Stober e. S. Karl Ernst Wolfgang Günter.
11. Restaurat. Friedrich Bergmann e. S. Friedrich Wilhelm.
12. Hafenarb. Philipp Schreyer e. S. Karl Albert.
7. Bureaudiener Jakob Ziegler e. S. Karl Otto.
10. Eisenbohrer Eugen Paul Häußler e. T. Magdalena Jenny.
11. Former Joh. Friedrich Fink e. S. Willi Martin.
11. Schreiner Konrad Rick e. S. Konrad August.
12. Photograph Ernst Kregeloh e. T. Antonie Regina Alice.
15. Tapetendrucker Peter Köcher e. T. Johanna Maria.
15. Tagl. Franz Walter e. T. Karola Josefine.
13. Kaufmann Simon Leib Luster e. S. Leopold.
16. Schmied Johann Bauer e. T. Berta.
15. Tagl. Jakob Krämer e. T. Maria.
11. Schlosser Jakob Bögelo e. T. Susanna.
12. Maschinist Raimund Haberstroh e. T. Emma Babette.
12. Schneider Johannes Trautmann e. S. Johannes Heinr.
12. Heizer Hermann Bühler e. S. Hermann Wilhelm.
14. Maurer Benedikt Rahm e. T. Walburga.
8. Pianist Wilhelm Josef Weiler e. S. Wilhelm.
15. Schreiner Friedrich Wilhelm Wüst e. T. Maria Elisabet.
10. Kanalarbeiter Johann Habermaier e. S. Josef.
13. Kaufm. Ernst Eugen Baum e. T. Doris Elisabet.
12. Schlosser Gottlieb Friedrich Kühner e. S. Gustav Wilh.
11. Schuhmacher Joh. Leonhard Weidner e. S. Karl Friedr.
8. Bäckermeister Albert Bopp e. S. Eitel Friedrich.
12. Kutscher Josef Herrschlein e. T. Frieda Elsa.
10. Packer Johannes Magin e. T. Frieda Klara.
12. Eisengießer Michael Friebis e. S. Ernst Nikolaus.
12. Regimentsschreiber Hch. Witzweiler e. T. Marg. Rosina Anna.
12. Burgaufseh. Ludwig Becker e. S. Gustav.
13. Buchbinder Jakob Krieger e. S. Willi.
14. Rangierer Felix Fieger e. S. Alfred.
12. Rangierer Josef Friedrich Hopf e. S. Johann Adalbert.
10. Maschinenarbeiter Georg Scheuller e. T. Frieda Maria.
12. Schaffner Ernst Dissel e. S. Karl Albrecht.
8. Steinhauermeister Franz Rahmer e. T. Hedwig.
12. Buchdrucker Jakob Burkhardt e. S. Walter Jakob.
10. Laternenanzünder Georg Finger e. S. Josef Sebastian.
10. Bäckermeister Friedrich Ibald e. S. Friedrich Jakobus.
10. Gipser Johannes Libbach e. T. Maria Elisabet.
8. Fuhrm. Josef Ferd. Doch e. S. Josef Ferdinand.
11. Former Heinrich Stefan Rhein e. T. Rosa.
10. Former Johann Stegmann e. T. Franziska Elisabet.
13. Gärtner Baptist Glade e. T. Therese Rosa.
15. Kaufm. Franz Karl Wörter e. T. Maria Anna Theresia.
10. Bierkutscher Karl Schwinger e. S. Karl Friedrich.
15. Schmied August Haas e. T. Anna Maria.
15. Schneider Wilh. Ferd. Hottenstein e. S. Wilhelm Jakob.

Jan. Geborene:
18. Schlosser Georg Adam Friedel e. T. Elisabeta.
19. Fabrikarbeiter Christof Aug. Oberacker e. S. August.
17. Kaufm. Richard Cron e. S. Julius Karl Bernhard.
18. Spengler Alois Bundschuh e. S. Alois Paul.
16. Fabrikant Hugo Sterner e. T. Margarete.
11. Schreiner u. Glaser Paul Schneider e. T. Paula Sus.
15. Hilfsarbeiter Joh. Jos. Karl e. S. Josef Johann.
17. Bäcker Christian Gottlob Klöpfer e. S. Willi Georg.
18. Musiklehrer Johann Gutfleisch e. S. Johann Josef.
14. Kaufm. Konsul Ernst Hugo Leoni e. T. Hildegard Berta Gisela.
17. Eisengießer Otto Unverricht e. S. Heinrich Albert.
18. Schuhmachermeister Joh. Jak. Klingmann e. T. Sofia Frieda.
14. Schreiner Julius Linck e. T. Hedwig.
15. Tapezier Emil Brenner e. S. Emil.
16. Schneider Peter Philipp Hellrich e. T. Margareta Anna.
18. Eisenbohrer Josef Becker e. S. Max Josef.
19. Eisendreher Friedrich Winkler e. S. Friedrich.
15. Maschinist Joh. Georg Fink e. S. Hermann Georg.
14. Postschaffner Michael Körner e. S. Oskar Peter.
18. Einkassierer Michael Reuter e. S. Eugen Ernst.
17. Bureaugeh. Karl Keller e. S. Karl Hermann Ernst.
17. Schreiner Gg. Wilh. Dell e. T. Paula Magdal. Anna.
17. Schreiner Johann Bruno Vogel e. T. Maria Kunigunde.
17. Gepäckträger Fried. Wilh. Reichert e. S. Robert Johann.
18. Fuhrm. Aug. Hch. Schnepple e. T. Emilie Rosa.
18. Kaufm. Benno Rosenheimer e. T. Henna Beate.
16. Reisender Friedr. Rob. Mische e. S. Bolo Alexander u. e. T. Blanka Gertrud.
18. Wagner Jak. Friedr. Grammlich e. T. Emma Victoria.
18. Wagmeister Johann Anderer e. S. Otto.
14. Former Karl Aug. Rumstadt e. T. Berta.
16. Mühlenbauer Julius Eugen Kloy e. S. Julius Eugen.
15. Buchdrucker Friedr. Zipf e. S. Friedrich.
17. Händler Marzellus Walz e. S. Karl.
20. Schreiner Karl Schell e. S. Hermann Wilhelm Longin.
20. Gärtner Gustav Hagemann e. T. Anna Margareta.
15. Mechaniker Wilhelm Kröner e. T. Elisabet Katharina Karolina.
18. Gipser Gg. Ludwig Müller e. T. Helene Katharina.
20. Tagl. Joh. Adam Fitzer e. T. Rosa Katharina.
20. Schlosser Martin Andreas Borowiecki e. S. Friedrich Karl.
19. Bureaudiener Karl Hoffmann e. S. Johann Karl Ludw.
20. Schreiner August Hering e. S. August.
20. Tagl. Karl Brand e. S. Karl Josef Anton.
16. Schlosser Josef Schüßele e. S. Hans Heinrich.
21. Tagl. Joh. Mich. Schneckenberger e. T. Maria.
20. Schreiner Joh. Philipp Beuther e. T. Johanna Sofie.
15. Schneidermeister Josef Anton Baumann e. S. Gustav Erich.
14. Handelsmann Emil Wildt e. T. Erna Lucia Johanna.
20. Schaffner Adam Gehrig e. S. Adam Arthur u. e. S. Karl Erwin.
20. Erdarbeiter Johann Folz e. S. Johann.
16. Wirt Heinrich Fügen e. S. Adolf.
17. Kaufm. Sally Strauß e. S. Bernhard Wilhelm.

Jan. Gestorbene:
15. Wilh., S. d. Metalldreh. Wilh. Hiller, 4 M.
16. Albert, S. d. Vorarb. Alb. Emil Wiehmann, 1 M.
16. d. verh. Einkassierer Sebast. Albert Arnold, 60 J. 2 M.
16. d. led. Fuhrmann Andreas Bauer, 51 J.
17. d. verh. Stellenvermittl. Jakob Hofmeister, 52 J. 9 M.
17. d. led. Privatin Sofie Moll, 84 J. 6 M.
17. Gg., S. d. Maurers Gg. Schildknupp, 1 J. 7 M.
17. d. verh. Tagl. August Precher, 78 J. 5 M.
17. Laura Hedwig Maria geb. Bleifus, Ehefr. d. Kaufm. Karl Franz, 60 J. 7 M.
19. d. verh. Tagl. Hermann Schwan, 68 J. 11 M.
17. Apollonia geb. Müller, Wwe. d. Tagl. Gg. Dreißigacker, 78 J. 8 M.
17. Regina geb. Palm, Ehefr. d. Schreiners Christian Fredr. Seiler, 40 J. 9 M.
18. Anna Mathilde Marg., T. d. Schlossers Joh. Lud. Gutekunst, 8 M.
18. d. led. Ingenieur Ferd. Aug. Widmann, 48 J. 2 M.
18. Karl Frdr., S. d. Schlossers Frdr. Karl Jacobs, 4 M.
21. d. verh. Tagl. Joh. Gg. Laux, 83 J.
17. d. verh. Bäcker Wilhelm Henn, 43 J.
18. d. led. Ausläufer Wilh. Beckenhaupt, 28 J. 10 M.
18. Artur Walter, S. d. Schlossers Otto Paul Köhler, 2 J.
19. Sofie Rosa, T. d. Tagl. Joh. Otto Stumpf, 1 M. 9 T.
19. d. led. Brauereibesitzer Karl Steingäßer, 88 J. 3 M.
19. Sofie geb. Neumaier, Ehefr. d. Spezereihändl. Magnus Valentin Wohlgemuth, 65 J. 5 M.
19. Theresia geb. Sauter, Witwe d. Schuhmachers Wilh. Götz, 67 J. 8 M.
19. d. led. Schiffer Adolf Walz, 22 J. 4 M.
19. d. led. berufsl. Rosa Schreiber, 14 J. 1 M.
20. Marie geb. Kiefecker, Ehefr. d. Lagerhausarb. Alfred Maier, 31 J. 11 M.
20. d. verh. Fräser Gg. Schneider, 39 J. 9 M.
20. Anna Maria geb. Fiedler, Ehefr. d. Metzgermeisters Gust. Hch. Mössinger, 63 J. 1 M.
19. Fanny geb. Aberle, Ehefr. d. Kaufm. Josef Oberländer, 31 J.
20. Hans Hch., S. d. Tagl. Mich. Weinzierl, 7 M.
21. d. verh. Milchhändler Lud. Peter Kumpf, 30 J. 10 M.
20. Elis. Albertine, T. d. Fabrikarb. Philipp Schübler, 1 M. 10 T.
20. Kath. geb. von Hör, Ehefr. d. Wagenwärtergeh. Josef Ringshausser, 27 J. 5 M.
21. Robert, S. d. Zimmerm. Herm. Rank, 7 M.
21. Karl Wilh. Paul, S. d. Bauführers Paul Scheller, 8 J. 7 M.
20. Berta Barb., T. d. Kohlenhändlers Jakob Zeichner, 1 M. 9 T.
20. d. led. Buchbinderlehrl. Eugen Karl Gust. Lothar Stiegler, 16 J. 10 M.
20. Karl Gustav, S. d. Tagl. Jakob Hch. Fehling, 9 M.
21. Johann, S. d. Erdarb. Joh. Folz, 14 Std.
22. d. led. Tagl. Joh. Lud. Anselmaier, 18 J. 11 M.
22. Gustav Adolf, S. d. Metzgers Gust. Adolf Brugger, 5 M.
21. d. verw. Schäftemacher Adam Josef Lösch, 67 J. 10 M.
22. Julie Emma, T. d. Wirts Karl Aug. Diener, 1 M. 14 T.
23. d. verh. Privatmann Gg. Jakob Bickhardt, 71 J. 3 M.
23. Frz. Josef, S. d. Fabrikarb. Emil Benz, 11 M.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

Jan. Verkündete:
16. Lud. Reinle, F.-A. u. Luise Drehner.
16. Math. Karl Lanzenberger u. Sus. Wolf.
16. Gg. Lenz, Fuhrmann u. Marg. Bullmeyer.
16. Friedr. Wilh. Benz, Spengler u. Barb. Eckstein.
16. Friedr. Karl Leonhardt, Kaufm. u. Anna Magd. Kath. Kirsch.
17. Aug. Rinck, Fuhrmann u. Kath. Pfirmann.
17. Adam Franzleb, F.-A. u. Philippine Schuler.
17. Matt. Scherrer, F.-A. u. Marie Antonie Schatz.
18. Joh. Lud. Appel, Kaufm. u. Franziska Mühlenberg.
18. Frz. Edler, Metalldreher u. Marie Mathilde Jacobsen.
18. Adam Schäfer, Schmied u. Sophie Kath. Götz.
18. Jos. Ebersberger, Tagl. u. Anna Marie Bähr.
18. Gust. Wöhner, F.-A. u. Ernestine Wilhelmine Sandow.
18. Phil. Arz, F.-A. u. Julie Winter.
19. Jos. Schiener, Roßhaarspinner u. Emma Agnes Geyer.
21. Hch. Süngerichter, Ackerer u. Karol. Kiefer.
21. Val. Neu, Schneider u. Marg. Decker.
21. Mich. Grischy, Bahnarbeiter u. Anna Frech.
22. Augustin Mayer, Müller u. Ida Kunzi.
22. Friedr. Schmitt, Schlosser u. Kath. Magd. Roth.
22. Karl Ludw. Kälber, Former u. Marie Kath. Dürr.
22. Anton Glaser, Schiffer u. Ottilie Rech.
22. Albert Breit, Schneider u. Magd. Eberhardinger.

Jan. Verehelichte:
16. Ant. Ehinger, Bahnbediensteter u. Elisab. Schnauz.
19. Joh. Jakob Rebiker, Brückenbauarbeiter u. Wilhelmine Kölbl.
16. Karl Lud. Jäger, Bahnassistent u. Luise Karoline Lasch.
19. Mich. Christ. Grömling, Schmied u. Viktoria Böck.
19. Karl Hübler, F.-A. u. Luise Brenner.
19. Martin Eyer, Bahnarb. u. Salomea Berisch.
19. Jos. Wilh. Frz. Schmitt, Schriftsetzer u. Karoline Stierheim.
19. Joh. Friedr. Fleisch, Bauer u. Marie Zimmer.
19. Mich. Hartleb, F.-A. u. Rosa Kath. Reicher.
19. Gg. Peter Rogue, Kaufmann u. Anna Barb. Buck.
19. Gust. Herm. Kranz, F.-A. u. Kath. Schwab.

Jan. Geburten:
15. Anna Marg., T. v. Friedr. Kieborz, Ausläufer.
13. Sophie Marg., T. v. Christoph Kurt Aug. Wilhelm, Gefängnisaufseher.
15. Aug. Rud., S. v. Aug. Koler, F.-A.
14. Marie, T. v. Jos. Hoffmann, Tagl.
15. Susanna Helene, T. v. Christian Wagner, Maschinist.
15. Luise, T. v. Lud. Rustra, Schreiner.
14. Marie Elisab., T. v. Karl Bauerbach, F.-A.
16. Dorothea Friederike Franziska, T. v. Paul Adolf Klett, Kaufmann.
14. Cäcilie, T. v. Jos. Hirth, F. A.
14. Bruno Kurt Werner, S. v. Friedr. Wilh. Adolf Stolle, Buchdrucker.
15. Wilhelmina Irma, T. v. Lud. Fried, Kaufm.
15. Katharine, T. v. Andr. Romer, Schlosser.
15. Werner Adam, S. v. Chr. Liebler, Architekt.
17. Emil Jos., S. v. Albr. Aug. Hahler, F.-A.
14. Max Ant., S. v. Gregor Kraus, Heizer.
17. Jakob, S. v. Joh. Jak. Wöhner, F.-A.
18. Friedrich, S. v. Friedr. Heinrich, F.-A.
18. Lud. Wilh., S. v. Joh. Schuster, Spengler.
16. Johann, S. v. Joh. Schäfer, F.-A.
16. Magdal., T. v. Gg. März, Former.
18. Elisabeth, T. v. Hch. Wilh. Jak. Aug., Maschinenführer.
19. Anna, T. v. Joh. Hch. Bräutigam, Tagner.
10. Anna Marie Kath., T. v. Adam Neumann, Notariatsgeh.
17. Friederike, T. v. Frz. Langolf, F.-A.
15. Andr., S. v. Andr. Düringer, Hausdiener.
18. Ernst Edmund, S. v. Otto Louis Wetzel, Friseur.
20. Rud. Friedr., S. v. Friedr. Jak. Kern, Bahnassistent.
19. Heinrich, S. v. Hch. Fleckenbar, Heizer.
17. Martha, T. v. Joh. Val. Gehrlein, Fabrikaufseher.
18. Anna, T. v. Johs. Hauptmann, Tagl.
16. Helmut Hermann, S. v. Friedr. Karl Hohl, Buchdrucker.
16. Gustav Johann, S. v. Joh. Gust. Bopp, F.-A.
17. Susanna, T. v. Jakob Neubauer, F.-A.

Jan. Gestorbene:
15. Jak. Glöck, Musiker, 89 J.
17. Karl Ritz, Techniker, 28 J.
18. Jak. Dörsam, Schreiner, 22 J.
18. Otto Hch., S. v. Friedr. Wilh. Schmitt, Bäcker, 1 M.
19. Anna Marie, T. v. Jak. Süßmeier, F.-A., 2 M. a.
18. Johanna Schmitt geb. Schirmer, 69 J.
19. Luise See geb. Fink, 65 J.
19. Jakob Mannuß, F.-A., 19 J.
20. Anna Marie, T. v. Peter Franz, Maurer-Polier, 2 J.
20. Otto, S. v. Karl Wolf, Werkmeister, 6 J.
20. Gg. Ferd, Metzger, 28 J.
21. Kath. Mathilde, T. v. Alois Ignaz Hock, 1 J.
20. Anton, S. v. Ant. Püßl, Tüncher, 5 M.
20. Kath., T. v. Friedr. Lambertus, Glaser, 8 J.
21. Karoline Bickel, 42 J.

TRAURINGE in jeder Stärke u. jed. Feingehalt
Gesetzlich gestempelt. ● Hervorragend billig.
Ausverkauf von Juwelen, Gold- und Silberwaren Herren- und Damen-Uhren wegen Umzug.
Ankauf von Brillanten, altem Gold und Silber.
C 3, 8 **Wilhelm Kuhn, Juwelier** C 3, 8
Eigene Werkstätte für Neuarbeiten u. Reparaturen.

Kunstgewerbliches Atelier
Grabdenkmäler
grösste Auswahl, billigste Preise.
C. F. Korwan
Erstes, ältestes u. bestrenommiertestes Geschäft dieser Branche am hiesigen Platze (gegr. 1851).
Atelier und Lager am Friedhof.

Licht ist Leben!
Elektro-physikalische Heilanstalt
O 4, 14 Mannheim O 4, 14
!!! Heilfaktoren !!!
Licht-, Dampf- und Teillichtbäder. Vierzellenbäder. Hochfrequenzströme. Eisen- u. d. Kohlensäurebäder ... Ozon-Inhalatorium. ... und medizinische Bäder. Hand-Vibrations- und Thure Brandt Massage.
Mit ... Erfolg ... in kurzer Zeit werden behandelt: Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, ... Herz-, Nerven-, Magen- und Darmkrankheiten. Nervenschwäche, ... Migräne, Schlaflosigkeit, Bronchial-, Nieren-, Lungenkatarrh, Zuckerkrankheit, Rückenmark- und Lungenkrankheiten, ... Flechten, Bartflechten, tuberkulöse Geschwüre. Spezielle Behandlung Geschlechtskranker, sowie der Folgekrankheiten ... geöffnet den ganzen Tag.
Für Damen, Bedienung durch ärztlich geprüfte Masseuse.
Größtes und modernstes Institut am Platze.

Gebr. Pintsch
Frankfurt am Main
fabricieren [67507
Glasmöbel
aller Art, insbesondere für die Jubiläums-Ausstellung.

Ich zeige Ihnen den Weg zum Glück!!!
Mk. 40,000, 20,000, 10,000 usw. können Sie bei mir gewinnen, kaufen Sie ein Los (à 2 Mk.) der chancenreichen
Straßburger Kriegerheim Geld-Lotterie.
Ziehung schon am 30. und 31. Januar.
Hermann Hirsch, Losedepot, D 4, 6.

Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft
Teleph. 1281 m. b. H. Bureau: S 1, 9
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher
Brennmaterialien
unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung

Dampfmolkerei und Milchkuranstalt
Gegründet 1886. **Philipp Neff** Telephon Nr. 338.
Ludwigshafen am Rhein.
Moderne Molkerei-Einrichtung mit Anlage für Reinigung, Pasteurisierung und Tiefkühlung der Milch.
Prompte Auslieferung jeder Bestellung nach Mannheim täglich durch meine Verkaufswagen. Vollmilch in Flaschen zu 22 Pfg. ...

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MODELLE
APPARATE-BAU-ANSTALT FÜR ERFINDUNGSMODELLE ALLER ART.
ANMELDUNG V. PATENTEN IN ALLEN LÄNDERN DER WELT
PATENT-VERWERTUNG
AUSKUNFT KOSTENLOS
INGENIEUR
H. KRUG, G. M. B. H.
MANNHEIM
D 4, 15 · D 4, 15
TELEPHON 3609.

Apollo-Bad
Gr. Merzelstr. 28 Laurentiusstr. 28
Neckarstadt.
Wannenbad mit Brause . . 40 Pfg.
Salz-Kleie-Bäder 60 „
Schwefel-Bäder 80 „
Fichtennadel-Bäder . . . 90 „
Kohlensäure Bäder . . Mk. 2.20
neuestes Verfahren.
H. Seeger,
Telephon 2544.

Kurhaus an der Bergstrasse.
Sanatorium Stammberg
für lungenkranke Damen
Mk. 4.— bis 6.50 pro Tag.
Sommer u. Winterkur
Prosp. durch leit. Arzt Dr. Schütz.

Als passende **Geschenke** empfehle:
Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage
Echt silberne **Zier-Bestecke**
in hübscher Zusammenstellung.
Paten-Löffel und **Babygeschenke**
nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.